Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 115. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 9. März 1876.

Artikel V.

Die alte Wahrheit, daß Dichter schlechte Politiker sind, hat sich jüngst an einem hervorragenden Poeten, dessen dichterische Begabung wir selbst vollauf gewürdigt, von Neuem erfüllt. Björnstjerne Björnson, der gefeierte scandinavische Dichter, den man in Deutschland als einen geistes- und stammverwandten Genossen gepriesen, hat einen Brief veröffentlicht, in dem er zur Anknüpfung dauernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland nichts mehr und nichts weniger als die Abtretung Nordschleswigs verlangt. Björnson motivirt dieses absonderliche Verlangen folgendermaßen:

„Wie in Dänemark, so fühlt man auch im übrigen Norden: ohne daß an Dänemark zurückgegeben wird, was in Schleswig dänisch ist, kann von herzlichem Verhältniß zwischen Deutschland und dem Norden keine Rede sein, noch werden. In diesem Punkte sind die Schweden und Norweger ebenso bestimmt als die Dänen. Deutschlands Einigung und Kampf gegen die Römlinge, die Jesuiten und das Papstthum hat uns begeistert, je nachdem unsere Augen geöffnet wurden. Seitdem will man in Schweden und Norwegen selbst um Nordschleswigs willen nicht dazu beitragen, die Lage Deutschlands zu schwächen, während sich Dänemark um Nordschleswigs willen verpflichtet fühlen würde, einen Bund mit Deutschlands Feinden zu schließen. Allerdings giebt es schon jetzt viele Dänen, welche keineswegs mit leichtem Herzen einen solchen Schritt thun würden, und viele, die ihn gar nicht thäten. Zu den letzten gehören, soweit ich es beurtheilen kann, schon jetzt die meisten Männer der Volkspartei, und es giebt hervorragende Persönlichkeiten im dänischen Staatsleben, welche meinen, daß Dänemark sich nie mehr feindlich gegen Deutschland stellen dürfe. Vielmehr müßte es Deutschland auf anderen Wegen zu überzeugen suchen, daß es niemals, selbst um Schleswigs willen nicht, Deutschland in die Flanke fallen werde. So allein, meinen diese Männer, könne Deutschland die Freiheit gewinnen, die ihm erlaubte, großmüthig und gerecht zu sein. Ueberhaupt ist zu hoffen, daß mit der Volkspartei eine andere Politik ans Ruder kommen werde, auch in Rücksicht auf Nordschleswig, wie auch thatsächlich in der Masse des Volkes anders über die Sache gedacht wird, als in den nationalliberalen Kreisen, die sich hierin eben zu sehr compromittirt haben, um die Lage so nehmen zu können, wie sie ist. Indessen ist es bemerkenswerth, daß selbst das Kopenhagener „Dagblad" versichert, daß im selben Augenblick, wo Nordschleswig zurückgegeben würde, Deutschland in Dänemark einen Freund fände. Der Redacteur des „Fädreland", der Dichter und rasende Parteigänger Karl Ploug, hat schon zwei Jahre vorher dasselbe gesagt. Um so viel zuverlässiger ist dieses Zeugniß, als diese Beiden viel riskiren könnten, wenn ihre Sprache nicht vollkommen wahr wäre. Unterdessen muß ich daran erinnern, daß die Friedens- und Versöhnungspolitik, innerlich so erwünscht, in den Schleswigern selbst ihre schlimmsten Gegner gehabt hat und haben wird, in jenen von den kleinen täglichen Kämpfen erhitzten Streitern deutschen wie dänischen Ursprungs. Diese, von der Vorsehung ersichtlich dazu erlesen, die Nord- und Südgermanen zu versöhnen, sind (rühmliche Ausnahmen giebt es auch) die schlimmsten gewesen, Zwiespalt unter sie zu bringen. Auf dieses Verhältniß müssen wir einmal aufmerksam werden, damit wir mit größerem Nutzen als bisher darauf hinarbeiten können, für den Norden die Freundschaft Deutschlands und für Deutschland die einzigen völlig zuverlässigen Freunde zu gewinnen."

Es ist interessant, daß diese Forderung Björnson's von allen betheiligten Factoren mit gleicher Entschiedenheit zurückgewiesen wird. In Deutschland hat man für diese dichterischen Phantasien nur ein freundliches Lächeln, in Nordschleswig und Dänemark selbst aber einen starken Aufwand sittlicher Entrüstung auf deutschfreundlicher wie auf dänischer Seite.

Schleswig-Holstein, so sagt man sich dort, das an Volkszahl beinahe Norwegen gleichkommt, war seit Jahrhunderten ein selbstständiges Land, freilich unter einem Herzoge, der gleichzeitig König von Dänemark war. Dieses traurige Verhältniß hielt die stete Begehrlichkeit wach und ward die Quelle aller Leiden des Landes in der Folgezeit bis zur Befreiung des „verrathenen Bruderstammes."

Und nun kommt ein Skandinavier, den eigentlich die ganze Angelegenheit fast gar nichts angeht, und verlangt schlank weg die Theilung des Landes und die Abtretung eines großen Landstriches, dessen beste Männer sich schon seit einem Menschenalter gegen diesen Handel wehren, „damit ihnen nicht mit blutigen Striemen auf den Rücken geschrieben werde, sie seien Dänen."

So sagen die Deutschen. Die Dänen aber, namentlich die Partisane jener von Björnson angerufenen „Volkspartei", finden nicht genug Worte der Entrüstung für die Zumuthung, daß mit ihrem Regime der Danebrog auf die Seite Deutschlands gedreht werden würde. Nun wird allerdings die Suppe nicht so heiß gegessen, als sie gekocht wird, und bevor die „Volkspartei" in Dänemark ans Ruder kommt, dürfte noch viel Wasser in die Ostsee fließen.

Im Uebrigen ist man aber in Preußen über die Feindschaft Dänemarks ziemlich im Klaren. Wir wissen sehr wohl, daß im Falle eines Krieges Dänemark sich auf die Seite unserer Feinde stellen würde, und wir werden darnach auch unser Verhalten zu diesem Lande, gegen das wir jetzt außerdem auch noch durch unsere Marine geschützt sind, zu regeln wissen. Skandinavien steht zu dem Deutschen Reiche gegenwärtig in den freundschaftlichsten Beziehungen.

Und dies gewährt uns die Hoffnung, daß auch der dänische Löwe endlich einmal aufhören wird, gegen uns zu brüllen. Freundschaft ist wandelbar, Verwandtschaft aber unabänderlich und Blut ist ein ganz besonderer Saft.

Trotz des Artikel V. und trotz der Germanisirung Nordschleswigs, für die durch den gestrigen Beschluß des Abgeordnetenhauses in Bezug auf das neue Sprachengesetz ein weiterer erfolgreicher Schritt geschehen, wird sich auch in Dänemark allmälig der Haß abkühlen und freundlichen Gefühlen Platz machen.

Der Vorschlag Björnson's hat nirgends Gegenliebe gefunden. Der wackere Norweger mag ein vortrefflicher Poet sein, aber in der Politik ist sein jüngstes Auftreten einem politischen „Fallissement" gleichbedeutend, vor dem ihn nicht einmal sein gepriesener Advocat „Berent" retten könnte.

Breslau, 8. März.

Zwei echte Streitgesetze beschäftigten gestern das Abgeordneten-Haus, das Eine, betreffend die Sprache in amtlichen Schriftstücken, bezieht sich vornehmlich auf das Großherzogthum Posen, und das Andere, die Verwaltung des Vermögens in den katholischen Diöcesen betreffend, rief die Ultramontanen von Neuem zum Kampfe auf. Die polnischen Abgeordneten beriefen sich, wie immer, auf die Verträge vom Jahre 1815, vergaßen aber dabei, daß sie den Rechten gegenüber auch Pflichten zu erfüllen haben. Gegen das Vermögens-Gesetz sprach zuerst in gewohnter Weise der Abg. Reichensperger, seine Angriffe wurden jedoch vom Cultusminister und noch entschiedener von dem Altkatholiken Petri zurückgewiesen. Die Debatte wurde schließlich auf heute vertagt, das Sprachengesetz aber in eine Commission gewiesen.

Mittheilungen aus **Serbien** zufolge hat der mehrerwähnte Putsch in Kragujevatz keine weiteren Folgen gehabt, als daß zwölf Theilnehmer verhaftet wurden und dem Gerichte überliefert werden. Das Gerücht, daß es bei dem Krawalle zu einer Proclamirung der Republik gekommen sei, wird durch folgenden Hergang erklärt: Ein Student, Namens Stepits, entfaltete eine rothe Fahne und rief: Es lebe die Republik! Die Menge stimmte nur sehr vereinzelt in diesen Ruf ein. Uebrigens wurde dieser Vorkämpfer der rothen Republik durch einen Schuß getödtet und wagte Niemand, die ihm entsinkende Fahne aufzuheben.

Wie groß die Besorgnisse sind, mit denen in **Italien** die Regierungspartei den eigentlichen Verhandlungen des Parlaments dies Mal entgegengesehen hat, läßt sich am besten aus einem Artikel der „Opinione" entnehmen, in welchem die ministerielle Partei zu fleißigem Besuche der Sitzungen ermahnt wird. Es heißt nämlich darin unter Anderem:

„Während die Linke vor Ungeduld brennt, sobald als möglich ihre Kräfte zu messen, treten an die Kammer wichtige und drängende Fragen heran, gegen welche keine Provinz und keine Gemeinde in Italien sich gleichgiltig verhalten kann. Werden die Parteien die Einsicht haben, jede untergeordnete, jede rein politische Frage zu vertagen, bis jene ausgetragen sind? Und wenn die Opposition darauf besteht, hierzu keine Frist zu geben, was wird dann die Mehrheit thun? Dieser Mehrheit liegt jetzt die wichtige Pflicht ob, ihre Reihen enge zu schließen und durch ihre Geschlossenheit zu verhüten, daß die Sitzungen in Debatten verzettelt werden, welche unter anderen Verhältnissen als wichtig erscheinen könnten, aber jetzt, bei so großen Aufgaben und feierlichen Verpflichtungen, die Nation kaum interessiren könnten. Wenn bezüglich des Ankaufes der Eisenbahnen die Mehrheit und die Opposition im Principe so einig wären, wie die beiden großen Parteien im englischen Unterhause über den Ankauf der Suez-Canal-Actien, so könnte man mit geringerer Unruhe einem Kampfe entgegensehen, welcher Italien mit einer Krisis bedroht. Aber die Linke hat schon zum voraus angekündigt, daß sie gegen den Ankauf und den Staatsbetrieb sowohl der süditalienischen als der oberitalienischen Eisenbahnen ist. Ein Sieg der Linken würde Italien in eine unbeschreibliche Verwirrung stürzen. Die Eisenbahngesellschaften warten schon ungeduldig auf die Uebernahme ihrer Bahnen durch den Staat; sie würden in die größte Verlegenheit kommen und den Verkehr in dieselbe hineinziehen, wenn die Verträge wieder rückgängig würden. Dadurch müßten nothwendig auch die Finanzen und der öffentliche Credit leiden."

Daß die gegenwärtige Session voraussichtlich eine sehr stürmische sein wird, darüber ist man fast überall einig. „Die Opposition", sagt mit Beziehung hierauf die Wiener „Presse" sehr richtig, „findet in den Ereignissen der jüngsten Tage vollauf Gelegenheit zu Interpellationen und Anklagen gegen die Regierung. Die Wechselfälschungen auf den Namen Victor Emanuel's belaufen sich bereits auf die Höhe von 1½ Millionen Lire und die Sache wird, namentlich was die Hauptschuldigen anbelangt, immer räthselhafter; klar ist nur, daß die Verwaltung der Civil-Liste an erheblichen Gebrechen leidet. Aber auch in der staatlichen Administration sind unliebsame Entdeckungen gemacht worden und die Vorgänge bei der Polizeipräfectur in Turin werden von der Opposition als Anklagematerial benützt werden; der Ankauf der Alta Italia und namentlich das Project, dieselbe durch Staats-Organe verwalten und betreiben zu lassen, findet ebenfalls viele Gegner, und endlich scheint sich auch Garibaldi wieder rühren zu wollen. Er behauptet bekanntlich, von der Staatsdotation von 100,000 Lire keinen Centesimo erhalten zu haben, während die Organe des Ministeriums das Gegentheil erklären. Stoff zu aufregenden Debatten ist also genug vorhanden und die Regierung wird in manchen Fällen blos entgegnen können, daß es unter der Herrschaft der Linken auch nicht besser aussehen würde. Ob im Laufe der Session nicht ein theilweiser Ministerwechsel eintreten wird und ob namentlich nicht der meist angefeindete Minister des Innern, Cantelli, Sella Platz machen muß, ist allerdings fraglich."

Ueber die uns noch nicht im vollen Wortlaute vorliegende Thronrede Victor Emanuels glaubt die „N.-Z." schon jetzt eine Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen. „Es kann", sagt sie, „nicht entgeben, daß, soweit man jetzt urtheilen kann, die Thronrede der kirchlichen Frage gar keine Erwähnung thut. Man darf daraus schließen, daß auf diesem Gebiete dem Parlament keine Gesetzesvorlagen zugehen werden. Jedenfalls weisen die in Aussicht gestellten Vorlagen dem italienischen Parlament eine Thätigkeit ähnlichen Charakters zu, wie sie dem Reichstage Deutschlands eignet: die Befestigung der Grundlagen und den Ausbau eines neuen Staates. So wird man auch namentlich von Deutschland aus die Bemühungen des italienischen Parlamentes, diesen großen Aufgaben gerecht zu werden, mit voller Sympathie verfolgen.

Aus dem Vaticane verlautet, daß Cardinal Hohenlohe den Papst gebeten hat, seine Arbeiten in den Congregationen wieder aufnehmen zu dürfen, zu denen er vor dem 20. September 1870 gehörte. — Nach den „Italienischen Nachrichten" wäre aus dem Vatican eine Protestnote nach Madrid abgegangen, welche der Regierung überreicht werden soll, sobald die Cultusfreiheit in den Cortes proclamirt wird. Je nach der Antwort der Minister würde der päpstliche Nuntius seine Päſſe verlangen oder nicht.

In **Frankreich** sind bei den am vorigen Sonntage stattgehabten Stichwahlen nach einer statistischen Uebersicht des „Temps" 57 Republikaner, 27 Bonapartisten, 12 Orleanisten, 7 Legitimisten und 4 Constitutionelle gewählt worden, so daß die Deputirtenkammer, von einigen noch ausstehenden Wahlen abgesehen, im Ganzen aus 352 Republikanern, 76 Bonapartisten, 56 Orleanisten, 24 Legitimisten und 21 Constitutionellen zusammengesetzt sein wird. Im Ganzen genommen fielen die Stichwahlen so aus, wie man im voraus geglaubt, nur die Orleanisten mußten in einigen Bezirken den Bonapartisten das Feld räumen. Die Anhänger des Kaiserreichs thun, als seien sie mit dem Ausgang der Wahlen sehr zufrieden. Sie nehmen 94 Mitglieder für sich in Anspruch (wobei sie jedoch manche Abgeordnete wider deren Willen zu ihrer Partei zählen), und jubeln, daß sie den Kern der Minderheit in der neuen Kammer bilden werden. Die Clericalen, Legitimisten und Orleanisten, besonders die letzteren, sind unzufriedener denn je. Die Republikaner dagegen sind in bester Laune, denn sie erhielten einige Sitze mehr, als sie gehofft.

In **England** ist es am vorigen Sonnabend im Unterhause zwischen Gladstone uns Disraeli zu einem kleinen Rencontre gekommen. Wie man sich erinnert, hatte sich das Unterhaus in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der plötzlichen Entlassung des einzigen englischen Mitdirectors der Suez-canal-Gesellschaft, Sir Daniel Lange, beschäftigt. Sir Lange hat während der Jahre 1870 und 71 einige vertrauliche Briefe an den Minister des Auswärtigen, Lord Granville, über den Suezcanal gerichtet und besonders in einem derselben aus dem Frühjahre 1871 angedeutet, daß England sich auf eine discrete Weise die augenblickliche Finanzlage Frankreichs sich zu Nutze machen und den Canal an sich bringen solle. Diese jetzt durch das englische Blaubuch bekannt gewordenen Schreiben haben in Frankreich patriotische Beklemmung hervorgerufen und Herrn von Lesseps, als Präsidenten der Suezcanal-Gesellschaft, Veranlassung gegeben, den ihm gewiß schon längst mißfälligen britischen Mitdirector aus seinem Amte zu entfernen. Am vorigen Sonnabend erklärte nun der Premier in Uebereinstimmung mit den hinsichtlich der Veröffentlichung von Schriftstücken geltenden Regeln gehandelt zu haben, als er die vertraulichen Briefe Sir D. Lange's an Lord Granville in das Blaubuch aufnahm, Gladstone dagegen bestritt dies. Er habe selbst mit Sir D. Lange 15 Jahre lang bezüglich des Suezcanals in Correspondenz gestanden und wisse, daß die veröffentlichten Schreiben Lange's an den Minister des Auswärtigen „Private and confidential" bezeichnet seien. Trotzdem werde es jetzt als regelmäßige Praxis dargestellt, dergleichen zu veröffentlichen, ohne dem Briefschreiber vorher Mittheilung zu machen. Hier warf der Premier ein, dieselben seien nicht an die heutige Regierung, sondern an Lord Granville gerichtet worden, worauf Gladstone erwiderte, daß Lord Granville in seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen der Empfänger derselben gewesen sei. „Lord Palmerston — fuhr der Redner fort — pflegte zu sagen, man übernehme eine Regierung wie ein Rennpferd, nämlich mit allen Verbindlichkeiten. Diese Briefe müssen aus Unachtsamkeit veröffentlicht worden sein." Hiergegen bemerkte Disraeli: Ich bitte um Verzeihung, aber es geschah nicht aus Unachtsamkeit. Dann, entgegnete Gladstone, könne man nicht laut genug in die Welt hinausrufen, daß, wenn Jemand privatim an den Minister des Auswärtigen schreibe, er erwarten müsse, seine Zuschriften, ohne um seine Zustimmung angegangen worden zu sein, in Blaubüchern abgedruckt zu sehen, ungeachtet der Bezeichnung „Private and confidential". Die Sache sei zu wichtig, um sie nur im Vorbeigehen zu erörtern und er werde daher auf dieselbe zurückkommen. Das ist nun in der Montagssitzung geschehen. Auch am 6. d. Mts. sprach der Expremier seine Mißbilligung über das Verhalten der Regierung in dieser Angelegenheit aus und äußerte sich dahin, die Regierung müsse auf der Wiedereinsetzung Lange's auf seinem bisherigen Posten als englischer Repräsentant der Suezcanal-Gesellschaft bestehen. Lesseps habe zweifelsohne nach einer Gelegenheit gesucht, zu zeigen, daß er trotz Englands immer der Herr des Unternehmens sei. Disraeli vertheidigte hierauf das Verhalten der Regierung und wies darauf hin, daß Seitens Sir D. Lange's der Regierung eine Beschwerde nicht zugegangen sei.

In **Amerika** kommen immer schlimmere Dinge bezüglich der Corruption in den Beamtenkreisen zum Vorschein. Nachdem gegen Herrn Belknap die Anklage so weit vorbereitet worden, daß er am vorigen Montage in den Anklagezustand versetzt werden konnte, haben sich nach den Versicherungen von Mitgliedern des Repräsentantenhaus-Ausschusses über die Ausgaben des Kriegs-Departements Beweise gefunden, welche zwei andere hochstehende Beamten im Kriegsdepartement compromittiren. Belknap's Ankläger, Marsh hat sich nach Canada begeben. Die Gerechtigkeit erfordert freilich, darauf hinzuweisen, daß die Demokraten alles mögliche politische Capital aus der Belknap-Affaire schlagen wollen, indem sie dieselbe zu einem Hauptpunkte in den nun in New-Hampshire und Connecticut im Gange befindlichen Wahlcampagnen machen. Die demokratische Majorität im Hause betreibt thätig die Einleitung anderer Untersuchungen. Belknap hat, wie verlautet Mr. Jeremiah S. Black, den Ex-Senator Carpenter und Mr. Montgomery Blair zu seinen Vertheidigern engagirt.

Deutschland.

= **Berlin**, 7. März. [Das Hilfskassengesetz. — Tagegelder der Zollbeamten. — Viehtransporte. — Städte-Ordnung.] Aus dem allerdings etwas auffälligen Umstande, daß von den Reichstagsbeschlüssen der letzten Session fast ausschließlich jene über das Hilfskassengesetz den Bundesrath noch nicht beschäftigt haben, ist hier und da wiederholt der Schluß gezogen worden, daß diese Angelegenheit im Bundesrathe auf Schwierigkeiten gestoßen und ihre Erledigung noch nicht sobald zu erwarten sei. Nach verläßigen Informationen ist diese Annahme durchaus haltlos; der Grund der Verzögerung liegt einfach in der Abwesenheit des Referenten. Wenn es zutrifft, daß die sächsische Regierung geneigt war, Einwendungen zu erheben und dieselben auch bei den bevorstehenden Berathungen im Bundesrathe nochmals geltend machen möchte, so wird, wie wir versichern hören, dies für die Zustimmung des Bundesrathes in keiner Weise Bedeutung haben. — Anläßlich eines Antrages der vereinigten Bundesrathsausschüsse für Zölle und Steuern und für Rechnungswesen über Tagegelder 2c. der Beamten bei den kaiserlichen Hauptzollämtern in den Hansestädten ist dem Bundesrathe vorgeschlagen worden, grundsätzlich auszusprechen, daß die Hinterbliebenen der im Zollvereinsdienste verstorbenen Beamten, welche mit denselben an ihrem Wohnort einen gemeinschaftlichen Hausstand gebildet haben, wenn sie binnen Jahresfrist nach dem Ableben der Beamten ihren Wohnsitz an einen anderen Ort des deutschen Reiches verlegen, nach Ausführung des Umzuges diejenigen Vergütigungen auf allgemeine Kosten und Transportkosten — mit Ausschluß von Tagegeldern und Fuhrkosten — erhalten sollen, welche den verstorbenen Beamten bei einer Versetzung ohne Gehaltserhöhung zugestanden haben würden. — Der gestern dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen lehnt nur an die Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes an. Danach ist die Zulassung von Ausnahmen von der Desinfectionsverpflichtung dem Bundesrathe überlassen und zwar auf Grund der von den betheiligten Landesregierungen beizubringenden Nachweise darüber, daß die Ausnahmen durchaus statthaft sind. Das Verfahren über Ort und Zeit der Desinfection, sowie über die Höhe der zu erhebenden Gebühren soll von den Landesregierungen geregelt werden. Der Bundesrath hat nun 11 verschiedene Gesichtspunkte aufgestellt, nach denen dies zu geschehen hat. Danach kann unter Anderem das Verfahren für den Bereich jeder Eisenbahnverwaltung centralisirt und an einzelnen Desinfectionsstationen vorgenommen werden. Die Eisenbahnverwaltungen müssen die Desinfection unter verantwortlicher Aufsicht ausführen lassen und mit den Veterinär-Polizeibehörden Controleinrichtungen treffen, um die strenge Durchführung des Gesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen überall sicherzustellen. — Der Gesetzentwurf über den Erlaß einer Städteordnung für die Provinzen, in denen die Kreisordnung

eingeführt ist, hat jetzt die Zustimmung des Staats-Ministeriums gefunden und liegt dem König zur Vollziehung vor.

Berlin, 7. März. [Pacification der türkischen Provinzen. — Städteordnung. — Bestätigung der Rechts-Anwälte als Stadtverordnete. — Die etatsmäßige Aufhebung von Kreisgerichten.] Slavisch gefärbte Berichte aus Wien und Pest stellen eine österreichische Occupation Bosniens und der Herzegowina abermals in Aussicht. Unter dem Vorwande, die zurückkehrenden bosnisch-herzegowinischen Emigranten vor den Mißhandlungen der Begs zu schützen und die Durchführung des Irade zu ermöglichen, soll eine erhebliche Truppenmacht in die türkischen Provinzen einrücken. Gleichzeitig sollen die Consular-Agenten den Versuch zu einer Verständigung mit den Insurgenten wiederholen und, falls sich dieselben weigern die Waffen niederzulegen, das insurgirte Gebiet cerniren. Diese Mittheilungen werden jedenfalls mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen. In hiesigen, sonst unterrichteten Kreisen ist nichts von einer solchen Absicht Oesterreichs bekannt. Man erfährt im Gegentheil daß die österreichische Diplomatie in der Lage gewesen, über die vertraulichen Verhandlungen mit den Fürsten von Serbien und Montenegro befriedigende Berichte an die befreundeten Höfe gelangen zu lassen. Hier theilt man deshalb die Auffassung, nach welcher die Pacification der aufständischen türkischen Provinzen längstens in 2 Monaten durchgeführt sein wird. — Im Abgeordnetenhause wird die Vorlage über die Städteordnung schon in den nächsten Tagen erwartet. — Eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Königsberg, welche dem Abgeordnetenhause zugesendet worden, behandelt die Stellung der Rechtsanwälte als unbesoldete Communal-Beamte gegenüber den Obliegenheiten ihres staatlichen Verhältnisses. Bekanntlich hat das Tribunal in Bezug auf die Wahl mehrerer Rechts-Anwälte in Königsberg zu Stadtverordneten sich das Bestätigungsrecht vorbehalten. Auch der Justizminister hat dieser Frage gegenüber dieselbe Stellung eingenommen. Ein Beschluß des Gesammtministeriums aus dem Jahre 1851 hat im Aufsichtswege festgestellt, daß ein Rechts-Anwalt ebenso wie jeder andere Beamte der Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde zur Uebernahme des Amtes eines Stadtverordneten bedürfe. Die Gemeinde-Commission beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dieser Petition. Es erschien der Mehrheit nicht opportun in eine materielle Berathung der Petition einzutreten, zumal die neue Städteordnung für die östlichen Provinzen voraussichtlich in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen wird. Man wies darauf hin, daß in der neuen Städteordnung die Beantwortung der hier einschlagenden Frage ihre Erledigung finden werde. Es ist daher beschlossen worden, durch Vermittelung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Königsberger Petition jener Commission zu überweisen, welche behufs Berathung der Städte-Ordnung zusammentreten wird. — Ist es zulässig, auf etatsmäßigem Wege, somit ohne Specialgesetz, Gerichte aufzuheben? Diese Frage stellte der Abg. Windthorst (Bielefeld) bei der Berathung des Justiz-Etats und das Abgeordnetenhaus genehmigte den Vorschlag des Abg. Lasker, die Beantwortung der Justizcommission des Hauses zu überlassen. Die Verhandlung in der gestrigen Sitzung dieser Commission bewegte sich im Wesentlichen um zwei principiell wie praktisch höchst bedeutsame Fragen. Man war darüber einig, daß der Art. 89 der Verfassung — die Organisation der Gerichte soll durch das Gesetz geregelt werden — noch nicht zur Ausführung gelangt ist, wir uns vielmehr in einem Provisorium befinden. Jetzt, wo eine neue Justiz-Organisation vom Reich vorbereitet wird, darf ein solches Gesetz vom preußischen Landtage nicht gefordert werden. Zweifelhaft erschien nur, ob nicht gegen den Artikel der Verfassung gehandelt werde, wenn die Regierung auf Grund des Provisoriums einseitig in der Justizorganisation Veränderungen vornimmt, neue Gerichte creirt oder bestehende aufhob. Allein man fand die Mitwirkung des anderen legislatorischen Factors in der etatsmäßigen Genehmigung. Dem Wunsche, diese Genehmigung in den vorliegenden Fällen ausdrücklich zu ertheilen, um damit auch das Recht der Ablehnung zu constatiren, ward zuerst mit Rücksicht darauf widersprochen, daß ein Gesetz zu seinem Zustandekommen auch die ausdrückliche Zustimmung des Herrenhauses erfordere, und bei der Budgetberathung die Möglichkeit einer Willensäußerung in dieser Richtung nicht gestattet sei. Allein schließlich ging doch das Recht der ausdrücklichen Genehmigung siegreich aus der Debatte hervor. Die zweite Frage, welche eingehender erörtert wurde, war die, ob und in wiefern das in der Verfassung den Richtern zugesicherte Recht, nicht gegen ihren Willen versetzt oder abgesetzt zu werden, durch das Provisorium gefährdet erscheinen könne. Allein der Regierungs-Commissar trat für dieses Palladium des preußischen Richterstandes mit solcher Wärme ein, daß alle Besorgniß in eitel Wohlgefallen sich auflöste. Demnach wurde der Antrag abgelehnt, die Regierung aufzufordern, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Gerichte Ahaus-Borken-Lüdenscheid dem Landtage zur Beschlußnahme vorzulegen und beschlossen, daß bis zum Erlaß des Reichsjustizgesetzes zur Auflösung von Kreisgerichten die etatsmäßige Zustimmung des Landtages genüge.

△ Berlin, 7. März. [Das Sprachengesetz. — Die Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen. — Abg. Richter.] Die heutige Abgeordnetenhaussitzung brachte zwei erste Berathungen über eingebrachte Gesetzentwürfe. Das sogenannte Sprachengesetz hat den Vorzug, daß es die Beziehungen der nicht deutsch redenden Preußen, gleichviel ob sie Polen oder Wenden oder Wallonen oder Dänen sind, gleichmäßig ordnen will. Auf liberaler Seite wird man einmüthig in dem Wunsche sein, die Preußen fremder Nationalität und fremder Sprache so schnell wie möglich zu germanisiren, und dies unter möglichster Schonung der Gefühle und unter völliger Wahrung der Privatrechte der Nichtdeutschen zu thun; allein über die Wege dazu kann man verschiedener Meinung sein. Die nicht in Provinzen gemischter Sprachverhältnisse wohnenden Deutschen haben eine gewisse Neigung, die Agitationen der Nichtdeutschen gegen die Deutschen zu unterstützen und die Gerechtigkeit gegen die Fremden ängstlicher zu wahren, als dies den in gemischten Districten wohnenden Deutschen billig erscheint. Die Bestimmungen des Gesetzentwurfs über den Verkehr vor Gericht ändern an den thatsächlich in polnischen Gegenden bestehenden Zuständen nichts Erhebliches. Das sogenannte polnische Neben-Protokoll, auf welches im Bezirk der Allgemeinen Gerichtsordnung die nur polnisch redenden Personen ausdrücklich verzichten müssen, ist wenigstens in dem ostpreußischen Masuren, in Westpreußen und in dem polnischen Oberschlesien ganz außer Gebrauch; in diesen Districten soll es, wie zuverlässig bezeugt wird, keinen einzigen Richter geben, der ein polnisches Neben-Protokoll auch nur gesehen hat. Ob es zuweilen in der Provinz Posen vorkommt, wo ja ziemlich viel nationalpolnische Richter sind, darüber war man in liberalen Abgeordnetenkreisen verschiedener Ansicht. Am meisten Anstoß nimmt man liberaler Seits an dem Vorschlage, daß die polnischen Eingaben nur polnisch redender Personen in Verwaltungsangelegenheiten stets unberücksichtigt zurückgesendet werden sollen. Diese Bestimmung wird in der Commission wohl modificirt werden. Die Fortschrittspartei hatte in der Fraction beschlossen, die einschlagenden Fragen bis zur Commissionsberathung unentschieden zu lassen, und deshalb Betheiligung an der heutigen Berathung nicht gewünscht. Der fortschrittliche Abgeordnete Welter von Köln, der aus seiner Bekanntschaft mit den französisch redenden Wallonen im Kreise Malmedy an der belgischen Grenze die Veranlassung hernahm, sich in recht geschickter Weise gegen den Gesetzentwurf auszusprechen, handelte also nicht im Auftrage seiner Parteigenossen. — Das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen wird liberaler Seits auf wenig Bedenken stoßen. Die Debatte wurde vertagt, nachdem blos die Abgg. Reichensperger und Petri und der Minister Falk gesprochen hatten, weil man der Meinung war, man müsse von den Clericalen, denen das Gesetz sehr große Schmerzen bereitet, doch wenigstens drei reden lassen. — Morgen wird die Einbringung des Städteordnungs-Entwurfes erwartet, — gegen Ende der Woche soll das Gesetz über Ertheilung der Vollmacht zum Verkauf der preußischen Staatseisenbahnen an das Reich erscheinen. — Ein bekannter, dem Abg. Richter feindlich gesonnener Berichterstatter der „Allg. Ztg.", der „Frankf. Ztg." und anderer Zeitungen hat die von da auch in die „Magdeb. Ztg." und anderswo übergegangene Nachricht verbreitet, Richters Erklärung in Sachen Below-Saleske sei erfolgt, nachdem ihn Below bedroht habe, ihm „seinen Secundanten zu schicken". Das ist vollständig erfunden, ebenso wie die Nebenumstände eines „lebhaften Streits im Foyer" und dergl.

** Berlin, 7. März. [Vorgehen der hiesigen Staats-Anwaltschaft gegen die Händler mit s. g. Kellerwechseln. — Die Untersuchung gegen Quistorp.] Bei der Staats-Anwaltschaft am hiesigen Stadtgericht sind zur Zeit Untersuchungen über die hierselbst durch die Regelung s. g. Kellerwechsel, d. h. von Wechseln, deren Acceptanten durchaus zahlungsunfähige Personen sind und ihre Accepte für eine ganz geringe Vergütung gewähren, verübten Betrügereien im Gange. Diese Untersuchungen richten sich gegen die Händler mit derartigen Wechseln, welche durch das Verschweigen der näheren Verhältnisse, welchen die Accepte zu verdanken sind, ihre Abnehmer in dem Glauben lassen, daß die Acceptanten Geschäftsleute sind, welche die ernstliche Absicht gehabt haben, durch ihren Accept-Vermerk eine Wechselverbindlichkeit einzugehen. Das energische Vorgehen der Staatsanwaltschaft ist durch eine vor Kurzem ergangene Entscheidung des Kammergerichts veranlaßt worden, nach welcher schon die wissentlich einfache Begebung derartiger Kellerwechsel als „Betrug" zu bestrafen ist. Auf Grund dieser Entscheidung hat das hiesige Stadtgericht neuerdings mehrere hiesige Kellerwechselhändler, darunter die Kaufleute Neukranz und Freudenheim, wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Mit Rücksicht auf diese schwere Strafe ist zu erwarten, daß das gegenwärtige Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen derartige Gewerbetreibende den gedachten Industriezweig, welcher besonders in Berlin während der letzten Jahre sehr ausgedehnt betrieben worden ist, bald vollständig unterdrücken wird. Das Ober-Tribunal hat sich meines Wissens noch nicht über die Strafbarkeit des Handels mit den geschilderten Accepten ausgesprochen. Nur eine der Tendenz nach gleiche betrügerische Manipulation, die Begebung von Wechseln mit Acceptvermerken, deren Träger gar nicht existiren, ist vor einiger Zeit vom höchsten Gerichtshofe als eine nach § 268 des Strafgesetzbuchs strafbare Urkundenfälschung bezeichnet worden. — Der Audienztermin in der Untersuchung gegen den bekannten Gründer Heinrich Quistorp wegen Verschleierung des Vermögensstandes der von ihm gegründeten Vereinsbank, welcher zum 10. d. Mts. anberaumt war, ist auf Antrag des Vertheidigers des Angeklagten, Rechtsanwalt Munkel, verschoben worden. Der Vertheidiger beabsichtigt, wie ich höre, neues, noch nicht in die Untersuchung gezogenes Beweismaterial für die Schuldlosigkeit seines Clienten, unter Anderem durch die Vernehmung von Sachverständigen zu liefern.

[Der Director der preußischen Staatsarchive, Dr. von Sybel,] hat, wie wir der „K. Ztg." entnehmen, in der Akademie der Wissenschaften den Antrag gestellt, die politische Correspondenz Friedrichs des Großen, die bisher ihrem größten Theile nach noch unbekannt ist, demnächst zur vollständigen Veröffentlichung zu bringen. Der König soll mit diesem Plane durchaus einverstanden sein. Das bedeutsame Werk wird nach ungefähren Schätzungen dreißig Bände umfassen.

[Ein Brief Moltke's.] Der Verfasser der Schrift „Der Wegebau im Lichte unserer Zeit" (Freiburg, 1875) hat sein Werk dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke eingesandt und von demselben als Antwort folgendes Schreiben erhalten, welches die „Tribüne" veröffentlicht:

„Berlin, den 4. März 1875. Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für Zusendung Ihrer Schrift „Der Wegebau im Lichte der Zeit." — Sie führen eine Reihe von Erfahrungen an, welche unbestreitbar sind und die Richtungen anweisen, in welchen unser Wegebau verbessert werden muß.

Die Uebelstände in demselben sind aber weniger in den ausführenden Baubeamten, als in den Ursachen zu suchen, daß die Nothwendigkeit guter, vollkommen neuer Wegeverbindungen erst mehr und allgemeiner erkannt wird, wenn sich das Gebot, intensiver zu wirthschaften, unerbittlich herausstellt, wenn sich zeigt, daß die Anlagekosten, das werbende Capital, erhöht, der Betrieb möglichst billig gemacht werden muß. Die Scheu vor den ersten Anlagekosten hat viele Straßenanlagen verkümmert und selbst die allereinfachsten Besserungen der Dorf-, Feld- und Flurwege verhindert.

In letzter Beziehung namentlich hat sich das Selfgovernment als solches durchaus noch nicht als leistungsfähig bewiesen.

Wo bisher ein Kreis durch gute Wege sich auszeichnete, war es ausnahmslos einzelnen energischen Personen zu danken, die rücksichtslos gegen den Schlendrian durchgriffen; in anderen Bezirken, selbst in der Nähe von Berlin, bei Ortschaften, die täglich Fuhren zur Stadt schicken, findet man heute noch die elendesten Wege, tief mit losen Steinen vom Felde bestreut, ohne Abwässerung; fast nirgends eine regelmäßige Pflege durch Wegewärter.

Sie wollen, daß Staat, Provinz und Kreis sich bei fast allen Wegebauten durch Aufsicht, durch Materiallieferung und Uebernahme verschiedenartiger Bauobjecte betheiligen sollen. Dies Verfahren würde, glaube ich, in der Praxis auf viele Reibungen und Schwierigkeiten stoßen, die Energie im Angriff, in der Ausführung und die Abrechnung nach Vollendung ungemein hemmen. — Viel besser scheint mir das auch in Frankreich bestehende Princip: Theilung nach ganzen Straßenzügen. Für welches man sich auch entscheide, unbedingt wird man dafür sorgen müssen, daß in jeder Provinz, in jedem Kreis, in jedem Orte der Wegebau in eine umsichtige, entschlossene und energische Hand gelegt werde, die mit bestimmten jährlichen Mitteln und für ihre specielle Aufgabe nach einem bestimmten und durch die Interessenten des Ortes, des Kreises, der Provinz geprüften Plane, Neubau, Correctur und Erhaltung der Wege ihres Bereiches zu bewirken hat; diesem Mann, der selbst nicht Wegebaumeister sein sollte, sind solche zu unterstellen. Wenn der Staat jetzt den Wegebau ganz in die Hände der Provinzen legt, so wird dadurch allein keine Garantie der Besserungen gegeben. Die Provinz muß auch den rechten Mann finden, anstellen und mit einer durchgreifenden Gewalt ausstatten.

Die Nothwendigkeit besserer Wege ist offenbar, ebenso, daß unsere Zustände darin an Schande grenzen, und daß wir nur mit großen Opfern uns herausreißen können. Die Anlagekosten müssen durch Capitalaufnahme, dürfen nicht durch jährliche Beiträge aufgebracht werden. In letzterem Falle würden die Gemeinden, Kreise und Provinzen nie gute Wege bekommen oder sich anfänglich überlasten und erdrücken. Die kommenden Geschlechter ernten den vollen Nutzen guter Wege; ihnen kann daher neben Verzinsung die

---

Musik.

(Orchesterverein. — Gastspiel der Frau Ehnn.)

Das Vorspiel zu den „Meistersingern" hat ehemals hier Opposition hervorgerufen. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen! Vorgestern erscholl lebhafter, ungetrübter Beifall, der beredter ist, als spaltenlange Artikel; möchte er nicht sobald in Vergessenheit gerathen! Wagner's „Meistersinger" zählen unter die geistreichsten Werke der musikalischen Literatur aller Völker und eben wegen dieser erstaunlichen Fülle an Geist wird ihre Partitur noch lange ein kostbarer Schatz für den Musiker bleiben, wenn die Theater der überschwänglichen Ansprüche des Werkes längst müde geworden sein werden. Das Gleiche möchten wir nicht mit derselben Zuversicht von den „Nibelungen" erhoffen, welche viel innigere Bande an die Schaubühne fesseln, ja, deren Wirkung ohne die Unterstützung der letzteren größeren Theils geradezu unmöglich ist.

Was jenes Vorspiel anlangt, so hat durch dasselbe Wagner die prahlerischen Behauptungen gewisser Gegner, daß er die größeren, einheitlich geschlossenen symphonischen Formen nicht beherrsche, wiederum schlagend entkräftet. Wir haben hierauf an dieser Stelle und besonders gelegentlich der ausführlichen Besprechung des gesammten Werkes wiederholt hingewiesen; heut wäre eine neue Beweisführung mindestens zweifelhaft opportun. Den vollen Lebensgehalt des Dramas mit all' seinen wesentlichsten Gegensätzen spricht dieser Orchesterprolog aus. Wie darin zuerst in gewichtigem Schritt das Zunftthema auftritt, dann nach dem lyrischen Intermezzo der würdevolle Marsch der Meistersinger ertönt, bis aus gewaltigem Drange sich das innige Melos des Preisliedes erlöst, und wie endlich diese drei Themen zu wunderbarster und feinsinnigster Combination in der Weise gelangen, daß den markigen Untergrund das Eingangsthema der Bässe und Fagotte bildet, darüber sich der verkürzte Meistergesang, durch Clarinetten und Flöten getragen, aufbaut und, erhaben über beide, Walther's Preislied von Violinen und Oboen gesungen wird, — das ist eine jener sublimen contrapunktischen Ideen, an denen das ganze Werk überreich ist und in deren Bewunderung man nur bedauernd und achselzuckend den frivolen Angriffen unkundiger Gegner gegenüber stehen kann.

Mit gebührender Sorgfalt war Herr B. Scholz an die technische Ausfeilung des schwierigen Stückes herangetreten, wir können jedoch nicht verhehlen, daß uns zur vollkommenen Wirkung desselben eine noch freiere Behandlung der Zeitmaße geboten erscheint. Zwar lassen sich die Tempi nicht mit stricter Genauigkeit feststellen, da Wagner das Metronomisiren schon seit dem „Lohengrin" unterlassen und dem Geschmack des Dirigenten innerhalb seiner allgemeinen Vorzeichnungen den weitesten Spielraum verstattet hat, aber schon der eigenthümlich polyphone Charakter des Tonstücks führt darauf hin, daß zu seiner Klarstellung von dem Tempo rubato im weitest erlaubten Sinne Gebrauch gemacht werden darf.

Nach solch' großartiger Einleitung hätte noch manches bessere Werk, als Bernhard Molique's bieder-langweiliges A-moll-Concert einen schweren Stand gehabt. Frl. Bertha Haft, deren ungewöhnliches Talent uns schon im vorigen Jahre zu rückhaltloser Würdigung veranlaßte, wurde vom Publikum höchst schmeichelhaft ausgezeichnet. Sie verdient es auch. Ein so über das jugendliche Alter hinausreichendes Verständniß und technisches Vermögen gehört zu jenen Erscheinungen, welche uns hoffnungsvoll in die Zukunft der musikalischen Reproduction blicken lassen. Daß sie die Erwartungen nicht täuschen wird, dafür dürfte der Ernst ihres Strebens und die Strenge des Lehrers bürgen, dessen leitender Hand sie sich nicht zu früh entziehen möchte! Ueber den weiteren Verlauf des Concerts können wir nur, von sachkundiger Seite unterrichtet, mittheilen, daß er insbesondere durch die stilvolle Wiedergabe der bekannten Bach-Arie Seitens des Frl. Haft und die unter Betheiligung eines geübten Sängerchors von Herrn B. Scholz meisterhaft interpretirte Beethoven'sche „Fantasie" von seltenem Reiz gewesen sein soll.

Wir betraten die dichtgefüllten Räume des Stadttheaters, eben als Frau Ehnn „die theure Halle wieder grüßte". Wenn Wagner es als das Schwierigste für die „Elisabeth" hinstellt, daß die Darstellerin den Eindruck der jugendlichsten und jungfräulichsten Unbefangenheit mache, ohne zu verrathen, ein wie sehr erfahrenes, feines weibliches Gefühl sie erst zur Lösung ihrer Aufgabe fähig machen konnte, so hat unser Gast diesem Haupterforderniß durchaus entsprochen. Es war der Blüthenstaub hehrster Minne, der auf den Flügeln ihres Gesanges lag. Poetischer Duft umwob die Seelenschilderung bei der ersten Begegnung mit Tannhäuser und wunderbar ergreifend „löste sich das Räthsel ihres Herzens" in jenem schmerzlich-süßen Rufe: „Heinrich! Was thatet ihr mir an?" Diese ganze Scene war ein vollendetes Meisterstück zu nennen.

Leider bietet das Finale des zweiten Actes in der bei uns beliebten Zustutzung ein Schattenbild des Originals und wird zur Caricatur, wenn es obendrein so nachlässig heruntergesungen wird, wie es hier der Fall war. Schon der Einzugsmarsch ging in einem völlig vergriffenen, überhasteten Tempo unter, und die farblosen Leistungen unserer Herren Werbesänger, denen nur die Wartburggäste laut Vorschrift (!) Beifall spenden konnten, setzten die Misere entsprechend fort. Herr Alexi allein verstand es, wie auch jüngst als „Valentin", seiner Aufgabe künstlerisch gerecht zu werden. Wenn nichts Anderes, so hätte wenigstens die Achtung vor einem so bedeutenden Gaste derartige Ausschreitungen verhindern sollen.

Die Wiederaufnahme des bisher gestrichenen Mittelsatzes im Schwanengesange Elisabeths traf auch das Orchester anscheinend unvorbereitet, denn mehrfache Verstöße der Holzbläser trübten den Genuß dieses herrlichen Monologs. Wagner hat sich seiner Zeit unwillig und nur mit Rücksicht auf die anfängliche Unerfahrenheit der betreffenden Sängerin bei der ersten Dresdener Aufführung zu der erwähnten Auslassung verstanden und bemerkt ausdrücklich, daß nur die Darstellerin seiner Absicht genügen könne, „welche die wunderbar schmerzliche Situation der Elisabeth, vom ersten heftig erwachenden Keime ihrer Neigung zu Tannhäuser, durch alle Phasen des Wachsthumes bis zum endlichen Erblühen der todesduftigen Blume — wie sie in diesem Gebete aufgeht — mit den feinsten Organen einer echt weiblichen Empfindung nachzufühlen vermag."

Eine solche dürfte er in Frau Bertha Ehnn gefunden haben!

P. S.

Königin Luise in Schlesien.

Von Arnold Wellmer.

I.

„Ich werde das schöne Schlesien — die guten Schlesier nie vergessen!" — rief Königin Luise, Freudenthränen in den leuchtenden blauen Augen, in dankbarer Rührung aus, als sie am 26. Juni 1798 zum ersten Mal von Breslau Abschied nahm.

Und auch die Schlesier haben ihre gute edle schöne Königin nicht vergessen. Dafür zeugt die Liebe, mit der in ganz Schlesien Luisen's hundertjähriges Geburtsfest so herrlich und so sinnig geschmückt wird. Eine Liebe, die von Herzen zu Herzen, von Munde zu Munde sich nun schon in's achte Jahrzehnt von den Großeltern auf Kinder und Kindeskinder vererbte.

Amortisation des Capitals überlassen bleiben. Heute müssen die Jahresbeiträge geringer bemessen werden, weil die betriebserleichternden Wege eben noch nicht da sind, — nur Verzinsung und Erhaltung des Geschaffenen decken.

Wenn also eine Gemeinde, ein Kreis sein Wegenetz in fünf Jahren ausbaut, darf mit der Amortisation erst im sechsten oder siebenten begonnen werden.

Das Princip, nach welchem Sie die Beiträge aufbringen wollen, ist anzuerkennen. Die Erhebung einer direct zur Wegebesserung bestimmten Quote von jedem Interessenten, nach dem Maße, in welchem er die Wege nutzt, ist gerecht. Sehr schwer aber wird es, dies Maß zu finden. Der allgemeine Werth für Jeden drückt sich a. als Kopfsteuer aus, der besondere für den Einzelnen durch b. die Art seiner Inanspruchnahme des Weges. Das Verhältniß der Kategorien a. und b. zu einander und der Abstufungen a, b. unter sich muß wohl der Vereinbarung der Interessenten überlassen bleiben und wird billigerweise sehr verschieden ausfallen.

Die Gemeinde, der Kreis, die Provinz müssen sich aber darüber klar sein, daß sie die Wege mit für den Benutzer bezahlen, der in ihrem Bereich nicht ansässig, zu ihren Wegekosten nicht zahlt, aber den Verkehr, Absatz und Zufuhr, die ersten Bedingungen für die Verwerthung eigener und die Ausnutzung fremder Producte, an seinem Theile beleben hilft. Der Generalfeldmarschall Gr. Moltke."

Köln, 7. März. [Der Polizeicommissar Klose] ist nach Königsberg versetzt.

Königswinter, 7. März. [Erlaubniß.] Der „Barmer Ztg." schreibt man: Der Oberin des Töchter-Pensionats auf Nonnenwerth ist dieser Tage ein ministerieller Erlaß zugegangen, dem zufolge das Fortbestehen dieses Töchter-Erziehungs-Instituts bis auf Weiteres gestattet worden ist.

München, 7. März. [Zur Situation.] In Abgeordnetenkreisen spricht man mit aller Bestimmtheit von der Auflösung der Kammer. Aus München schreibt man, der König habe bezüglich der Erklärungen des Ministerpräsidenten in der Kammer demselben in einem Handbillet seine volle Zustimmung zu den Auslassungen des Ministers bekannt gegeben.

Oesterreich.

Wien, 7. März. [Vom Hofe.] Dem „Tgb. aus Böhmen" wird aus Wien berichtet: „In dem Reiseprogramm des Kaisers, das für die diesjährige Sommersaison bereits festgestellt ist, wird in Aussicht genommen, daß der Monarch in Begleitung des Kronprinzen im Monat Juli die Kaiserin aus England abholt *). Der Kaiser würde in diesem Falle über Berlin reisen und auf diese Weise wäre auch in diesem Jahre für eine Monarchen-Entrevue gesorgt. Die Begleitung durch den Kronprinzen hätte aber den Zweck, ein längst schon gegebenes und seither wiederholtes Versprechen in Erfüllung zu bringen. Als nämlich im Weltausstellungsjahre der deutsche Kronprinz mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, in Wien weilte, erhielt Letzterer vom Kronprinzen Rudolf das Versprechen, daß dieser ihn in der deutschen Reichshauptstadt besuchen würde. Das soll nun in diesem Jahre wahr werden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Thronfolger im Herbste l. J. in das Alter der Großjährigkeit tritt, nachdem er schon vor zwei Jahren seine Volljährigkeit erreicht hatte."

*** **Wien**, 7. März. [Die Eröffnung der Landtage.] Heute sind — nur zwei Tage nach Schluß des Reichsrathes — die siebzehn Landtage Cisleithaniens zusammengetreten. Die Meisten darunter halten heuer die letzte Session ihrer sechsjährigen Legislatur-Periode ab, da sie fast alle im Sommer 1871 durch Hohenwart oder im Herbste 1871 durch die gegenwärtige Regierung aufgelöst wurden. Von den bedeutenderen unter ihnen machen nur der böhmische eine Ausnahme, den das Ministerium Auersperg erst im Frühjahr 1872 auflöste; und der galizische, der von jenen Auflösungen überhaupt verschont blieb. Die, meistentheils nach Winters Ende abgehaltene Landtags-Session war bekanntlich sonst immer das Signal zu allerlei mehr oder minder dreisten föderalistischen Experimenten, so daß unser feudales „Vaterland" sich einst den Witz erlaubte: „im Winter wird verfassungstreu regiert, im Sommer wird ausgeglichen." Mit diesem Amusement nun hat es freilich ein Ende seit der Wahlreform. Immer mehr werden die Landtage das, wozu sie nach der Natur der Dinge berufen sind: Organe zur Berathung der Provinzial-Interessen; immer mehr verstummen die unfruchtbaren staatsrechtlichen Zänkereien, seitdem es nicht mehr in ihre Hand gegeben ist; durch Verweigerung der Reichsrathswahlen der feudal-clericalen Reaction eine bequeme Handhabe zur Suspension oder Unterminirung der Verfassung zu bieten. Diese turbulente Action hat aufgehört mit Einführung der directen Wahlen. Die Session von 1876 wird voraussichtlich gerade so still und ruhig verlaufen, wie die beiden vorangehenden im Sommer 1874 und im Frühjahr 1875. In Tirol wird es wieder den üblichen clericalen Spektakel geben: denn der Brixener Bischof wird nicht unterlassen, wegen der ministeriellen Erlaubniß zur Gründung protestantischer Gemeinden in Innsbruck und Meran Lärm zu schlagen und wird auch weder das erneuerte Verbot einer Jesuiten-Ansiedelung zu Tramin, noch die Schließung des, von Jesuiten geleiteten Erziehungsinstitutes Fanfagne in Südtirol so ruhig hinnehmen, obschon uns diese Anstalt, die viele Italiener frequentirten, durch die Hetzereien gegen Italien beinahe in diplomatische Schwierigkeiten verwickelt hätte. Vorarlberg wird auch ein bischen in staatsrechtlicher Glaubenseinheit secundiren. In Mähren werden die Czechen, wie immer, den ruhigen Gang der Verhandlungen so oft wie möglich stören. In Prag arbeiten die Jungczechen schon jetzt auf die Errichtung einer eigenen czechischen Universität hin; und da die zweisprachige Metamorphose der alten Carolina sich als ein sehr verderbliches Auskunftsmittel erwiesen, sind die Deutschen nicht unbedingt abgeneigt, darauf einzugehen, wenn nur nicht die Geldfrage unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet! In Lemberg natürlich wird es einen Sturm im Wasserglase geben über die Octroyirung, die dem galizischen Landesschulrath seine Befugnisse beschneidet; und im Zorn werden jetzt wohl vollends die Italiener fortfahren, den übermüthigen Südslaven gegenüber die Rolle der Secessionisten zu spielen. Indessen allen diesen Harmlosigkeiten gegenüber kann die Regierung in größter Seelenruhe sagen: „jam alios ego vidi ventos".

*) Anderen Nachrichten zufolge soll die Rückkehr der Kaiserin aus England bedeutend früher erfolgen.

[Berichtigung.] Mit Bezug auf unsere Wiener ***-Correspondenz: „Die Präsidentenwahl der Concordia" in Nr. 102 der „Bresl. Ztg." geht uns folgendes Schreiben zu:

„Sehr geehrter Herr!

Die Mittag-Ausgabe der „Bresl. Ztg." vom 1. März enthält eine Correspondenz aus Wien, meine Person und das von mir herausgegebene „Neue Fremdenblatt" betreffend, die mehrfache Unwahrheiten enthält, die ich nicht unerwidert lassen kann. Hierüber ist in hiesigen journalistischen Kreisen nur eine Stimme, und man ist hier nur verstimmt über die Art und Weise, mit welcher Ihr Correspondent seine eigene Angelegenheit in solcher Weise verficht.

Es ist 1) unwahr, daß ich jemals den Chefs des Bankvereins, denen die „Presse" gehört, offerirt habe, ich wollte durch umfangreiche Einschränkungen des Redactionspersonals dieses Blatt um das halbe Geld herstellen. Wahr ist, daß zwischen den Eigenthümern des „Neuen Fremdenblattes" — ich war niemals alleiniger Eigenthümer — und jenen der „Presse" der Plan einer Fusion beider Blätter discutirt wurde. Von einer Entlassung irgend welcher Redactionsmitglieder war während dieser Unterhandlungen nie die Rede, im Gegentheil legen die Eigenthümer der „Presse" alles Gewicht darauf, daß die Redactionsmitglieder der „Presse", die mit ihnen an der Leitung des Blattes seit Jahren schon betheiligt gewesen, in ihren Stellungen erhalten werden sollten.

Es ist 2) eine Unwahrheit, daß ich einige ausländische Redacteure der „Presse" als Bismarckianer denuncirte und die Minister bestimmte, für mich zu sorgen und auf die Herren vom Bankverein zu drücken. Ich kenne keinen der ausländischen Redacteure der „Presse" und habe mich um die Gesinnungen derselben niemals bekümmert — bei meiner ersten Unterredung betreffs eines Engagements bei der „Presse" habe ich als erste Bedingung die hingestellt, es dürfe durch mein Engagement kein Redactionsmitglied der „Presse" seines Postens verlustig werden.

Was 3) die Neuwahl des Präsidenten der Concordia betrifft, so constatire ich den Anführungen Ihres Correspondenten gegenüber nur die Thatsache, daß die Generalversammlung der Concordia mir einstimmig ihren Dank und ihre volle Anerkennung meiner fünfjährigen Leitung votirte und mit derselben Einstimmigkeit den neugewählten Vorstand beauftragte, diese Anerkennung auch durch ein äußeres Zeichen (Ehrengabe) zu documentiren.

Wien, 2. März 1876. Wilhelm Wiener."

Ragusa, 5. März. [FZM. Baron Rodich] traf gestern Nachmittags 6 Uhr hier ein und empfing sofort die Chef der auf dalmatinischem Gebiete weilenden Flüchtlinge aus der Herzegowina, darunter auch den Archimandriten Melentia. Baron Rodich ertheilte den Anwesenden den Rath, auf ihre Landsleute dahin einzuwirken, daß dieselben die Waffen niederlegen und dann in die Heimath zurückkehren mögen. Zur Unterstützung dieser Rathschläge erklärte Baron Rodich, daß die Großmächte für die Durchführung der Reformen einstehen. Gleichzeitig kündigte er den Flüchtlingen an, daß die ihnen von der österreichisch-ungarischen Regierung gewährte Unterstützung mit Ende März aufhören, eine scharfe Ueberwachung der Grenze platzgreifen und eine Unterdrückung des Munitionsschmuggels eintreten werde. Die anwesenden Führer der Flüchtlinge beantworteten diese Eröffnungen unter dankbarer Anerkennung der wohlwollenden Absichten Oesterreich-Ungarns und der anderen Mächte mit einer Darlegung der Schwierigkeiten, welche sich noch ihrer augenblicklichen Rückkehr entgegenstellen. Sie hoben die völlige Obdachlosigkeit und den Mangel an Allem in ihrer Heimath hervor, betonten aber insbesondere das absolute Mißtrauen, welches in den Kreisen der Flüchtlinge und Insurgenten gegen die Erfüllung der türkischen Concessionen trotz der wohlmeinendsten Intentionen der Mächte herrsche. Im weiteren Verlaufe machten sie geltend, daß sie die Frage der Heimkehr, namentlich was die Ausführung derselben betreffe, jedenfalls von dem Aufhören der Feindseligkeiten im jenseitigen Gebiete abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher auf eine Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken, wodurch ihre Rückkehr allein beschleunigt werden könnte. Nachdem Baron Rodich diese Gegenbemerkungen entgegengenommen, recapitulirte er den Anwesenden nochmals seine Eingangs erwähnten Rathschläge und entließ sie mit der ernsten Mahnung, auf ihre Landsleute im Sinne der Wünsche der Mächte einzuwirken.

Die Mission des FZM. Baron Rodich in Cettinje scheint insofern erfolgreich gewesen zu sein, als der Fürst von Montenegro zugesagt haben soll, auch seinerseits, gleich dem gestrigen Vorgehen des Baron Rodich, auf die Insurgenten im friedlich einrathenden und ermahnenden Sinne einwirken zu wollen. FZM. Baron Rodich ist gestern Abends zu Eröffnung des Landtages nach Zara gereist. („P. C.")

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. März. [Die Stichwahlen. — Zur Cabinetskrisis. — Verhandlungen der republikanischen Senatoren und Deputirten. — Frühjahrsrevue. — Ein Hirtenbrief Dupanloup's.] Die Stichwahlen vom 5. März werden, soviel es sich bis jetzt beurtheilen läßt, die große nationale Kundgebung vom 20. Februar nur wiederholen und bekräftigen, zur großen Enttäuschung derjenigen, welche gehofft hatten, das allgemeine Stimmrecht werde sich, vor seinem eigenen übergroßen Erfolge erschreckt, nachträglich selber Lügen strafen. Wir kennen gegenwärtig 47 definitive Wahlergebnisse; von diesen sind 30 den Republikanern und 11 den Bonapartisten günstig; es sind 3 „Conservative", d. h. der Verfassung beigetretene Orleanisten, und 3 Monarchisten gewählt worden. Vielleicht stellt sich das Resultat ein wenig günstiger für die Bonapartisten, als bei der ersten Abstimmung; aber immerhin sind die Republikaner den Imperialisten dreifach überlegen, und die so geschickt in Scene gesetzte Politik hat also nicht viel gefruchtet. In Paris, wo die Abstimmung damals mit der größten Ruhe vor sich ging, sind mit erdrückenden Mehrheiten die Republikaner Tirard, Spuller, Germain, Casse, Tarcy, Allain-Targé gewählt worden. Dem Letzteren stand in dem Bezirk la Vilette der intransigente Ex-General Cremer gegenüber; Allain-Targé erhielt 6320, Cremer 2584 St. Aber die Aufmerksamkeit concentrirte sich in Paris hauptsächlich auf 2 Bezirke: den 7. und den 8., wo bonapartistische Candidaten aufgetreten waren. Im 7. Bezirk siegte der radicale Frébault, zu dessen Gunsten Langlois zurückgetreten war, mit 6148 Stimmen über den Imperialisten Bartholoni, welchem 5174 Stimmen zufielen. Im 8. Bezirk wurde der Sieg nicht so lebhaft bestritten; nach Chauffour's Rücktritt war die Wahl des Duc Decazes zweifellos geworden; man konnte nur bezweifeln, ob nicht viele Radicale, weil ihnen die Gesinnung des Duc Decazes noch verdächtig, sich der Wahl enthalten würden. Dies ist nicht der Fall gewesen. Die ganze republikanische Partei hat gegen Raoul Duval, den Candidaten des Kaiserreichs, Front gemacht und Decazes erhielt 7232 Stimmen, d. h. etwa 200 mehr als bei der ersten Wahl er und Chaffour zusammen erhalten hatten. Raoul Duval bleibt mit 3533 Stimmen in der Minderheit und verliert noch etwa 100 Stimmen gegen die erste Abstimmung. So ist es also dem Minister Mac Mahon's in der Hauptstadt besser ergangen, als seinerzeit Herrn de Rémusat, dem Minister Thiers', und die gestrige Pariser Wahl wird nicht wie die vorhergehende als ein Beweis der ultraradicalen Gesinnung von Paris ausgebeutet werden können. In den anderen Bezirken des Seine-Departements, wo das Resultat am 20. Februar zweifelhaft geblieben, in Charenton, Neuilly und Courbevoi wurden die Republikaner Talandier, Bamberger und Deschanel gewählt. Bamberger erhielt 4893, sein Concurrent, der etwas radicalere Villeneuve, 4453 Stimmen. Das vollständige Resultat der Departementswahlen werden wir nicht vor morgen Früh kennen. Raoul Duval läuft nach den bisherigen Mittheilungen in Louviers seinem Nebenbuhler Mennier mit ein paar Hundert Stimmen den Rang ab. Von Bonapartisten haben definitiv gesiegt Piot (Aube), Flandin und Chabannois (Calvados), Laroche-Joubert

---

Wie die Großeltern ihre Königin Luise in Schlesien schauten und liebten und feierten — davon möchte ich heut den Enkeln erzählen.

Am fünften Juni 1798 fand die Huldigung des jungen Königspaares, Friedrich Wilhelm's III. und seiner Luise, in Königsberg statt. In Warschau wurden die glänzenden Feste fortgesetzt. Am achtzehnten brach der Hof nach Schlesien auf. An der Grenze empfing die Königin jubelndes Volk und eine blühende Ehrenpforte mit dem Gruß: „Willkommen in Schlesien, geliebte Landesmutter." Zu beiden Seiten standen 24 Landleute in Festtracht und sangen ein polnisches Lied. Neben einer zweiten Ehrenpforte mit der Inschrift: „Vivat Luise!" streuten 24 liebliche Jungfräulein Blumen. Am Ausgange des Städtchens wurden der Königin von holden Mägdelein Rosen in den Wagen und in den Weg gestreut. Eine dritte Ehrenpforte zeigte das Abschiedswort: „Laß Deine Gnade bei uns verweilen."

Durch Kleinköfel und Wiosko fuhr die Königin ganz auf Laub und Blumen, während das weit herbeigeströmte Landvolk ein jubelndes Spalier bildete und 16 hübsche Bauermädchen in ihrer bunten Festtracht ein fröhliches polnisches Lied sangen. — In Wartenburg wurde die Gefeierte unter Glockengeläut und Kanonendonner von 24 Jünglingen, grüne Zweige in den Händen, festlich eingeholt. Auf dem Markte erwartete sie ein Tempel aus Laub und Blumen mit dem preußischen himmelan fliegenden Adler und einem sinnvollen Transparent. Acht weiße Jungfrauen hüteten in der Mitte des Tempels einen Altar mit der hell flackernden Opferflamme — für das Glück Luisen's. Sie warfen Weihrauch in die Flammen und sangen ein Lied auf die Königin, während 60 Schwestern im vollen Chor einstimmten und Blumen streuten.

Ueber den Aufenthalt in Oels berichtet die würdige Oberhofmeisterin Gräfin Voß in ihrem jüngst erst veröffentlichten Tagebuche:

21. Juni. „Diner in Kempen, wo die Juden, die hier überall die Hauptrolle spielen, eine hübsche Tafelmusik besorgt hatten; auch spielte man sehr schöne polnische Volkslieder. Um zwei Uhr weiter und wieder überall fetirt und mit tausend Attentionen und Ueberraschungen an jedem Ort von Neuem empfangen. Um 7 Uhr Abends waren wir in Oels. Der Herzog erwartete uns schon eine Weile vor der Stadt; wir mußten in seinen Wagen einsteigen, der mit acht sehr schönen Pferden bespannt war, die aber unter einem Triumphbogen vor der Stadt, wo der Empfang war und sie still halten sollten, einen Heidenlärm machten. Mit Mühe wieder zur Ruhe gebracht und gebändigt, fuhren sie uns glücklich bis zum Schloß, wo sie denselben Spektakel anfingen, sobald sie anhalten sollten und man Hals über Kopf nur eilends aussteigen mußte. Hier war großes Souper beim Herzog; das Schloß ist schön; das Fest dauerte bis Mitternacht.

22. Juni. Ein ziemlich ruhiger Morgen; die arme Königin war sehr erschöpft. Die Prinzessin von Würtemberg, die hier ist, und der Herzog von Oels waren den Vormittag über bei ihr; das Diner dauerte von drei bis fünf Uhr; dann war Theater mit einem Festprolog für die Königin; die Musik des Stückes war charmant, aber es dauerte bis elf Uhr und man kam erst um ein Uhr zur Ruhe.

23. Juni. Um acht Uhr, Gott sei Dank, von diesem fatiganten Ort weiter gereist und auch heute auf dem ganzen Wege reichlich mit Blumen beworfen und gefeiert. Um zwölf Uhr in Breslau; eine Meile vor der Stadt fingen bereits das Vivatrufen und Freudengeschrei, die Ehrenpforten, das Blumenwerfen und das Getümmel der Menschenmenge an, das nicht mehr aufhörte, bis wir im Palais ausstiegen. Die Stadt scheint ganz furchtbar stark bevölkert. Vor den Thoren kamen die Söhne und Töchter der Kräuter, d. h. der Gemüsegärtner, die meilenweit um dieselbe alles Land inne haben, in ihrer sehr reichen Tracht, streuten Blumen und überreichten der Königin ein wunderhübsches Gedicht, im dortigen Volksdialect geschrieben und hergesagt."

In dem Gedicht: „Vu da Kroitern üm Braßel a poar Tage vor Johanne" heißt es mit Anspielung auf das blutige Freiheitswüthen in Frankreich:

Vu Freiheet schwotze, wer do mag,
Su annen guden Harrn
Und anner Fro vu sichern Schlag,
Dann'n dient ma harzlich garn.
Weer bleeben ünserm Künig troi,
Hie hot a Harz und Hand.
Good sagn' ihn alle Morgen noi!
Su freet sich Stoad und Land.
Ha gab Deer Freede, Glück und Ruh
Und denen Kindern do,
Du gude Landesmutter Du,
Du brave Künigsfro!

Es waren neunzig Gärtnerinnen und vierundzwanzig Gärtnersöhne in malerischer Tracht mit buntbebänderten Harken und Blumenkörben in den Händen, die den königlichen Wagen umringten. Die Sprecherin des Gedichts war so blöde, daß es Luisens ganzer Leutseligkeit und Zutraulichkeit bedurfte, sie reden zu machen.

Den Kräutern schlossen sich je 60 Mann berittene Schlächter und Kretschmer (Schankwirthe) und die Maurerzunft zu Fuß mit ihren Fahnen und Innungszeichen an.

Bei der Kirche der elftausend Jungfrauen wurde die Königin von einer Deputation der jüdischen Gemeinde, von der Schützengilde mit präsentirtem Gewehr und dem Bürgermeister und Rath der Stadt mit einer Ansprache begrüßt.

Auf der großen Oderbrücke mit dem Blick über Strom und Stadt und die festlich wogende Menge streuten fünfzig weißgekleidete Bürgertöchter von zwei prächtigen Tribünen der Königin Blumen in den Weg. Vom Thurme der Aula Leopoldina tönte ihr Posaunenjubel entgegen, während die vor der Universität aufgestellten Studenten in vollem „Wichs", mit Federhüten, Stürmern und Hiebern ihr ein brausend Willkommlied sangen. Auf dem Salzringe begrüßten Frauen und Töchter der Kaufmannschaft die jugendliche Landesmutter und geleiteten sie von dort bis ans königliche Schloß. Hier warteten die Geistlichkeit, die Professoren der Universität, die Spitzen der Civilbehörden und der Militärs und der hohe Adel Schlesiens: der Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, Staatsminister Graf Hoym u. A. Im Schlosse nahm die Königin freundlich Gedichte der Kaufmannschaft, der Schützengilde, der Kretschmer und mehrerer Innungen entgegen und empfing trotz ihrer Ermüdung von der Reise mehrere Damen-Deputationen und entließ Alle bezaubert von ihrer Holdseligkeit, Liebenswürdigkeit und edelsten Weiblichkeit.

Eine Gabe der Kaufmannschaft rührte die zärtliche Mutter, die ihrer Entbindung zum vierten Male entgegensah, zu freudigen Dankesthränen. Unter Führung der angesehensten Kaufmannsfrauen überreichten zwei hübsche zehnjährige Mädchen der Königin eine „wundervolle Kassette", schreibt die Oberhofmeisterin von Voß in ihr Tagebuch. „Darin lag ein vollständiges, wirklich prachtvolles Kinderzeug, mehrere Stücke einer feenhaft feinen schönen Leinewand, ein reizendes Wiegenband und ein Kunstwerk von einer Kinderklapper von Silber mit kleinen Medaillen behängt und an einer goldenen Kette befestigt."

Andere Quellen geben uns noch einige Details über diese, das Mutterherz so beglückende Frauengabe. Nach ihnen lagen die Geschenke nicht in einer „wundervollen Kassette", sondern in einem eleganten Korbe. Die silberne Kinderklapper war ein echtes Kunstwerk von antiker Form. Das Mundstück bildete ein schöner schlesischer Chrysopras. Die hell klingelnden Medaillons zeigten die Bilder des

(Charente), Clauzet (Gironde), Berger und Janvier de la Motte, der Sohn (Maine-et-Loire), Dussancroy (Pas de Calais) u. s. w. Von Republikanern: Lestroy und Raspail (Rhonemündung), Rouvier (Aube), Duportal (Garonne), Joubert (Indre-et-Loire), R. de Massy (Loiret), Brunet (Mayenne) u. s. w. — In der Umbildung des Cabinets ist ein Stillstand eingetreten, aber der Ausgang der Wahlen wird vermuthlich den Präsidenten der Republik und Dufaure zu weiteren Zugeständnissen an Casimir Perier und das linke Centrum veranlassen. Es bestätigt sich, daß die Unterhandlungen an dem Wunsche Mac Mahons, den Viceadmiral de Montaignac im Marine-Ministerium zu erhalten, beinahe gescheitert wären. Der Marschall wollte principiell anerkannt wissen daß drei Ministerien, die der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegs und der Marine, als Geschäfts-Ministerien zu betrachten seien, so daß auf die politische Gesinnung ihrer Inhaber nicht viel ankäme. Dagegen verlangten Cas. Perier und das linke Centrum, wie man weiß, ein homogenes Ministerium. Sie erinnerten daran, daß de Montaignac seinerzeit als Legitimist in das Cabinet eingetreten sei und daß er gegenwärtig ebensogut wie sein Gesinnungsgenosse de Meaux ausscheiden müsse. Gegen das Verbleiben Decazes und de Cissey's in den Ministerien des Aeußeren und des Krieges wendete C. Perier übrigens nichts ein. Zugleich wollte aber das linke Centrum auch der Linken ein paar Portefeuilles gewährt wissen; da aber die Linke erklärt, sich damit zu begnügen, daß nur das neue Cabinet sich zu einem liberalen Programm bekenne, so dürften hierdurch keine Schwierigkeiten entstehen. Die Mitglieder der bisherigen Linken haben sich gestern ziemlich zahlreich versammelt und über den Vorschlag einer General-Versammlung aller Republikaner im Senat und in der Deputirtenkammer berathen. Gegen diesen Vorschlag, der bekanntlich von Gambetta ausgeht, erhob sich namentlich Jules Simon, und man kam schließlich überein, daß die Linke des Senats und der Kammer sich gesondert zu versammeln haben, um die neu eintretenden Parteimitglieder aufzunehmen, die Senatoren Montag unter J. Simon's und die Deputirten Dinstag unter A. Grévy's Vorsitz. — Verschiedene Blätter haben von einer großen Frühjahrsrevue gesprochen. Es scheint aber nicht, daß diese Revue in der nächsten Zeit stattfinden wird, schon deshalb nicht, weil eine militärische Kundgebung in diesem Augenblicke zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. So berichtet die „Patrie“. — Der Unterrichtsminister Wallon hatte die Bischöfe gebeten, sich in ihren Hirtenbriefen gelegentlich der Fasten unvorsichtiger Aeußerungen zu enthalten. Der Bischof Dupanloup hat sich gleichwohl in seinem Hirtenbrief sehr gehässig über die Politik der italienischen Regierung ausgesprochen.

Paris, 6. März. [In Betreff der internirten Carlisten] ist in Bordeaux folgende ministerielle Depesche veröffentlicht worden:

Der Minister des Innern an die Präfecten. Sie werden ersucht, die in Ihrem Departement internirten spanischen Flüchtlinge von nachstehenden Weisungen, die dem Herrn Consul Spaniens in Bayonne von dem Madrider Cabinet ertheilt worden sind, in Kenntniß zu setzen:

In Folge der Bekanntmachung des Generals Quesada vom 29. Februar können Sie bis zum 15. März den nach Frankreich übergetretenen Carlisten aller Classen Aufenthalt bewilligen. Die nach diesem Zeitpunkte Ergriffenen werden übers Meer gesandt, um je nach den Beschlüssen der Regierung in der Armee zu dienen oder als Deportirte behandelt zu werden. Die vor Erlaß des königlichen Decrets vom 15. Juli v. J. Desertirten, welche zu Gefangenen gemacht worden, sollen mit einer Vermehrung ihrer Dienstzeit auf Cuba dienen. Die später Desertirten werden vor die Kriegsgerichte gestellt und nach den bezüglichen Vorschriften ihr Urtheil empfangen. Die Deserteure, welche um Begnadigung einkommen, werden ihre Dienstzeit auf der Halbinsel oder in den spanischen Besitzungen in Afrika zu beenden haben, wenn sie vor dem 15. Februar v. J. desertirt sind. Geben Sie diesen Bestimmungen möglichst große Oeffentlichkeit; fordern Sie die Internirten auf, sofort von diesen zu ihrem Besten ergriffenen wohlwollenden Verfügungen Gebrauch zu machen, und benachrichtigen Sie dieselben, daß, falls sie es nicht thun, ihnen die tägliche Unterstützung entzogen werden wird. Die Flüchtlinge, welche die Mittel haben, sich auf ihre Kosten nach Bayonne zu begeben, können bereits morgen einzeln abreisen. Den ganz Mittellosen können Sie Unterstützungen gewähren, indem Sie dieselben von Polizeiagenten an die Eisenbahn begleiten lassen, um sich zu versichern, daß sie abgereist sind; Sie werden von der Abreise der Einzelnen den Unter-Präfecten in Bayonne telegraphisch in Kenntniß setzen; wenn die Zahl der Internirten, welche die Begnadigung annehmen wollen, so groß ist, daß die Bildung von Transporten erforderlich wird, so werden Sie dieselben in Gruppen von 200 bis 300 höchstens vertheilen und sie unter der Ueberwachung der Gensdarmen absenden, nachdem Sie sich mit den Eisenbahn-Gesellschaften geeinigt und nachdem Sie bei dem Unterpräfecten in Bayonne angefragt, ob er im Stande ist, sie aufzunehmen. Die Abreise der Flüchtlinge muß so angeordnet werden, daß alle Transporte Vormittags oder zum wenigsten vor Einbruch der Nacht eintreffen. Sie werden übrigens die Unter-Präfecten der Departements, durch welche die Flüchtlinge kommen, benachrichtigen, damit sie ihre Maßregeln treffen. Die Räumung muß mit den Internirten beginnen, die zuletzt angekommen und noch kein Unterkommen und keine Beschäftigung gefunden haben.

[Der Herzog von Nemours] hat an den Bürgermeister von Bordeaux, Vicomte de Pelleport, der Präsident einer Unterstützungs-Gesellschaft für die Carlisten ist, die Summe von 10,000 Franken gesandt. Die Angabe einiger Blätter, daß die französische Regierung die Maßregeln gegen Don Carlos und seine Anhänger auf Verlangen der hiesigen spanischen Botschaft ergriffen habe, ist falsch. Der Herzog Decazes handelte aus eigenem Antriebe, und der spanische Botschafter erhielt, noch ehe er irgend ein Verlangen gestellt, von dem französischen Minister des Aeußern die Mittheilung, daß die spanischen Flüchtlinge internirt werden würden und daß man Don Carlos nur zwei Tage in Pau und höchstens acht Tage in Frankreich dulden werde.

[Das „französische Comité für die Wallfahrten] richtet gegenwärtig Vergnügungszüge nach Rom ein. Die Pilger werden, wie der Präsident des Comité's, Vicomte de Damas, in den Blättern ankündigt, nicht allein Rom, sondern alle heiligen Stätten in ganz Italien besuchen: denn so habe es der Papst befohlen!

Spanien.

Madrid, 5. März. [Frankreich und Spanien.] Es wird hier, meldet man der „K. Z.“, übel bemerkt, daß Don Carlos von den französischen Behörden mit so überaus großer Zuvorkommenheit behandelt worden ist und daß man ihm gestattete, noch von Pau aus Proclamationen zu veröffentlichen. Die Erklärungen, welche Decazes dem spanischen Botschafter in Paris, Marquis de Molins, dieserhalb gegeben, haben die hiesige Regierung nicht befriedigt. Man fürchtet, daß Don Carlos weiter conspiriren und sein reiches modenesisches Erbe theilweise dazu benutzen wird, durch Aufwiegelung der revolutionären Parteien neue Wirren heraufzubeschwören. Daher auch die Unzufriedenheit über die Sympathien, welche Don Carlos in Frankreich fand. (Indessen hat die spanische Regierung doch Grund zur Erkenntlichkeit gegen die französische Regierung, die dem Prätendenten einen längeren Aufenthalt in Frankreich verbot.)

[Frau Ratazzi, Prinzessin Bonaparte-Wyse,] eine gute Freundin der Königin Isabella, seit ungefähr einem halben Jahre hier ansässig, vermählt sich mit dem General Pavia, dem Urheber des Staatsstreichs vom 2. Januar 1874.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 6. März. [Don Carlos in England.] Don Carlos weilt seit vorgestern Abend in unsern Mauern, aber sein Empfang auf englischem Boden wird ihm sicherlich nicht viel Freude bereitet haben. In Folkestone, wo der Prätendent an Bord des Dampfbootes „Alexandria“ nach einer stürmischen Ueberfahrt kurz nach 4 Uhr Nachmittags ankam, war zufälligerweise fast die gesammte Bevölkerung auf den Beinen, um die zur Theilnahme an der Einweihung der neuen Canalstation eingeladene Municipalität von Boulogne zu bewillkommnen.

„Alle die anderen Passagiere“ — schreibt ein engl. Augenzeuge der Landung — „hatten das Schiff verlassen, als der Fürst, dessen Sache nunmehr ein so unglückliches Ende genommen, die Kajüte verließ, in welcher er bald nach der Abfahrt von Boulogne eine Zuflucht gesucht hatte, und die zu der Brücke führende fast perpendiculäre Leiter hinaufstieg. Don Carlos war in Civilkleidung; die einzig bemerkenswerthen Theile seiner Tracht bildeten ein mit Pelzwerk besetzter Ueberzieher und seine hohen Reiterstiefeln. Als Kopfbedeckung trug er einen Tyrolerhut aus schwarzem Filz. Die einzigen zwei britischen Gesichter, welche ich unter der Umgebung des Fürsten bemerkte, waren das des Parlamentsmitgliedes O'Clery und das eines Priesters. Nach der Landung begab sich Don Carlos raschen Schrittes den Pear entlang nach dem Bahnhofe, wo der gewöhnliche Passagierzug wartete und wo sich vielleicht 1500 bis 2000 Menschen angesammelt hatten. Jetzt ereignete sich eine ungewöhnliche Scene. Die Mitglieder der Folkestoner Odd Fellow's, Foresters, Ancient Druids und anderer Wohlthätigkeitsvereine, Banner und bunte Schärpen tragend, hatten sich auf dem Perron dem für Don Carlos und sein Gefolge dem Zuge angehängten Salonwagen gegenüber aufgestellt, und als sie des Prätendenten ansichtig wurden, fingen sie an zu zischen und andere Zeichen des Mißfallens von sich zu geben. Drei Polizisten postirten sich in unmittelbarer Nähe des Salonwagens, in welchem Don Carlos Platz genommen hatte, aber ihre Anwesenheit übte keinerlei Wirkung auf die lärmende Menge aus. Hätte ein organisirter Plan, den Fürsten zu insultiren, existirt, so konnte die Demonstration gegen ihn nicht erfolgreicher gewesen sein. Unter erneuertem Zischen und Heulen verließ der Zug den Bahnhof en route nach London. In Charing-Croß erwarteten mehrere Hundert Personen die Ankunft des Zuges, und als Don Carlos ausstieg und nach der für ihn bereit gehaltenen Equipage geleitet wurde, wurden hier und da einige Hurrahs laut. Der größere Theil der Versammlung war indeß hinter einer Barriere von dem Perron abgesperrt, und als die Equipage mit Don Carlos vorbeifuhr, erhob sich ein furchtbarer Lärm. Die Volksmenge zischte und heulte, und diejenigen, die jubelten oder „Vivat“ riefen, befanden sich in einer sehr entschiedenen Minorität. Unter der Menge bemerkte man auch einige Spanier.“

Don Carlos ist in Brown's Hotel Dover-street Piccadilly, abgestiegen, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt.

[Die Kaiserin von Oesterreich] kam gestern, unter dem Incognito einer Gräfin von Palfy reisen, in London an. Die Kaiserin wird in Claridge's Hotel einige Tage rastend, und sich dann nach Easton Neston, dem für sie gemietheten ehemaligen Landsitze des Earls von Pomfret, unweit Towcester, Northamptonshire, begeben, um dort bis zum Ende der Jagdsaison zu verweilen. Die Jagdpferde der Kaiserin sind bereits dort angekommen. Bei ihrer Ankunft in Easton Neston wird die Kaiserin von ihrer Schwester, der Ex-Königin von Neapel, und deren Gemahl empfangen werden.

Griechenland.

Athen, 27. Februar. [Der Monstreproceß gegen die Exminister Nikolopulos und Valassopulos.] Man schreibt der „P. C.“: „Der Proceß gegen die zwei Exminister Nikolopulos und Valassopulos sammt Genossen absorbirt das ganze und ausschließliche Interesse der Bevölkerung. Zwar wurden bisher von den hundert und etlichen Zeugen schon 34 vernommen, aber der Aussage keines Einzigen derselben wurde mit solcher Spannung entgegengesehen, wie dies bei dem Zeugen B. Terzopulos, einem Bruder des verstorbenen Erzbischofs von Argos, der Fall war. Es war Niemandem ein Geheimniß, das von den Verwandten des Letztern recht eigentlich die ersten Angaben über die vorgekommenen Bestechungen in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, und es kann nach dem bisherigen Verlaufe als höchst wahrscheinlich bezeichnet werden, daß ohne das Ableben des erwähnten Erzbischofs niemals genügende Schuldbeweise erbracht worden wären. Der Tod des Erzischofs von Argos erschloß aber seinen finanziell hart mitgenommenen Verwandten den Mund und sein Bruder war es denn auch, der freiwillig und in der bestimmtesten Weise vor dem Untersuchungsrichter aussagte, daß er aus dem Munde seines verstorbenen Bruders erfahren habe, daß der Erzbischof dem Minister Valassopulos 8000 und Nikolopulos 10,000 Francs für den erzbischöflichen Sitz von Argos bezahlt hatte. Alles erwartete nun eine öffentliche Bestätigung dieser Aussage. Zum allgemeinen Erstaunen behauptete nun aber der Zeuge vor Gericht, er habe aus dem Munde seines Bruders nur von einer Bestechung des Ministers Valassopulos gehört. Bezüglich des Ministers Nikolopulos habe sein Bruder nichts erwähnt. Was er aber darüber gesagt, das habe er blos der öffentlichen Stimme nach erzählt, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben. In Betreff des Nikolopulos gab Zeuge nur zu, von seinem Bruder gehört zu haben, daß dieser der Frau des Nikolopulos ein Cadeau im Werthe von 1600 Drachmen gemacht, welches sie, ohne zu wissen wofür, angenommen habe. Es ist dies übrigens der einzige Umstand, welchen Nikolopulos gleichfalls zuzugeben geneigt scheint. Der Präsident des Gerichtshofes, Herr Balbis, hat bezüglich dieses Zeugen von der ihm zustehenden Disciplinargewalt keinen Gebrauch gemacht. Die von der Kammer bestellten öffentlichen Ankläger aber strengten gegen Terzopulos bei dem hiesigen Criminalgerichte eine Klage wegen Meineides an und wurde gegen denselben ein Verhaftsbefehl erlassen. Die weitere Untersuchung, welche energisch fortschreitet, wird wohl bald zeigen, ob die öffentliche Meinung im Rechte ist, wenn sie behauptet, daß hier Seitens des angeklagten Exministers Nikolopulos ein neuerlicher Corruptionsversuch vorliegt. Eine nicht minder interessante Episode spielte sich in der letzten Sitzung ab. Der Zeuge Spiliopulos meinte nämlich, daß die Sache wegen der Bestechung eigentlich ganz harmlos sei, daß es in Griechenland überhaupt gebräuchlich sei, die Minister zu beschenken; er selbst habe seinerzeit dem nunmehr verstorbenen Minister Petzalis für die Ernennung eines ihm anverwandten Magazineurs 500 Drachmen bezahlt. Der Sohn des verstorbenen Ministers Petzalis, der Deputirte Athanasius Petzalis, hat nun, um das Andenken seines Vaters zu entmakeln, eine Verleumdungsklage gegen Spiliopulos anhängig gemacht. So zieht dieser Monstreproceß immer neue Kreise und da das Ende desselben noch gar nicht abzusehen ist, werden wir uns noch auf manche interessante Enthüllungen gefaßt zu machen haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. März. [Tagesbericht.]

C. [Das 96. Stiftungsfest der Brüdergesellschaft] wurde vorgestern in den festlich decorirten Räumen des Café Restaurant durch ein solennes Diner gefeiert. Diese brüderliche Vereinigung von angesehenen Bürgern unserer Stadt, deren Stiftung bis ins Jahr 1780 zurückreicht, hatte ursprünglich die Tendenz, die Kluft, welche zwischen den starr orthodoxen Glaubens- und Lebenssatzungen des Judenthums und der humanitären Richtung der fein gebildeten Welt bestand, zu überbrücken, den überlieferten Cultus in seinen Formen zu verschönern und das Interesse für Kunst und Wissenschaft mannigfach zu erwecken und zu fördern. — In dem Charakter damaliger ähnlicher Brüdervereinigungen legte sich die Gesellschaft gewisse Symbole bei, erschwerte die Aufnahme durch bestimmte Anforderungen an die Ehrenhaftigkeit des Zutretenden und pflegte vor Allem die Idee einer brüderlichen Liebe unter ihren Zugehörigen. In neuerer Zeit, als die Cultus- und Bildungsbestrebungen von Gemeinde und Familie aufgenommen und fortgeführt wurden, legte sich die Gesellschaft vorzugsweise auf die Pflege der Wohlthätigkeit unter ihren Mitgliedern und nach außen hin. Die geordnete gute Verwaltung ließ den Vermögensstand im Laufe der Jahre zu einem ansehnlichen Capital heranwachsen, das durch Legate vermehrt, mit seinen Zinsen in humaner Weise zur Linderung von Noth und Armuth in Form von unverzinslichen Darlehen an verarmte Brüder und deren Hinterlassene seine Verwendung findet. Daß diese Tendenz eine zeitgemäße st, bekundet die große Zahl der neuerlich zugetretenen Mitglieder, sowie die Theilnahme von nahezu 200 Personen am Stiftungsfeste. — Nachdem der Vorsitzende, Geh. Rath Dr. Cohn, nach einer historischen Uebersicht den Toast auf Se. Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus ausgebracht, theilte er mit, daß die würdigen Brüder Bernhard Frank und S. Pleßner zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes am 6. Februar c. ernannt worden sind und erfolgte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Königs und der Königin und die Inschrift: „Werde wie Diese!“ — In das Wiegenband waren die Verse des Professors Manso eingewirkt:

Klein nur ist das Geschenk, das der hoffenden Mutter die treuen
Mütter Silesia's weihn, aber du achtest das Herz,
Fürstin, wir wünschen so sehr, daß Du des Landes gedächtest,
Das so kindlich Dich liebt. Darum verehren wir Dir,
Was es selber erzeugt und pflegt und bereitet, und knüpfen
An die Empfindung es an, die Dich als Mutter durchdringt.

Und zum ersten Mal sagte Luise schimmernden Auges, indem sie den Frauen warm die Hand drückte und die kleinen Ueberbringerinnen küßte, gerührt: „Ich werde die guten Schlesier nie vergessen!“

Um sieben Uhr Abends traf auch der König ein. Seine „Frau“ hatte mit dem Diner auf ihn gewartet, nach ihrem oft ausgesprochenen Grundsatz: „Es ist Pflicht der Frau mit dem Essen auf den Mann zu warten!“

Nach dem Diner folgten der König und die Königin einer Einladung der Kaufmannschaft zu einem prächtigen Fest im Zwingersaale — „wo eine wahrhafte Unmasse von Menschen versammelt war!“ klagt die fast siebenzigjährige Oberhofmeisterin.

Am nächsten Tage notirt sie: „Grandissimes Diner von Herren und Damen, nach Tische Cour, abends Ball und eine Illumination, wie man noch nie eine gesehen hat; auch in dem Garten des Fürsten Hohenlohe, in dem wir bis zehn Uhr blieben, war es tageshell, dann war Souper im Palais; das ganze Fest war über alle Beschreibung glänzend und prachtvoll.“

Ueber das Gartenfest des Gouverneurs Fürsten Hohenlohe-Ingelfingen in Scheitnig entnehmen wir einer englischen Quelle noch einige Einzelheiten.

Das Eingangsportal des Gartens war durch Tausende von erleuchteten Blumenkörben und Lampions und schimmernde improvisirte Säulen und Bildwerke zu einem feenhaften Triumphbogen erweitert. Eine funkelnde Colonnade führte durch den Park, eine andere, mit leuchtenden Tüchern bedeckt, verband die beiden glänzenden Festsalons. In diesen soupirten vierhundert Personen. Ein antiker Tempel mit dorischen Säulen zeigte des Königs Büste, von Transparenten umgeben: der Schutzgeist Preußens mit dem Füllhorn — Mars mit Schild und Schwert — und Minerva mit dem siegbringenden Lorbeerkranze. Wie prophetisch! Mars zerstampfte nur zu bald Preußens blühende Fluren — und endlich durfte auch Minerva mit dem Siegerkranz nahen und Preußens Schutzgeist bot wieder ein reiches Füllhorn dar. . . Aber der Königin Luise war es nicht mehr vergönnt, diesen Sonnentag zu schauen.

Ein hoher alterthümlicher Thurm des Gartens strahlte in blendendem Brillantlicht und spiegelte sich in den vorbeiströmenden Fluthen. Im Hintergrunde zweier Alleen öffneten sich zwei antike Tempel im strahlenden Licht und reichem allegorischen Schmuck. Der eine funkelte von Cristallen und Glastransparenten zu Ehren des Königs. In dem andern kniete eine Vestalin vor einem Altare, hinter dem der Königin herrliche Marmorbüste aufragte, und streute aus goldener Schale Weihrauch in die Opferflamme, während auf der Kuppel ein ganz aus kleinen Cristallen zusammengesetzter preußischer Adler, wirksam beleuchtet, im buntesten Farbenspiel schillerte. Im Zauberlicht strahlten die Statuen Friedrich des Großen und Friedrich Wilhelms II. auf einem der Trajanssäule nachgeahmten Piedestal. Bei der Heimkehr von diesem märchenhaften Feste fand das Königspaar ganz Breslau brillant erleuchtet.

Am 25. Juni notirt die Oberhofmeisterin von Voß in ihr Tagebuch: „Wiederum ein sehr großes Diner mit Damen. Am Morgen besuchte ich den Fürstbischof, abends war großer Ball beim Grafen Hoym im Hatzfeld'schen Palais, einem süperben Gebäude. Beide Majestäten tanzten mehrere Polonaisen; eine reizende Illumination der ganzen Stadt, aller Gärten der weitläufigen Vorstädte und vor Allem der Kirchen und der schönen malerischen Oderufer beschloß das Fest.

26. Juni. Beim Fürstbischof; dann ein großes Militär-Diner ohne Damen. Die Hoym und die Maltzahn kamen noch zum Abschiednehmen und die Königin reiste bald nach drei Uhr ab. Sie schenkte der Maltzahn ein Medaillon mit ihren Haaren zum Andenken. Wir waren Alle ganz gerührt und traurig, Breslau zu verlassen, wo es so schön war. Die Gemüthlichkeit und die Wärme, mit der sie hier aufgenommen worden, entzückte die Königin und uns Alle. — Der König blieb noch zu einem großen Bürger-Picknick-Ball. — Wir fuhren bis Krossen, hatten in Grünberg eine schöne Collation und wurden auch vor Krossen festlich eingeholt. Baron Larisch und Prinz Ferdinand empfingen uns hier und wir hatten eine sehr gute Wohnung zum Nachtquartier. . .“

Graf Maltzahn hatte während des Aufenthalts der Königin in Breslau Kammerherrn-Dienste bei der Königin gethan. — Noch aus dem Wagen heraus sagte Luise mit strahlenden Augen und dem ihr eigenen bezaubernden Lächeln und ihrer süßen gewinnenden Herzensstimme zu den umstehenden Breslauern: „Ich werde das schöne Schlesien — die guten Schlesier — mein liebes Breslau nie vergessen!“

Ein Zeitgenosse schreibt von der damals zweiundzwanzigjährigen Königin: „Ihre außerordentliche Schönheit ward durch ein Auge belebt, das den Glanz ihres Geistes und Gemüths zurückstrahlte. Wer jemals diese geistige Kraft empfand, kann sie nie vergessen und es ist das Vorrecht und der Stolz ihrer Unterthanen, daß sie begeistert von ihrem Blick, gewissermaßen von ihm aufgefordert, sich dem Guten, Wahren und Schönen weihten. Wer erblickte je die Königin, ohne von ihrer Anmuth und Würde begeistert zu werden? Ein unaussprechlicher Reiz lag in allen ihren Bewegungen, aber diese nicht blos äußerliche Anmuth entsprang aus der innersten Tiefe ihrer Seele und brachte daher jene so auszeichnende Empfänglichkeit hervor!“

Am 29. Juni traf die Königin in Charlottenburg ein. Am 6. Juli fand die Huldigung in Berlin statt und am 13. Juli wurde in Charlottenburg das Kindlein geboren, dem die Breslauer Kaufmannschaft so sinnig die erste Ausstattung bescheert hatte. Eine Prinzessin, die am 3. August, am Geburtstage ihres königlichen Vaters die Namen erhielt: Friederike Louise Charlotte Wilhelmine — und von der die Mutter in der trübsten Zeit ihres Lebens, im Frühjahr 1808 von Memel aus schreibt: „Unsere Tochter Charlotte macht mir immer mehr Freude; sie ist zwar verschlossen und in sich gekehrt, verbirgt aber, wie ihr Vater, hinter einer scheinbar kalten Hülle ein warmes theilnehmendes Herz. Scheinbar gleichgiltig geht sie einher, hat aber viel Liebe und Theilnahme. Daher kommt es, daß sie etwas Vornehmes in ihrem Wesen hat. Erhält sie Gott am Leben, so ahne ich für sie eine glänzende Zukunft!“

Des Mutterherzens Ahnen ging glanzvoll in Erfüllung. Das Kind, das seine ersten Träume unter Breslau's poetischem Wiegenbande, gehüllt in die „feenhaft feine“ schlesische Schleier-Leinwand und spielend mit dem Meisterstück Breslauer Goldschmiedekunst, dem Leben entgegenträumte, wurde Kaiserin Alexandra von Rußland.

Druckfehler-Berichtigung.

Im gestrigen Feuilleton bitte ich zu lesen statt: „... ist eine Lehre deshalb nicht weniger gut“ (Sp. 7) „ist eine Lehre deshalb weniger gut“, und statt: „Lebenslauf“ (Sp. 8) „Lebensberuf“.
Weil.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

darauf die Ueberreichung der Diplome an dieselben in feierlicher Weise. Beide Herren sprachen in ausführlicher Rede ihren Dank aus. Rabbiner Dr. Joel und der bekannte Lexikograph Dr. Wilhelm Freund verglichen in anregender sinniger Weise die Zeiten, in welchen sich die Gesellschaft bildete, mit der heutigen; Professor Ferdinand Cohn brachte einen Trinkspruch den idealen wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen der Jetztzeit. Es folgten Tischreden in prosaischer und poetischer Form auf die Gäste und die Frauen, ein Redner nimmt in komischer Verwendung sämmtliche Mitgliedsnamen durch. Das weihevolle Bundeslied des Dr. S. M., ein ernstgemüthliches Carmen von J. F., ein satyrisches Lied von Dr. G. C., das die letzte Statutenrevision zum Gegenstand hatte, und zum Schluß ein humoristisches, von O. C. den Hausfrauen gewidmetes Carmen trugen dazu bei, die zahlreiche Gesellschaft bis zur späten Abendstunde bei einem ausgesuchten Mahle und den schönen Musikvorträgen der Saalfeld'schen Kapelle, in Anerkennung der so vortrefflich gelungenen Arrangements des Festcomites in der heitersten Stimmung zu erhalten.

** [Herr Canonicus Klopsch,] vom Papst zum Hausprälaten ernannt, wird, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, nächsten Sonnabend, 8¾ Uhr, von dem Domcapitel und der theilnehmenden Geistlichkeit aus seiner Curie zum Hochamt abgeholt werden.

[Ueber den Unfall,] welcher den Canonicus Freiherrn v. Richthofen am 19. v. M. betroffen, wird der „Bohemia" aus Berlin berichtet: Als der Bruder des früheren Domherrn, der berühmte Reisende in Japan und China, um 1 Uhr Nachts aus einer Gesellschaft heimkehrte, traf er den Bruder, den er um 10 Uhr wohl verlassen hatte, mit völlig verbranntem rechten Arme an; auch die linke Hand hatte starke Brandwunden. Die Untersuchung der Gegenstände, die außerdem verbrannt, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Lampe nicht, wie man glaubte, explodirt war, sondern daß der Unglückliche sie, die auf dem Schreibtische stand, im Schlaf, der ihn beim Schreiben überwältigte, umgestoßen hatte. Es war eine Studirlampe mit Blechschirm; sie fiel auf einen dicken Teppich und verursachte leider nicht Geräusch genug, um den Schlafenden zu wecken; der Teppich, der das ausfließende Petroleum aufsog, wirkte wie ein Docht und brannte doch nur so lange, bis die Flüssigkeit verbraucht war, dann erlosch die Flamme. Durch diesen Qualm, der lange und offen brennenden Flamme dürfte eine Betäubung bei dem Schlafenden eingetreten sein, wie sie dem Erstickungstode durch Kohlenoxydgas vorangeht und die so tief war, daß der Unglückliche erst erwachte, als sein Rockärmel und der ganze rechte Arm, ein Stück von der Weste und die linke Hand verbrannt war. Die Uhr lag auf dem Boden, die seidene Schnur, die sie hielt, war verbrannt, ebenso die Westentasche, und so glitt sie zu Boden und ist um 11 Uhr stehen geblieben. Viel später erst, als die Schmerzen den höchsten Grad erreichten, waren diese im Stande, die Betäubung zu heben und den Unglücklichen zu wecken. Dr. Wilms und noch ein Arzt behandelten ihn, wagen aber noch nicht, ein Urtheil über den Verlauf der Heilung auszusprechen, die im besten Falle sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die barmherzigen Schwestern, welche die Familie (Mutter und Geschwister) in der Pflege unterstützen, sind nicht, wie die Zeitungen meldeten, „aus Breslau" oder „einem Kloster, in welchem Baron Richthofen Geistlicher gewesen", sondern gehören dem hiesigen Kloster an.

⁂ [Stadttheater.] Wie wir hören, wird unter mehreren Bewerbern um das hiesige Stadttheater der demnächst zusammentretenden Generalversammlung des Theater-Actienvereins der bisherige Director des Düsseldorfer Stadttheaters, Herr Carl Scherbarth, empfohlen werden. Herr Scherbarth ist der Gatte der aus der Zeit ihres hiesigen Engagements noch in bester Erinnerung stehenden Sängerin Frau Scherbarth-Fließ.

⁂ [Der pharmaceutischen Staatsprüfung] unterzogen sich folgende Herren: Max Günther (Goldberg i. Schl.), Paul Potyka (Ratibor, Oberschl.) Beide Herren erhielten das Zeugniß der Reife.

=ββ= [Liebesgaben für die Ueberschwemmten.] Heute stellte der Landesälteste von Lieres auf Gallowitz dem Amtsvorsteher Lieutenant Mindner für den Amtsbezirk Ottwitz 30 Mark zur Verfügung, ebenso ist in dem Amtsbezirk aufs Neue an die durch das Wasser Verunglückten eine Lieferung Reis und Hirse vertheilt worden. — Im weißen Roß wurde bei der Mittagstafel für die Verunglückten in Schönebeck 78 Mark gesammelt. Ebenso hat eine Sammlung in der Kessel'schen Weinhandlung unter dasigen Stammgästen eine Summe von 30 Mark ergeben.

+ [Feuerlöschapparat.] Auf dem Schießplatze im Schießwerder fand heute Nachmittag um 5 Uhr im Beisein einer großen Menschenmenge ein Versuch mit Dick's neu patentirtem Feuerlöschapparat (L'Extincteur) statt, welchem der städtische Baurath Mende, Branddirector Zabel, zahlreiche Delegirte von Feuerwehren und Feuerversicherungs-Anstalten, Chemiker, Beamte und Kaufleute beiwohnten. Der Vertreter der Firma Lipmann und Comp. in Glasgow demonstrirte zunächst die in drei verschiedenen Größen aufgestellten Feuerlöschapparate, 1 Meter hohe cylinderförmige Gefäße, welche mit Wasser und den Gas erzeugenden Chemikalien gefüllt sind und durch einen Messingknopf mit einer verschlossenen Flasche in Verbindung stehen, die im Augenblicke der Gefahr durch den Messingknopf zerschlagen wird und eine Druckkraft von 6 bis 9 Atmosphären entwickelt. Der höchst einfache Apparat wird wie ein Tornister mittelst eines Tragriemens auf den Rücken geschwungen und ohne Weiteres gegen das Feuer in Anwendung gebracht. An dem Apparate befindet sich nämlich ein Schlauch, aus welchem der Inhalt des Apparats herausspritzt und mit dem das Feuer gelöscht wird. Die Wirkung desselben wurde an zwei Brand-Objecten in wahrhaft überraschender Weise dargethan. Zunächst wurde eine drei Etagen hohe, mit Hobelspähnen ausgefütterte Holzwehr mit Theer überstrichen, mit Petroleum und Ligroine übergossen und darauf in Brand gesteckt. Als das hochauflodernde Feuer das Gebälke ergriffen hatte, wurde dasselbe durch die projectile Spritzkraft des Extincteurs, mit welchem der Demonstrant das Feuer umkreiste, im Moment gelöscht, als ob es niemals vorhanden gewesen wäre. Noch großartiger fiel der Versuch mit einer großen Theerlache aus, der noch ein großes Quantum Petroleum zugesetzt wurde. Diese Masse loderte mit fast explosiver Kraft so gewaltig auf, daß die Feuerhitze die Menschenmenge zwang 30 Schritte zurückzuweichen. Einige wenige Bespritzungen mit dem Extincteur genügten, diesen großen Feuerheerd, aus welchem ein undurchdringlicher Dampf aufqualmte, im Nu zu ersticken. Eine wiederholte Anfachung dieses Brennstoffs und dessen Erstickung veranlaßten die Zuschauermenge zu lebhaftem Applaus. Der Hauptvortheil dieses Apparates besteht indessen darin, daß er an allen möglichen feuergefährlichen Orten in gefülltem Zustande für eine etwaige Feuersgefahr bereit gehalten, und im entscheidenden Augenblicke ohne Weiteres gegen das noch im Entstehen begriffene Feuer angewendet werden kann. Dazu ist derselbe handlich und sein Gebrauch auch dem weiblichen Geschlecht ermöglicht. Der außergewöhnliche großartige Erfolg des Extincteurs überraschte alle Anwesenden, und mit Befriedigung wurde constatirt, daß durch diesen Fortschritt der Chemie das Feuer einen Todfeind gefunden habe. Gegen 6 Uhr war die Feuerlöschprobe beendet, und die Feuerwehrmannschaften, die mit einer Spritze am Platze war, rückten wieder nach der Stadt ab.

△ [Ueberführung von Vieh nach dem Schlachtviehmarkt.] Da am 1. März die am Schlachtviehmarkt errichtete Vieh-Laderampe durch ein Geleis mit dem Oberschlesischen Bahnhof verbunden und dies Verbindungs-Geleis dem Verkehr übergeben worden ist, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß die mit der Freiburger Eisenbahn ankommenden Viehsendungen auf Wunsch der Versender direct nach dem Schlachtvieh-Markt mittelst der Verbindungsbahn überführt werden können. Für diese Ueberführung sind folgende Gebühren zu entrichten: 1) für Benutzung der Verbindungsbahn ein Achsgeld von 1,2 Mark pro Achse; 2) für Beförderung der Transporte vom Oberschlesischen Bahnhof nach der Viehrampe ein Frachtzuschlag von 1 Mark pro Achse; 3) eine Expeditionsgebühr von 4 Pf. pro 100 Kilogr. des in einem Wagen verladenen Viehs, in Minimum aber 0,1 Mark; 4) die reglementsmäßigen Desinfectionsgebühren von 1 Mark pro Wagen, welche überhaupt bei jedem Vieh-Transport zur Erhebung kommen. — Die Vieh-Versender haben außerdem beim Eintreffen des Viehs in Breslau in der auf dem Freiburger Bahnhof befindlichen Steuer-Expedition einen Thor-Anmeldeschein zu lösen. In gleicher Weise können Viehsendungen vom Schlachtviehmarkte mit der Verbindungsbahn direct nach dem Freiburger Bahnhof zur Entladung auf diesem oder zur Weiterbeförderung übergeführt werden und kommen sodann ebenfalls die schon aufgeführten Kosten zur Erhebung.

+ [Unglücksfall.] Beim Abrollen von Wagenachsen auf der Freiburger Eisenbahn verunglückte gestern der dort beschäftigte Arbeiter Vogel aus Gräbschen, indem derselbe einen Bruch des linken Armes erlitt. Der Verunglückte mußte sofort nach seiner Behausung gebracht werden.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße Nr. 5 wurde gestern Abend in der Dunkelstunde ein „J. S. Breslau" bezeichnetes Collo im Gewicht von 48 Kilogramm, welches 2 Stück schwarze Tuche im Werthe von 400 Mark enthielt, aus dem Hausflur gestohlen. — Im Stadthauskeller ist gestern Abend einem Landwirth aus Rankau, Kreis Nimptsch, ein Winterüberzieher im Werthe von 69 Mark entwendet worden. Das erwähnte Kleidungsstück war von dem Eigenthümer auf einen dort befindlichen Kleiderrechen aufgehängt worden, von wo es der Dieb in einem unbemerkten Augenblicke nahm.

+ [Verhaftung.] Die unverehelichte Caroline Hiller, geborene Nixdorf, aus Polnisch-Peterwitz, welche am 21. Januar 1875 im hiesigen Hebammen-Institut von einem Mädchen entbunden wurde, ist am 22. Januar aus der genannten Anstalt entlassen worden. Die Genannte hat nachträglich angegeben, daß ihr das Kind am hiesigen Stadttheater von einer unbekannten Frauensperson abgenommen worden sei. Die von ihr gemachten Angaben haben sich als falsch herausgestellt, und ist deshalb von Seiten des Landrathamts ihre Verhaftung beantragt worden. Es liegt der Verdacht vor, daß die Bezeichnete das Kind muthmaßlich beseitigt hat.

=ββ= [Von der Oder.] Die neuesten Nachrichten melden den Wasserstand wie folgt: Brieg Oberpegel 18' 2" = 5,70 M., Unterpegel 13' 9" = 4,30 M. — Thiergarten bei Ohlau Oberpegel 17' = 5,34 M., Unterpegel 12' 8" = 3,98 M. Nachdem wegen Hochwasser zwei Tage nicht geschleust wird, sind heute drei Schiffe mit Scheitholz und Eisen beladen stromab und zwei Schiffe stromauf passirt. — In Breslau zeigt der Oberpegel 19' 5" = 6,08 M. — Die Bewohner der linksseitigen Oder-Niederung von Breslau nach Ohlau, welche bis jetzt noch nicht eingedeicht, haben die Absicht, durch Massen-Petitionen an betreffender Stelle vorstellig zu werden, damit endlich der seit 1850 projectirte Hauptdeich zur Wahrheit werde, um auch dieser gesegneten Niederung endlich Schutz gegen die Hochwasser zu gewähren.

§ **Grünberg**, 6. März. [Zur Tages-Chronik.] Die Geschäftsübersicht der hiesigen Sparkasse weist zwar keine solche bedeutende Vermehrung der Einlagen auf, wie in dem Vorjahre, ist aber gleich den guten früheren Jahren, so daß auch dadurch die Klagen über schlechte Zeiten als übertrieben gelten können. Der Reservefonds der Sparkasse beträgt ca. 43,000 Thlr. — Auch der hiesige, sehr umsichtig und vorsichtig geleitete Vorschuß-Verein, der gerade im vergangenen Jahre sich besonders segensreich erwiesen und über 600 Mitglieder zählt, sieht einem recht günstigen Abschlusse entgegen, indem außer bedeutender Abschreibung auf den Verlust beim Kassenverein auch eine ansehnliche Dividende ertheilt werden kann. Die Hilfssparkasse der Schles. Tuchfabrik hat ein weniger gutes Resultat, indem die Höhe der Mitgliederbeiträge von 4500 M. auf 1600 M. zurückgegangen ist. Der Vermögensstand beträgt ca. 30,000 M., an dem 744 Mitglieder Theil haben. Auch die allgemeine Kranken- und Sterbekasse hat statt 1676 Mitgliedern und 8000 M. Beiträge im v. J. pro 1875 nur noch ca. 1330 Mitglieder mit ca. 6900 M. Beiträgen und ein Vermögen von 14,000 M., doch wies das abgelaufene Verwaltungsjahr bei einer Ausgabe von 2500 M. Pflegegeldern, 3800 M. für Aerzte und Medicin ꝛc. einen Ueberschuß von 1200 M. auf. — Dem hiesigen Land- und Forstwirthschaftlichen Vereine unter Leitung des rührigen Propsteipächters Großmann ist vom landwirthschaftlichen Ministerium die Summe von 1300 M. pro 1875 zur Hebung der Rindviehzucht in unserem Kreise zur Verfügung gestellt und wollen wir hoffen, daß dadurch einmal eine landwirthschaftliche Ausstellung in Grünberg ermöglicht wird. — Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein besprach Herr Realschullehrer Decker, der unermüdliche Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen, in einem lehrreichen Vortrage die Mängel im gewerblichen Leben und betonte besonders die Uebelstände des langen Credits, so daß es fast für eine Beleidigung gilt, wenn für geleistetete Arbeit gleich baare Bezahlung verlangt wird. Auch die Nothwendigkeit, einer strengeren Zucht der Lehrlinge und die Einführung von Abgangsbescheinigungen für Gesellen, sowie die Einrichtung von Schiedsgerichten wurde eingehend erörtert. Als praktisches Resultat des Vortrages beschloß die Versammlung, den Ausschuß womöglich in Verbindung mit dem Central-Gewerbe-Verein zur Herbeiführung von Mitteln zur Abstellung der gerügten, auch hierorts sehr fühlbaren Uebelstände zu beauftragen. — Die hiesige diesjährig fleißig besuchte Ressource beging eine nachträgliche Fastnachtsfeier durch ein glänzend ausgefallenes Maskenkränzchen, an dem ca. 100 reich costümirte Masken Theil nahmen. — Ebenso war der letzte gesellige Abend des „Merkurs" zahlreich besucht, der außer vortrefflichen gesanglichen Leistungen auch zur Feier des 100jährigen Geburtstages der Königin Louise einen geistreich interessanten Vortrag des Herrn Lehrer Decker über die Königin brachte. — Grünberg kann also auch in geselliger Beziehung als eine empfehlungswerthe Stadt gelten.

m. **Sprottau**, 6. März. [Tageschronik.] Das öffentliche Leben hiesiger Stadt bewegte sich in den beiden letzten abgelaufenen Wochen um Vorträge und Vergnügungen. Die ersteren boten insofern ein erhöhteres Interesse als in einigen derselben auswärtige Redner auftraten. In der im Krückeberg'schen Gasthofe abgehaltenen Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins der Kreise Sagan-Sprottau sprach Herr Wanderlehrer Rieger über das Thema: „Das Wesen, die Aufgabe und Ziele der landwirthschaftlichen Vereine." Bei einer einige Tage darauf stattgefundenen Volksversammlung behandelte Herr Redacteur Polke aus Berlin „Die culturhistorische Bedeutung der Gewerkvereine". Redner, seit früher als sehr gemäßigt hier schon bekannt, vermied wiederum alle Leidenschaftlichkeit und agitatorische Ueberschwänglichkeit und faßte nur Punkte ins Auge, welche erreicht werden können, damit der Gewerkverein für Arbeitgeber sowohl, als auch für Arbeiter einen Nutzen schaffe. — Von den angedeuteten Vergnügungen, welche namentlich um Fastnacht sich concentrirten, erwähnen wir zunächst den Ball des landwirthschaftlichen Vereins, welcher unter ungemein zahlreicher Betheiligung stattfand. Sodann feierte die Bürger-Ressource einen ebenfalls sehr gut besuchten Ball. Einige dabei eingelegte Maskenscherze verfehlten nicht, die ohnehin sehr gute Stimmung der Theilnehmer noch zu erhöhen. Eigentliche Maskenbälle hatten diesmal die „Thalia" und die „Erste Ressource" arrangirt, während der Turnverein im Kirchner'schen Locale ein Kränzchen veranstaltet hatte, welches durch musikalische und declamatorische Vorträge die gewünschte Abwechselung erhielt. In Kurzem wird noch der kaufmännische Ball folgen. — Dem schon seit lange empfundenen Bedürfnisse eines Damenflußbades wird nach einem getroffenen Beschlusse der städtischen Behörden Genüge geschehen, indem mit Eintritt der besseren Jahreszeit an dem äußersten Ende der Martin'schen Insel ein Bad auf Pontons errichtet werden soll.

H. **Hainau**, 7. März. [Zum Morde.] Gestern Nachmittag hat in Gegenwart der Staats-Anwaltschaft aus Löwenberg die ärztliche Obduction der wiederholt erwähnten ca. neunjährigen Liebig stattgefunden, wobei constatirt, daß dem unglücklichen Opfer durch den ruchlosen Mörder scheußliche Verletzungen zugefügt worden sind. Seitens eines Gerichtsbeamten wurden gestern aus dem benachbarten, zwischen hier und Klein-Kotzenau und Lüben belegenen Samitz diejenigen Kleidungsstücke herbeigeschafft, die der Peschmann vor einigen Tagen dort verkauft hat. Da dieser äußerst gefährliche Verbrecher, welcher 46 Jahre alt ist und bereits 13 Jahre im Zuchthause verbüßt hat, unzweifelhaft in hiesiger Gegend herumlungert, so lassen wir im Interesse der allgemeinen Sicherheit das Wesentlichste des hinter ihm erlassenen Steckbriefs folgen. Größe 1,62 Meter, blaue Augen, spitze Nase, schwachen blonden Schnurrbart und einen seit ca. 14 Tagen stehenden dunklen Vollbart, defecte Zähne, schlanke Figur. Muthmaßlich bekleidet mit einer schwarztuchenen Hose, solcher Weste und dergleichem Rock, grauem Jaquet, grauem niedrigen Hut, Halbstiefeln und rothem Halstuch. Möglicherweise auch im Besitz eines wollenen, roth und braungestreiften Frauen-Halstuches, welches die Bertha Liebig vor ihrer Ermordung getragen hat. Sein letztes Entlassungszeugniß aus der Strafanstalt lautete bezüglich seines Verhaltens sehr günstig und versprach das Scheusal auch, einen besseren Lebenswandel einzuschlagen. Leider verdrängten Trunksucht und Müßiggang die guten Vorsätze und die auch gegen die eigene Mutter begangenen Handlungen und geäußerten Drohungen bekunden auch nach dieser Seite den verhärteten Bösewicht. — Während in vergangener Nacht ein orkanähnlicher Sturm herrschte, der den massenhaft herabstürzenden Regen derartig gegen die Fensterscheiben peitschte, daß dieselben zu bersten drohten, zieht, nach vorangegangenem sonnigen Vormittag, abwechselnd mit geringen Regenschauern, soeben, gegen 12 Uhr Mittags, ein von Graupeln, Schnee und tobendem Sturm begleitetes, aber nur kurz anhaltendes Gewitter vorüber, dem bald wieder Sonnenschein mit heftigem Schneegestöber folgte. Windrichtung NW., Thermometerstand + 6° R.

△ **Schweidnitz**, 7. März. [Bauplätze. — Neue Straße. — Postgebäude. — Wasserleitung. — Unglücksfälle.] Seitens des königlichen Finanz- und Domänen-Fiscus werden im Laufe dieses Monats wiederum 12 Parcellen Terrain im Bereich unserer Stadt verkauft werden, die sich zu Bauplätzen eignen. Bisher haben die Bauunternehmer ihre Rechnung gefunden, da noch immer Nachfrage nach Quartier ist. — Die Erdarbeiten für die Anlage der neuen Straße im westlichen Theile der Vorstadt, welche die Friedrichsstraße mit dem Wilhelmsplatze in Verbindung bringt, werden in Kurzem vollendet sein. — Das neue Postgebäude, eine Zierde der südlichen Vorstadt, ist im innern Ausbau so weit fertig gestellt, daß dasselbe von der kaiserlichen Postverwaltung am 1. Mai wird bezogen werden können. — Wie es scheint, wird das neue Wasserhebewerk rentabler werden, als man anfänglich geglaubt hatte, da sich immer mehr Hausbesitzer finden, welche die Wasserleitung nach ihren Gebäuden führen lassen. Freilich ist durch die beständigen Aufgrabungen das Straßenpflaster sehr uneben geworden, so daß einige der Straßen vollständig werden umgepflastert werden müssen. — Aus den letzten Tagen sind mehrere Unglücksfälle zu notiren. Am 4. d. M. fand ein vierjähriges Kind in dem vor dem Niederthore an der Gerberstraße vorbeifließenden Mühlgraben seinen Tod. Am 2. d. Mts. zog man aus dem Schederteiche die Leiche eines Gastwirthes aus Landeshut. Am 5. d. Mts. wurde am sogenannten Sauschwemmwehre der entseelte Körper eines Fleischergesellen aufgefunden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 7. März. [Zur Tages-Chronik.] Vor einigen Tagen wurde in Wölfelsdorf eine arme, ältliche und unverheirathete Frauensperson, die Armen-Unterstützung von der Gemeinde erhielt und auch im Gemeindehause wohnte, als Leiche aus der Wölfel gezogen. Sie hatte frühzeitig das Haus verlassen und ist jedenfalls im Finstern beim Ueberschreiten des Steges verunglückt. — Die Witterung will immer noch nicht besser werden. Kein Tag vergeht ohne Regenschauer oder Schneetreiben. Im Laufe des gestrigen Tages stieg die Temperatur von + 1°,7 bei Süd 2 (Früh 6 Uhr) bis + 6°,5 (Abends 10 Uhr) bei Südwest 3, während das Quecksilber des Barometers rapid um 5''',43, nämlich von 332''',68 auf 327''',25 fiel. Heut jedoch zeigt es wieder Neigung zum Steigen. Der Wind hat sich nach Nordwest gewendet und bringt arges Schneetreiben. An eine Bearbeitung der Aecker für die Frühjahrssaat ist wegen der großen Nässe noch gar nicht zu denken. Ueber nachtheilige Wirkungen derselben auf die Saaten sind bis jetzt nur vereinzelte Klagen laut geworden.

-r. **Namslau**, 7. März. [Aus dem Kreistage.] In der heutigen Kreistagssitzung fand zuerst die Einführung des neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Lieutenant von Heydebrand und der Lasa aus Naßadel statt. — Von den Beschlüssen des Kreistages sind als wichtig folgende zu registriren: Auf Vorschlag des Kreisausschusses werden von jetzt ab die disponiblen Gelder des Kreises, anstatt, wie bisher, beim Schlesischen Bankverein, beim hiesigen Vorschußverein, dessen Vermögensstand als ein sehr guter und sicherer bezeichnet werden kann, zinsbar angelegt werden. — Vom Vorsitzenden des Kreistages, Herrn Landrath Salice-Contessa, wurde ferner berichtet, daß er selbst und der Herr Bürgermeister Berger von hier in Folge eines Beschlusses des Kreisausschusses am gestrigen Tage in Breslau beim Herrn Oberpräsidenten gewesen sei, um diesen bezüglich der bevorstehenden Gerichts-Reorganisation zu bitten, daß Namslau, anstatt nach Brieg, dem in Oels zu etablirenden Landgericht zugewiesen oder daß ein Landgericht hierher gelegt werde. Der Herr Oberpräsident habe eine Einwirkung in diese Angelegenheit für jetzt nicht zusagen können, dagegen aber versprochen, in Zukunft in dieser Richtung beim Herrn Minister vorstellig zu werden. Außerdem habe er, der Herr Landrath, und Herr Bürgermeister Berger dem Herr Appellationsgerichts-Präsidenten von Holzapfel dieselbe Bitte vorgetragen und von diesem die Zusicherung erhalten, daß derselbe vor der definitiven Entscheidung in dieser Angelegenheit hierherkommen und die Wünsche des Kreises, insoweit es sich um eine Verlegung zu dem Landgericht Oels handle, hören wolle; dagegen habe Namslau wohl wenig Aussicht, selbst mit einem Landgericht belegt zu werden, auch sei unter zwei Jahren nicht an eine Durchführung der Justiz-Reorganisation zu denken. Auf Vorschlag des Herrn Beigeordneten Apotheker Wilde beschließt dessen ungeachtet der Kreistag, eine Petition an den Herrn Justizminister, dahin lautend: in Berücksichtigung verschiedener, sehr schwer ins Gewicht fallender Umstände ein Landgericht hierher zu verlegen, vorzubereiten und durch eine besondere Deputation in Berlin überreichen zu lassen.

r. **Loslau**, 7. März. [Tages-Nachrichten.] Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit haben unsere Bezirks-Vorsteher — vom Bürgermeister hierzu ersucht, — Geldbeiträge für die Ueberschwemmten des Oppelner Regierungs-Bezirks eingesammelt und ist ein recht hübsches Sümmchen zusammengekommen. — Vorige Woche gelang es dem hiesigen Arzte Dr. R. nach mancherlei Wiederbelebungs-Versuchen und vieler Mühe, zwei Dienstmädchen vom sichern Tode zu erretten, den sie sich in Folge Einathmung von Gas zugezogen. Da das Ofenrohr ohne Klappe, mag wohl conträrer Wind den unheimlichen Feind in's Zimmer gedrängt haben. — Einige hiesige Damen sind noch im Besitze solcher Kreuze, die nach dem Ableben der hochseligen Königin Luise aus Pietät getragen wurden. Es sind dies sehr zierlich gearbeitete, schwarz polirte eiserne Kreuzchen, die auf der Vorderseite das gut getroffene Bild der erlauchten Frau tragen; auf der Rückseite ist Geburts- und Todestag auf ein Goldplättchen eingravirt. — An Stelle des zum Bürgermeister gewählten Rathmann's Hrn. Postvorsteher Neumann ist Maurermeister und Kirchenraths-Mitglied Sponer zum Rathmann mit 9 gegen 7 Stimmen gewählt worden. — Mit dem Beginn des Schuljahres 1876/77 wird die jüdische Privatschule der städtischen Simultanschule bestimmt einverleibt.

△ **Poppelau**, 7. März. In einer am 5. d. M. hierselbst abgehaltenen Deichamtssitzung wurde auf Antrag des Deichhauptmanns, kgl. Oberförsters Kaboth, Seitens der Repräsentanten des Döbern-Riebniger Deichverbandes die Summe von 600 Mark zur Unterstützung der von der letzten Ueberschwemmung Betroffenen, namentlich der Ortschaft Nicoline, bewilligt.

⊙ **Kattowitz**, 6. März. [Vereine. — Localblätter.] Der Bürger-Verein, bald 1 Jahr alt, zählt 118 Mitglieder und ist jetzt daran, seine Statuten zweckentsprechender zu ändern. — Im Turn-Verein „Deutscher Vorposten" hielt am Freitage Herr Caro einen interessanten Vortrag über „Das alte deutsche Lied". — Dem „Freiwilligen Feuerlösch- und Rettungs-Verein" wurden von Herrn Geheimen Commissions-Rath Grundmann vorläufig 30, von Herrn Oberstlieutenant von Tiele-Winkler 150 und von Herrn Maurermeister Haase 210 Mark zugewendet. — Der „Verein der Jugendfreunde", vorzugsweise von jüdischen Mitgliedern gebildet, ist aber bestrebt, unbemittelten Kindern aller Confessionen die Erreichung einer höheren Schulbildung zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke veranstaltete er jüngst eine theatralische gut besuchte Vorstellung, welche hinsichtlich ihres künstlerischen und geistigen Gehalts sich über das Niveau sonstiger Dilettanten-Aufführungen erhob. — Die „Kattowitzer Zeitung" (redigirt vom Buchhändler G. Siwinna) erscheint von heute ab täglich, die jüngeren „Oberschlesischen Nachrichten" 3 Mal (redigirt von B. Colbert) wöchentlich. Beide Blätter erfreuen sich eines verhältnißmäßig großen Leserkreises.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

♃ **Rawitsch**, 6. März. [Reichsfreundlicher Verein.] In einer namentlich von Gutsbesitzern und Einwohnern der im hiesigen Kreise belegenen Städte sehr zahlreich besuchten Versammlung fand gestern am hiesigen Orte unter Vorsitz des Bürgermeisters v. Buchholtz die Constituirung eines reichsfreundlichen Wahlvereins statt. Realschuldirector Dr. Weck legte zunächst die Ziele des Vereins näher dar und wies nach, daß in hiesiger Gegend das Haupthinderniß reichstreuer Gesinnung die ultramontanen Bestrebungen wären, deren dauernde Bekämpfung sich der Verein durch festere Vereinigung der nicht-ultramontanen Wähler hiesigen Kreises zur Aufgabe zu machen habe. Ueber den Statutenentwurf referirte Kreisgerichtsrath Hausleutner und wurde derselbe, nachdem durch Rittergutsbesitzer v. Langendorf und Kreisschulinspector Wenzel verschiedene interessante Beispiele ultramontaner Verfolgungssucht aus jüngster Zeit angeführt waren, mit einer unwesentlichen Modification angenommen. Demnächst wurde der aus 25 Personen bestehende Vorstand gewählt. Dieser hat, wie wir hören, sofort eine Sitzung abgehalten und nachdem Bürgermeister v. Buchholtz als Vorsitzender und Realschuldirector Dr. Weck als Stellvertreter gewählt waren, sich über die weiteren Schritte verständigt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 8. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringen Umsätzen in matter Haltung. Von Speculationspapieren waren nur Creditactien 2 Mark unter dem gestrigen Course in etwas regerem Verkehr. Lombarden wenig verändert, Franzosen umsatzlos. — Von einheimischen Werthen waren Eisenbahn-Actien etwas niedriger und wenig gehandelt, Bankactien ziemlich fest, Laurahütte 1¼ pCt. niedriger. Oesterreichische Noten um 25 Pf. billiger.

= **Wien**, 7. März. [Börsenbericht.] Während des vierzehntägigen Zeitraums, welcher seit Absendung meines letzten Berichtes verstrichen ist, hat eine Summe von theils günstigen, theils ungünstigen Einwirkungen auf die Börse stattgefunden. Leider waren die Thatsachen letzterwähnter Kategorie in bedenklicher Majorität. Das Falliment der Warnsdorfer Escomptebank lieferte den Beweis, daß die Corruption, welche man von gewisser Seite ausschließlich den Cliquen der professionellen Gründer in die Schuhe schieben möchte, in viel weitere Kreise gedrungen ist und daß auch solche

Geschäftskreise, welche mit dem Börsenschwindel nie etwas zu thun hatten, von den Folgen der Krise ergriffen sind. Das erwähnte Falliment hat endlich weniger praktische als symptomatische Bedeutung; in letzterem Sinne wurde es hier aufgefaßt und seine Wirkung äußerte es in extravaganten Befürchtungen der Geschäftswelt rücksichtlich des eben abgelaufenen Ultimo. Daß dieser letzterer die vielfach befürchteten Ereignisse nicht brachte, hat vielfach beruhigt, aber die kaum überstandene Erregung hat ihre Spuren nicht blos an der Börse, sondern in viel weiteren Kreisen hinterlassen und möchte ich die Stimmung der Geschäftswelt noch lange nicht als eine vertrauensvolle bezeichnen. Die Nachrichten über die vielseitigen Ueberschwemmungsschäden waren nicht darnach geartet, die Stimmung zu verbessern; an der Börse drückten sich die Besorgniß und Verstimmung ganz vorzugsweise im Course der ungarischen Creditbank-Actie aus, weil die ungarische Creditbank durch die Ueberschwemmungen direct in ihrer Mühlen-Industrie betroffen wurde. Merkwürdigerweise wird das Motiv der Ueberschwemmungsschäden gegen eine Gesellschaft nicht verwerthet, deren Actien ein Tummelfeld der Contremine-Partei bilden. Sollte es der Oeffentlichkeit unbekannt sein, daß die Linien der Staatsbahn-Gesellschaft enormen Schaden gelitten haben, einen Schaden, der hauptsächlich das Ergänzungsnetz betrifft und von sachkundigen Personen mit 1½ Millionen Gulden veranschlagt wird? Weit geringere Schäden, welche die Franz Josef-Bahn wegen der Rutschungen des Leopoldoberges bei Wien erleidet, waren ein genügender Anlaß zu einer starken Rutschung des Courses der Actien und Prioritäten dieser Bahn. — Zu den oben besprochenen Vorfällen gesellte sich die Meldung aus London über die nicht erfolgte Zahlung der Dent Palmer'schen türkischen Anleihe. Aber alles dies zusammen hatte nicht den zehnten Theil der Wirkung, welche die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, betreffend die Fusion der Mährischen Grenzbahn und die Sanirung der Dux-Bodenbacher Bahn auch hier hervorgerufen haben. Durch diese Beschlüsse wurde der gewiß in den engsten Grenzen gehaltene Operationsplan der Regierung, betreffs der Regeneration des Eisenbahnwesens durchkreuzt; zusammengenommen mit der Ablehnung mancher Bahnlinien und mit dem Scheitern der galizischen Bahnenfusion verdüstern sie das Bild der nächsten Zukunft derart, daß es selbst dem Optimisten schwer wird, die Frage abzulehnen, wie sich das auswärtige Capital gegenüber den im österreichischen Parlament gefaßten Beschlüssen zu den österreichischen Effecten verhalten werde. Die Sorge, die erwähnten Beschlüsse zu kritisiren, kann ich getrost den ausländischen Mitarbeitern ausländischer Journale überlassen; es wird an Commentaren giftigster Art kein Mangel sein; den Oesterreicher kann es nur schmerzen, dazu schweigen zu müssen. Daß die Maxime der absoluten Unthätigkeit in Eisenbahnsacheen acceptirt worden sei, glaubt man hier allerdings nicht; man hat zwei andere Versionen, um die stupenden Beschlüsse des Hauses zu erklären. Nach der einen hätten die polnischen Abgeordneten im Bündniß mit der clerical-feudalen Partei den Anlaß benützt, der Regierung ein Bein zu stellen; nach der andern habe eine Machination Seitens jener Finanzmächte stattgefunden, welche ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die omnipotente Stellung der Creditanstalt und ihrer Gruppe zu wahren und jede andere concurrirende Kraft (im vorliegenden Falle die Bodencredit-Anstalt und den Wiener Bankverein, welche sich im Besitz der Mährischen Grenzbahn befinden), koste es, was es wolle, zu unterdrücken. Die Regierung scheint die ersterwähnte Version für die richtige zu halten. Könnte sie glauben, daß das Abgeordnetenhaus ihre gewiß bescheidenen Intentionen, betreffend das Eisenbahnwesen, principiell verwerfe, oder, daß der egoistische Einfluß einer Banquiersgruppe mächtig genug sei, ihre wohldurchdachten Pläne zu durchkreuzen, sie hätte, da ihre Mitglieder ehrenhafte und constitutionelle Personen sind, sofort ihre Demission gegeben. Daß sie, wie die Rede Unger's zeigt, den Vorfall ignorirend, sich auf einen höheren politischen Standpunkt begiebt und ihren Frieden mit dem Hause macht, um ungestört ihre Hauptaufgabe, den politisch-finanziellen Ausgleich mit Ungarn lösen zu können, beweist nach Ansicht vieler Finanziers, daß sie in der Verwerfung ihrer Eisenbahnvorlagen nur einen gelungenen Schachzug politischer Gegner erblickt. Schlimm genug ist es aber, daß wichtige finanzielle Fragen derartigen Constellationen ihre Behandlung verdanken und die Wirkung dieser letzteren, das ist auch hier die allgemeine Ueberzeugung, muß sich auf dem Geldmarkte in schwerster Weise fühlbar machen. Erfreulich war die Mittheilung des Finanzministers, daß die Steuer-Eingänge des Jahres 1875 das Präliminar um neun Millionen Gulden überschritten; aber mit Rücksicht auf die eben geschilderten Verhältnisse konnte die Wirkung dieser Mittheilung nicht so groß sein, als sie unter anderen Umständen ohne Zweifel gewesen wäre. Erfreulich war die Thatsache, daß die Stellung des Ministeriums, dessen Fortbestand mit Rücksicht auf die österreichisch-ungarischen Verhandlungen von hoher Wichtigkeit ist, durch die Genehmigung des als Cabinetsfrage behandelten Handelsvertrages mit Rumänien eine Stärkung erfuhr; allein das Verständniß dessen liegt der Börse nicht nahe genug. Hoch erfreulich ist es auch, daß endlich die Frage der Trennung des Südbahn-Netzes in eine Phase getreten ist, welche an dem endgiltigen Abschlusse dieser colossalen Operation keinen Zweifel mehr gestattet. In doppelter Beziehung ist die Lösung dieser Frage, erfolge sie auch unter Opfern, für uns von der außerordentlichsten Bedeutung; einmal darum, weil die Gefahr beseitigt ist, die größte unserer Eisenbahn-Gesellschaften unter den Folgen einer finanziellen Mißwirthschaft zusammenbrechen zu sehen und dann darum, weil die Aenderung der Verkehrspolitik, welche die Südbahn in unmittelbarer Folge des Uebereinkommens eintreten lassen muß, unseren commerciellen Interessen große Vortheile bringen muß und wird. Erwägungen solcher Art sind jedoch nicht Sache unserer Börse, welche sich nur an greifbare Resultate hält; greifbar aber war es ihr, daß die Gleichheit des Courses der Actien und der Prioritäten der Südbahn viele Actionäre bestimmen müsse, ihre Titres gegen 3procentige Prioritäten umzutauschen; daraufhin wurden Prioritäten in Speculationen genommen, Actien gefixt. Der Fall der Actien aber wirkte verstimmend auf die Besitzer der Actien anderer Bahnen und so sehen wir denn die nächste Folge einer Operation, welche für unseren Eisenbahncredit und für unseren Handel via Triest nur von bester Wirkung sein kann, in einer Entwerthung von Eisenbahn-Actien, einer Entwerthung, welche allerdings nur darum eingreifend sein konnte, weil die oben besprochenen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses concurrirend wirkten. Die Vorgänge auf dem Fondsmarkte stehen vollständig unter der Einwirkung der angekündigten Emission einer österreichischen Goldrente. Es finden Operationen statt, deren Beleuchtung den Gegenstand eines besonderen, nächstens folgenden Berichtes bilden wird.

Breslau, 8. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 55—61 Mark, mittle 65—71 Mark, feine 75—80 Mark, hochfeine 82—87 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., pr. März 143,50 Mark Br., März-April 143,50 Mark Br., April-Mai 144,50-144 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 147 Mark bezahlt, Juni-Juli 150 Mark Br., Juli-August 151 Mark Br., September-October 153 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 185 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark Gd., April-Mai 164 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., loco 64 Mark Br., pr. März 61 Mark bezahlt, März-April 61,50 Mark Br., April-Mai 59,50-59 bis 60—59,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 61 Mark Br., September-October 61 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, loco 43,50 Mark Br., 42,50 Mark Gd., pr. März 44,50 Mark Br., März-April 44,50 Mark Br., April-Mai 44,60—50 Mark bezahlt, Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Br., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,86 Mark Br., 38,94 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 8. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 18 Fuß 1 Zoll (5,68 Meter), am Unterpegel 13 Fuß 6 Zoll (4,22 Meter).

Posen, 7. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, —, März 145 bez., März-April 145 bez., Frühjahr 146 bez. u. B., April-Mai 147 B., Mai-Juni 149 B., Juni-Juli 151 B., Juli-August 152 bez. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet 35 000 Ltr. Kündigungspreis 43,20, März 43,20 G, April 44 bez., April-Mai 44,40—44,50 bez., Mai 44,80—90 bez., Juni 45,80 bez., Juli 46,60 bez., August 47,10 bez., September 47,75 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 42 G.

[Preußische Creditanstalt.] Es darf nunmehr, wie die „B. B.-Z." berichtet, als gewiß angesehen werden, daß in den ersten Tagen des April wiederum eine Rate von 8—10 pCt. aus der Liquidationsmasse der Preußischen Creditanstalt zur Ausschüttung gelangen wird. Bei der Gelegenheit wird ein ausführlicher Bericht über den Stand dieser Liquidations-Angelegenheit erstattet werden.

* **[Ostdeutsche Bank.]** Ueber die am 2. d. M. stattgehabte Sitzung der Liquidatoren der Ostdeutschen Bank in Liquidation gehen uns aus sicherer Quelle folgende Mittheilungen zu: „Es wurde constatirt, daß die Liquidation in günstigster Weise sich abwickelt und keinerlei Verluste derselben mehr drohen. Nachdem zwischen 60 und 70 pCt. des Actien Capitals schon jetzt als liquid deponirt liegen, wurde beschlossen, außer der Quote von 40 pCt., mit der ein großer Theil der Actien schon belieben ist, fernere 20 pCt. den sich meldenden Inhabern der Actien auf Lombard zu gewähren und zwar zu einem Zinsfuß von 4 pCt. vom Tage der Entnahme des Lombards ab bis zur Ausschüttung der Masse. Da das Capital sich am sichersten in den Händen der Herren Actionäre befindet und andererseits der geringe zu vergütende Lombardzinsfuß von 4 pCt. denselben ja wieder zu Gute kommt, so ist anzunehmen, daß auch derjenige Theil der Actionäre, der bisher von der Beleihung noch keinen Gebrauch gemacht hat, nunmehr baldigst seine Actien an das Institut in Posen senden wird, von wo aus die Gelder entweder baar übersandt oder auf Breslau angewiesen werden."

Berlin, 7. März. [Berliner Disconto-Gesellschaft.] In der gestern Abend abgehaltenen Plenarsitzung des Verwaltungsraths der Berliner Disconto-Gesellschaft wurde Herr Emil Russell einstimmig zum vierten Geschäftsinhaber der Gesellschaft gewählt.

[Die Elbbrücke zu Riesa.] Ueber den derzeitigen Stand der Arbeiten an der Riesaer Elbbrücke berichtet man dem „B. B.-C." aus Dresden. Man scheint die Gewißheit erlangt zu haben, daß der vom linken Elbufer aus noch auf den Resten der unmittelbar nach dem ersten Einsturz etwas aufgemauerten alten Pfeiler geneigt liegende Brückentheil vor der Hand weiter nicht fallen wird. Auf dem nun folgenden zum Theil eingestürzten Fluthpfeiler liegt, vom rechten Elbufer aus gedacht, das Stück der Fahrbrücke noch völlig auf, während ein Geleis der Eisenbahnbrücke, da an der stromabwärts gelegenen Seite des Pfeilers der Haupteinsturz erfolgte, rampenartig vom erhaltenen Brückentheile aus in den Fluß sich neigt. Dort wird man vor allen Dingen versuchen, eine Durchfahrt für die Schiffe herzustellen. Zu diesem Zwecke aber wird es nöthig, das rampenartig geneigte Stück Eisenbahnbrücke zu entfernen und ebenso auch die noch stehenden Pfeilerreste zu beseitigen. Es dürften in der nächsten Zeit mehrfache Sprengungen zu erwarten sein. Man hat bereits mit kleineren Sprengversuchen begonnen und zeigen diese Arbeiten eine auf der Brücke selbst und mehrere im Umkreise auf den Ufern aufgezogene rothe Fahnen dem Publikum an. Der auf solche Weise abgeschlossene Rayon darf während der Sprengungen nicht überschritten werden. Das auf der Unfallstelle anwesende Pionnier-Detachement ist in drei Schichten getheilt und arbeitet Tag und Nacht, während der Dunkelheit häufig bei elektrischem Licht.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Februar sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Mark.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	286,662	2,233,586	250,000	2,770,248
im Januar bis Februar	592,377	4,609,838	520,000	5,722,215
1875 nach definitiver Feststellung	265,339	2,100,789	270,000	2,636,128
im Januar bis Februar	585,840	4,422,935	540,000	5,548,775
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	—	39,410	2,200	41,610
im Januar bis Februar	—	76,097	4,400	80,497
1875 nach definitiver Feststellung	—	33,966	2,172	36,138
im Januar bis Februar	—	68,228	4,344	72,572
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1876 nach vorläufigem Abschluß	75,797	352,881	44,000	472,678
im Januar bis Februar	156,757	744,104	88,000	988,861
1875 nach definitiver Feststellung	72,997	356,588	44,295	473,880
im Januar bis Februar	163,638	733,069	88,590	985,297
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1876 nach vorläufigem Abschluß	42,538	170,955	38,200	251,693
im Januar bis Februar	87,913	353,398	76,400	517,711
1875 nach definitiver Feststellung	41,275	173,758	33,237	248,270
im Januar bis Februar	89,741	347,940	66,474	504,155
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde, Camenz-Frankenstein, Camenz-Giesmannsdorf, Neisse-Ziegenhals und Leobschütz-Jägerndorf):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	46,961	99,266	34,000	180,227
im Januar bis Februar	98,431	215,822	68,000	382,253
1875 nach definitiver Feststellung	33,218	75,561	21,600	130,379
im Januar bis Februar	73,509	151,381	43,200	268,090

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Februar 1876 wurden auf der Bahn 118,672 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- 2c. Verkehr	138,691	Mark	80	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	469,059	"	29	"
3) aus dem Durchgangs-Güter-Verkehr	2,901	"	23	"
in Summa	610,652	Mark	32	Pf.
Im Februar 1875 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	596,859	Mark	93	Pf.
Daher 1876 mehr	13,792	Mark	39	Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme pro Januar c. mit	50,227	"	02	"
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. Februar c.	64,019	Mark	41	Pf.

Wien, 8. März. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	279,897,070	Fl., Abn.	1,816,890	Fl.
Metallschatz	136,592,002	Fl., Zun.	902	Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	11,321,409	Fl., Abn.	48,091	Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,662,203	Fl., Zun.	6,303	Fl.
Wechsel	104,739,766	Fl., Abn.	1,046,130	Fl.
Lombarden	29,658,500	Fl., Zun.	203,300	Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,821,933	Fl., Abn.	638,961	Fl.
Giro-Einlage	1,838,628	Fl.		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 1. März.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Stettiner Eisenbahn.] An das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird aus Neustadt-Eberswalde durch die dortige Betriebs-Inspection telegraphirt: „Es ist nach neuester Nachricht schwache Hoffnung, die Deiche an der Oder zu halten. Wenn der Bruch derselben stattfindet, muß der Betrieb auf der Zweigbahn (Wriezen) eingestellt werden. Die Stationen und Bahnmeister sind auf Bergung der durch die Ueberschwemmung gefährdeten Gegenstände vorbereitet." Durch den Durchbruch der Deiche würde eine Ueberschwemmung des ganzen Oderbruchs eintreten und auch der Neubau der Zweigbahn in der Richtung auf Hohensathen gefährdet sein. Bis jetzt ist das gefürchtete Ereigniß glücklicher Weise noch nicht eingetreten.

△ **[Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken im Februar d. J.]** Im Febr. d. J. und zwar am 1. wurde die 4,3 Klmtr. lange Zweigbahn der Rechtsrheinischen Eisenbahn von Rath nach Düsseldorf; am 5. Febr. d. J. die von der Großherzoglich Badischen Bahn in Betrieb genommene, von der Gesellschaft der hinteren Wiesenthalbahn gebaute 8 Kilmtr. lange Strecke Schopfheim-Zell mit den Stationen Fahrnau, Hausen, Zell dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 7. März. [Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.] Die am 6. März in der Rösler'schen Brauerei abgehaltene Monatsversammlung eröffnete Kaufmann und Stadtverordneter Ullrich mit Verlesung eines Schreibens, in welchem Maurermeister Simon mittheilt, er habe bezüglich der Errichtung einer höheren Töchterschule in der Nicolai-Vorstadt, welche vom Bezirksverein angestrebt werde, mit Stadt-Schulrath Thiel eine Unterredung gehabt. Dieser habe die Wünsche und Forderungen des Vereins, sowie die Ausführung der Gründe für das angestrebte Ziel als wohlberechtigt anerkannt, die Ausführbarkeit und Erfüllung dieser Wünsche könne dagegen noch nicht sobald zugesagt werden. Nach den weiteren Ausführungen des Stadtschulraths liege das Project vor, das Gebäude der höheren Töchterschule auf der Alten Taschenstraße zu verkaufen und die Schule zu verlegen. Komme dieser Plan zur Ausführung, dann werde diese Schule ohne Zweifel in die Nicolai-Vorstadt verlegt werden. Uebrigens habe die Nicolai-Vorstadt auf der Schwertstraße eine private höhere Töchterschule, welche nur zu empfehlen sei. Im Vereinsgebiet sei endlich eine Mittelschule für Mädchen nothwendig, über deren Errichtung gegenwärtig Verhandlungen schweben. — Herr Webner berichtet hierauf bezüglich der Beleuchtung der Märkischen Straße, daß die daselbst auf beiden Seiten des Bahndammes aufgestellten Laternen in das Eigenthum der Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnverwaltung gehören und bereits 11 Uhr Abends ausgelöscht werden. Es empfehle sich, den Magistrat zu ersuchen, auf der genannten Straße behufs besserer und längerer Beleuchtung eine Anzahl Petroleumlampen aufzustellen. Die Versammlung beschloß eine diesbezügliche Petition. — Dem früheren Kassirer, Herrn Kretschmer, wird nach Mittheilung des Kassen-Revisionsberichts Seitens der Versammlung Dank ausgesprochen und Decharge ertheilt. — Maurermeister und Stadtverordneter Ehrlich macht die Mittheilung, daß der Bebauungsplan der Viehweide bereits ausgeführt ist und in nächster Zeit der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden wird. — Eine Frage giebt Veranlassung, den Magistrat zu ersuchen, den auf der linken Seite der Stadtgrabenstraße vom Königsplatz nach der Königsbrücke befindlichen Fußweg längs des städtischen Packhofes mit Trottoirplatten belegen zu lassen, da dieser Weg in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit unpassirbar ist. Ebenso möge Magistrat den Nachbarbesitzer zu gleichem Vorgehen veranlassen. — Beim letzten Thauwetter hatte der sogenannte, von Gräbschen herkommende Pfeffergraben auf der Berlinerstraße große Ueberschwemmung und argen Schaden verursacht. Der Magistrat soll ersucht werden, diesem Uebelstande abzuhelfen.

—d. **Breslau**, 7. März. [Verein für Geflügel- und Singvögelzucht.] Die am 6. d. Mts. abgehaltene Plenarversammlung eröffnete der Vorsitzende, Lehrer Schönwälder, mit einigen das Aufblühen des Vereins betreffende Bemerkungen. Die hieran sich anknüpfende lebhafte Debatte führte zu dem Beschluß, im Herbst dieses Jahres in Breslau eine Ausstellung von Sing- und Zier-Vögeln zu veranstalten. Der Vorsitzende hielt hierauf einen Vortrag über den Nutzen der insectenfressenden Vögel, u. A. der Nachtigall, des Sprossers 2c. und knüpfte hieran die Mahnung, diese so überaus nützlichen und zugleich angenehmen Thiere nach Kräften zu schützen. Die übrige Zeit der Sitzung wurde mit verschiedenen ornithologischen Mittheilungen aus dem Kreise der Anwesenden ausgefüllt.

—d. **Breslau**, 7. März. [Breslauer Gewerbe-Verein.] In der letzten Versammlung unter Leitung des Stadtraths Hipauf zeigte zunächst Apotheker Müller künstlichen Marmor aus der Fabrik von H. Gärtner u. Co. zu Wien vor. Die chemische Analyse hat ergeben, daß derselbe aus Aetzkalk und kohlensaurem Kalk besteht. Da das Material indeß sehr weich ist, so kann es einen großen Druck nicht aushalten und in Folge dessen sich etwa nur für Waschtische, Fensterbrettchen 2c., nicht aber zum Pflastern eignen. Der Quadratfuß dieses Marmors stellt sich auf 6 Sgr. — Sattler-Obermeister Pracht hat sich einen Copir-Apparat von Bauer u. Co. in Wien kommen lassen, welchen er erklärt und arbeiten läßt. Für einzelne bestimmte Zwecke, wie z. B. zur Vervielfältigung von Zeichnungen, mag der Apparat recht benutzbar erscheinen. — Oberlehrer Dr. Fiedler referirt hierauf über den Zweck und die Ziele des Central-Verbandes deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit. In dem Ausschuß dieses Verbandes befinden sich von Schlesiern: Kaufmann Meyer-Breslau (Baumwollenindustrie) und Reichstagsabgeordneter Dr. Websky-Wüstewaltersdorf. — Derselbe Redner bespricht ferner das Buch: „Der technische Telegraphendienst. Unterrichtscursus in Briefen für Telegraphen-, Post- und Eisenbahnbeamte" vom Telegraphen-Secretair Canter (Breslau, Kern's Verlag). Referent rühmt Inhalt und Form des Buches und kann es nur allen Interessenten auf's wärmste empfehlen. — Kunsttischlermeister Kimbel referirt über Außendecoration mit Hilfe des Sgraffito und theilt hierfür das Recept mit, nach welchem Baumeister Schmidt (Breslau) in letzter Zeit viel in Sgraffito gearbeitet hat. Dieses Recept hat Herr Kimbel in Mothe's Zeitschrift für practische Baukunst veröffentlicht.

[Militär-Wochenblatt.] Hildebrand, Major und Abtheilungs-Commandeur im 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, in gleicher Eigenschaft in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. — Kanz, Hauptm. und Batterie-Chef vom Magdeb. Feld Art.-Regt. Nr. 4, unter Versetzung als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, zum Major befördert. — Radike, Hauptmann und Batterie-Chef vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum überzähligen Major befördert. — Mente, Major vom Kriegs-Ministerium, als Abtheilungs-Commandeur in das Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 versetzt. — Zingler, Major vom Generalstabe des XI. Armeecorps, zum Generalstabe der 20. Division, Frhr. v. Schleinitz, Major vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe des XI. Armeecorps versetzt. — Graf von Pückler, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, in das Regt. der Gardes du Corps, Schwerin, Sec.-Lieut. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr 23, in das Schles Ulanen-Regt. Nr. 2 versetzt. — Nitsche, Sec.-Lieut. von der Reserve des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, in das Reitende Feldjäger-Corps als Sec.-Lieut. und Feldjäger versetzt. — Laube, Major zur Disp. und Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 53, von dieser Stellung entbunden. — v. d. Hardt, Oberstlieut. zur Disp. und Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 69, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bataillon (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 53 versetzt. — Störmer, Hauptmann, aggr. dem Leib-Grenadier-Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Stellung zur Disp. mit dem Charakter als Major und Pension, zum Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landwehr-Regts. Nr. 69 ernannt. — v. Hochstetter, Oberst zur Disp., zuletzt Commandeur des Cadettenhauses zu Potsdam, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Cadetten-Corps ertheilt. — Bausch, Oberstlieut. a. D., zuletzt Bats.-Commandeur im Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, der Charakter als Oberst verliehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Diöcesangesetzes fort. Im Laufe der Debatte griff Dauzenberg die Vorlage als einen harten Schlag gegen die katholische Kirche an, und die Partei des Abgeordneten Petri werde für die guten geleisteten Dienste bevorzugt. Der Präsident ruft Dauzenberg zur Ordnung. Sybel empfiehlt in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede gegen Dauzenberg die Annahme der Vorlage.

Nachdem Schorlemer gegen, Hauck für die Vorlage gesprochen, wurde die letztere einer vierzehngliedrigen Commission überwiesen.

Das Abgeordnetenhaus setzte hierauf die Etatsberathung fort. Die Position für die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wurde genehmigt. Ein Antrag auf Fertigstellung der Bahn von Langelsheim nach Klausthal durch die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft wurde genehmigt. Auf eine Anfrage erklärt der Handelsminister, betreffs des Ankaufs der Halle-Kasseler Bahn erscheine demnächst eine Vorlage. Auf eine weitere Anfrage über die durch die Ueberschwemmung in Schönebeck vernichteten Salzvorräthe und die von der Regierung gegen die Wassersnoth im Lande getroffenen Maßregeln erwiderte derselbe: Die Regierung werde nöthigenfalls mit Vorschlägen vor den Landtag treten, einstweilen reichten die großen aus der Privat-Wohlthätigkeit des ganzen Landes zuströmenden Mittel aus. Ein Eintreten der Arbeitsnoth ist nicht zu befürchten. Ueber den Grund der Ueberschwemmungen, namentlich ob die Landesmeliorationen, wie man behaupte, eine Mitschuld trügen, seien Recherchen im Gange. Sämmtlich betheiligte Ressort hätten Commissare an Ort und Stelle gesendet. Nach

Genehmigung der Einnahme des Eisenbahnetats tritt Vertagung auf morgen ein.

London, 8. März. Oberhaus. Viscount Cardwell legte eine Petition vor, das Circular bezüglich der flüchtigen Sclaven zurückzuziehen. Cairns begründete die Nothwendigkeit des Circulars und erklärte die Zurückziehung für unmöglich. Die Regierung stehe im Begriff, einen wichtigen Schritt deshalb zu thun, der als Vorbereitungsmaßregel für die Zeit gelten könne, wo England die völlige Beseitigung der Sclaverei gelungen sein werde. Die Petition wurde nach längerer Discussion abgelehnt.

Newyork, 7. März. Saft (Ohio) wurde zum Kriegsminister ernannt, nachdem Morill (Marine) abgelehnt.

Das Greisen-Asyl in Brocklyn ist heute abgebrannt. 30 Bewohner werden vermißt, 20 Leichen wurden hervorgezogen. — Die Eisenbahnbrücke in Harpersferry stürzte ein, während der Zug passirte; 11 Todte und 6 Verwundete.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. März. Der kirchliche Gerichtshof erkannte heute gegen den Bischof Brinkmann in Münster auf Amtsentsetzung.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Der Kaiser gedenkt die hundertjährige Geburtstagsfeier der Königin Luise im Kreise der königlichen Familie und der dazu eingetroffenen fürstlichen Anverwandten in aller Stille zu begehen. Vormittags 11½ Uhr finde im Charlottenburger Mausoleum ein Festgottesdienst mit Predigt des Hofpredigers Kögel statt, dem die Majestäten, die königliche Familie und die fürstlichen Gäste beiwohnen würden. Nachmittags Familien-Diner bei den Majestäten.

Berlin, 8. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bespricht die Eisenbahnfrage und hebt hervor, wie die Landtagsverhandlungen in München und Dresden ergeben hätten, daß die Bedenken gegen die auf die einheitliche Gestaltung des deutschen Eisenbahnwesens gerichteten Absichten lediglich politischer Natur seien. Vorläufig sei abzuwarten, wie die Dinge sich gestalten, sobald dem preußischen Landtag ein bestimmter Gesetzentwurf zugehe. Von einem Verzicht auf letzteren Seitens der preußischen Regierung sei ganz und gar keine Rede. Der politischen Opposition gegenüber reife die Erkenntniß, daß die Entscheidung im nationalen Sinne zu geben sei. Preußen mache durch die Abtretung der eigenen Bahnen seine Bundesgenossen zu Mitbesitzern der Machtmittel eines europäischen Großstaates. Wenn daher überhaupt von Opfern die Rede sein könne, wenn es Deutschland gelte, sei das Opfer Preußens jedenfalls das größte.

Danzig, 8. März. Bei der Ersatzwahl zum Landtage wurde Stadtrath Hirsch (nationalliberal) gewählt.

Dresden, 8. März. Die erste Kammer beschloß ohne Debatte mit allen gegen eine Stimme, den von der zweiten Kammer angenommenen Anträgen gegen Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich beizutreten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 309, 50. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 500, —. Lombarden 191, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 26, 25, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 129, —. Laurahütte 60, —. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) April-Mai 195, —, Juni-Juli 202, 50. — Roggen April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. — Rüböl: April-Mai 61, —, September-October 62, 40. Spiritus: April-Mai 45, 40, August-September 49, 50.

Berlin, 8. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oest. Credit-Actien	308, 50	310, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	500, 50	499, —	Laurahütte	60, 25	61, —
Lombarden	191, —	191, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	82, 50	83, —	Wien kurz	176, 40	176, 50
Bresl. Discontobank	64, 40	66, —	Wien 2 Monat	175, 10	175, 25
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage	263, 75	263, 70
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	176, 80	177, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 20	264, 10
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114 40	115, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	101, 75	102, 25
3½prc. Staatsschuld	92 25	92 —	Galizier	86, 25	86 10
Posener Pfandbriefe	94, 90	94, 80	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	62, 30	63 —	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	59, 70	59 90	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	18, 70	18, 75	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 50	68, 50	London lang	—, —	20. 31½
Rum. Eis.-Obligat.	26, 40	26, 20	Paris kurz	—, —	81, 30
Oberschl. Litt. A.	142, 75	144, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	81, 75	82, 75	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106, 60	106 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109 25	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, 90	118. 50	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	83, 25	83, 75	Reichsbank	159 50	159, 50

Nachbörse: Creditactien 308, 50. Franzosen 500, 50. Lombarden 191, —. Discontocommandit —, —. Dortm. —, —. Laurahütte 60, 25. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Geringes Geschäft, Credit nachgebend, Franzosen, Lombarden gut behauptet; Bahnen, Industriewerthe, Oesterr. Renten meist miedriger; Banken fest, namentlich Commandit, Prioritäten gefragt. Discont 2½ pCt.

Berlin, 8. März. Die Preußische Bank wird außer der bereits bezahlten Dividende von 4⅘ pCt. noch 11/10 pCt. Super-Dividende vertheilen.

Frankfurt a. M., 8. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 154, 50. Staatsbahn 249, 50. Lombarden 94½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 8. März, Nachm. 2 Uhr 49 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 154, 50. Franzosen 250. Lombarden 95. — Internationale, Renten matt.

Wien, 8. März. [Schluß-Course.] Gesammter Markt flau.

	8.	7.		8	7.
Rente	67, 85	67, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	283 —	283 —
National-Anlehen	71, 30	71, 60	Lomb. Eisenbahn	109, —	109 50
1860er Loose	112, —	111, 90	London	115 10	114 95
1864er Loose	133, 20	134, —	Galizier	194, 50	194, 75
Credit-Actien	174, 80	176, 30	Unionsbank	72, 50	73, —
Nordwestbahn	138, 50	138, 75	Kassenscheine	56, 65	56, 65
Nordbahn	183, 50	183, —	Napoleonsdor	9, 24	9, 23
Anglo	83, 30	85 60	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	28 75	29 —			

Paris, 8. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, —, Neueste Anleihe 1872 104, —. Italiener 71, 15. Staatsbahn 620, — Lombarden 240, —. Türken 19, 05. Spanier, — —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypt. —. Sehr matt.

Paris, 8. März, Nachm. 1 Uhr 55 Min. 3% Rente 66, 70. Anleihe de 1872 103, 90. Italienische 5% Rente 71, 10. Staatsbahn 620, —. Lombarden 241, 25. Türken 19, 12. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. Sehr matt.

London, 8. März. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 71. Lombarden 9⅝. Amerikaner —. Türken 19, 01. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 7. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅜. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 118⅛. 5% fundirte Anleihe 118⅝. Bonds de 1887⁵/₂₀ 121. Erie 18⅛. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12¾, do. in New-Orleans 12⅛. Raff. Petroleum in New-York 14⅛. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14. Mehl 5, 05. Mais (old mixed) 68. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 16¾. Havanna-Zucker 7⅛. Getreidefracht 7¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13¾. Speck (short clear) 12¾. Wetter: —.

Berlin, 8. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 194, 50. Mai-Juni 198, —, Juni-Juli 202, —. — Roggen still, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50, Juni-Juli 149, —. Rüböl fester, April-Mai 61, —, Mai-Juni 61, 30, September-October 62, 50. — Spiritus flau, loco 43, 30, April-Mai 45, 10, Mai-Juni 45, 60, August-Septbr. 49, 20. — Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 50.

Stettin, 8. März, 1 Uhr 12 Min. Weizen fester, April-Mai 195, 50, Mai-Juni 199, 50. Roggen fester, April-Mai 144, —, Mai-Juni 144, 50, Juni-Juli 145, —. Rüböl flau, April-Mai 61, —, Herbst 61, 50. Spiritus loco 43, 60, März 44, 50, April-Mai 45, —, Mai-Juni 46, —. Petroleum März 12, 90.

Köln, 8. März. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, März 19, 80, Mai 20, 35. — Roggen —, März 14, 35, Mai 14, 65. — Rüböl —, loco 34, —, Mai 32, 20. Hafer —, März 17, 25, Mai 17, 25. Wetter: —.

Hamburg, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 198, per Mai-Juni 202. Roggen ruhig, per März 143, pr. Mai-Juni 145½. Rüböl matt, loco 63½, per Mai 60. Spiritus still, per März 34¼, per April-Mai 35, per Juli-August 36¾. — Wetter: Wolkig.

Paris, 8. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl ruhig, pr. März 58, —, April 58, 75, Mai-Juni 59, 75, Mai-August 61, —. Weizen ruhig, per März 26, 75, per April 27, 75, Mai-Juni 28, —, Mai-August 28, 50. Spiritus —, pr. März 45, 50, Mai-August 47, 75.

London, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen vernachlässigt, anderes schleppend, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 7440, Gerste 320, Hafer 8090 Qrtrs. — Wetter: —

Amsterdam, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 277, —, per Mai —, —. Roggen loco unverändert, per März 172, —, per Mai 178, —, per Juli —, —. Rüböl loco 37½, per Mai 37¾, per Herbst 37. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst 385. — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 8. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 154, —. Oesterreichische französische Staatsbahn 249, 75. Lombarden 94¼. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 62, 09. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente 59, 09. Eher matt.

Wien, 8. März, 5 Uhr 50 M. [Abendbörse.] Creditactien 174, 90. Staatsbahn 283, 25. Lombarden 108, 90. Galizier 194, 50. Napoleonsd'or 9, 24. Anglo-Austria 83, 50. Unionsbank 72, 75. Egyptier —, —. Renten 67, 60. do. 71, —. Aeußerst träge, geschäftslos.

Hamburg, 8. März Abends 8 Uhr 57 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 62¾. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 236, —. Credit-Actien 153, 75. Oesterreich. Staatsbahn 623, 50. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 117, 87. Bergisch-Märk. 83⅝. Köln-Mindener Bahn 101, 62. 1860er Loose —, —. Paquet —. Laurahütte 59¼. Nordwest —. Norddeutsche —, —. Spanier int. —. Umsatzlos. — Glasgow 59, —.

Paris, 8. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 95. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 17. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 620, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 241, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 19, 10. do. de 1869 122. Türkenloose 54, 75. Türkische Couponcertificate —, —. — Sehr matt.

London, 8. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 70¾. Lombarden 9,09. 5pct. Russen de 1871 —, —. do. de 1872 99¼. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 19, 01. 6pct. Türken de 1869 22. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente 62⅛. Papierrente 59¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platz-Discont — pCt. Bankeinzahlung —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	741,4	S. leicht.	Dunst.	1,1	gest. stürmisch.
8 Valencia	745,5	SSW. stark.	Regen.	10,0	See unruhig.
8 Yarmouth	753,6	WSW. leicht.	bedeckt.	3,9	See leicht bew.
8 St. Matthieu	—	WSW. mäßig.	wolkig.	9,0	
8 Paris	—	—	—	—	
8 Helder	753,5	WSW. mäßig.	—	4,6	leicht. Seegang
8 Kopenhagen	753,6	WNW. mäßig.	bedeckt.	1,8	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	736,5	OSO. leicht.	klar.	2,2	
8 Haparanda	747,7	NO. mäßig.	bedeckt.	—16,0	
8 Stockholm	741,5	NNW. mäßig.	bedeckt.	—8,4	gest. Schnee.
8 Petersburg	735,9	O. still.	Schnee.	—0,3	
8 Moskau	731,8	S. leicht.	Schnee.	—7,3	
8 Wien	754,5	W. schwach.	heiter.	2,1	
8 Memel	738,6	NW. stark.	bedeckt.	—0,8	NachtsSchnee.
8 Neufahrwasser	743,7	WNW. frisch.	bedeckt.	3,1	Nachts Regen.
8 Swinemünde	745,0	W. mäßig.	wolkig.	3,1	Hagelböen.
8 Hamburg	751,1	WNW. leicht.	wolkig.	2,2	gest. Regen.
8 Sylt	748,3	W. mäßig.	klar.	2,3	Nachtfrost.
8 Crefeld	757,6	WSW. frisch	bedeckt.	3,0	gest. Regen.
8 Kassel	753,0	NW. stürm.	Schnee.	1,9	NachtsSchnee.
8 Carlsruhe	700,1	SW. frisch.	bedeckt.	3,2	gest. Regen.
8 Berlin	750,6	SSW. mäßig.	wolkig.	3,0	gest. Regen.
8 Leipzig	753,3	W. schwach.	bedeckt.	1,1	AbendsRegen.
8 Breslau	751,4	W. Sturm.	heiter.	0,8	NachtsSchnee.

Uebersicht der Witterung: Barometer in ganz Deutschland und Nordwest-Europa gestiegen, im Osten gefallen, das Minimum in NO. liegt nahe von Petersburg, der Wind ist in Ostpreußen und im nordwestlichen Deutschland nach NW. umgegangen, in Irland und am Canal dagegen wieder nach SW. gekrimpt. Das Wetter war in Deutschland gestern und in der Nacht sehr unruhig, überall heftige Böen mit Regen, Schnee und Graupeln. Temperatur in fast ganz Europa gesunken. Fortdauer der unruhigen Witterung, vielleicht nach eintägiger Unterbrechung, wahrscheinlich.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Lasch,
E. Agular.
Breslau. [2592] Reinerz.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **M. Centaver**, Myslowitz, zeigen ergebenst an
Simon Tichauer und Frau.
Brzenzkowitz.

Rosa Tichauer,
Marcus Centaver,
Verlobte. [1027]
Brzenzkowitz. Myslowitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Nathalie** mit Herrn **Hugo Schuberth** in Gleiwitz zeige allen Freunden und Bekannten ergebenst an. [1025]
Ernst Buchaly. Gleiwitz.

Als Verlobte:
Nathalie Buchaly,
Hugo Schuberth.
Gleiwitz.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut [2599]
Oscar Brieger und Frau,
Dorothea, geb. Sonntag.
Breslau, den 7. März 1876.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Thekla**, geb. **Scholz**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4056]
Breslau, den 7. März 1876.
Otto Lindner.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Anna**, geb. **Cohn**, von einem kräftigen Knaben zeigt hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
[4058] **Dr. Sandberg.**
Breslau, den 8. März 1876.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Bittner**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [2586]
Landeshut i. Schl., 7. März 1876.
H. Bernhardt.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [1030]
Gustav Steiner,
Lonny Steiner, geb. Krebs,
Gleiwitz, den 8. März 1876.

Durch die Geburt eines strammen Jungens wurden hoch erfreut [4072]
Hugo Krause,
Martha Krause,
geb. **Köhler.**
Striegau, den 7. März 1876.

Heute wurde ans ein kräftiger Junge geboren. [1024]
Bogutschütz, den 7. 1876.
Isidor Silbermann und Frau.

Heute Morgen wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut [1031]
Paul Koch und Frau.
Creuzburg O/S., 7. März 1876.

Am 6. d. M. starb unser geschätztes Vereins-Mitglied, der Maurermeister
Herr Heinrich Kalinke.
Breslau, den 8. März 1876.
Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Heut Morgen 10 Uhr verschied nach längerem Leiden mein heißgeliebter Mann, der Protokollführer der Königl. Special-Commission [2606]
Adolph Wolff.
Dies zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an die tiefbetrübte Wittwe
Pauline Wolff, geb. Brix.
Breslau, den 8. März 1876.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr auf dem Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.
Nach längeren Leiden starb gestern mein geliebter Mann, der Destillateur
Georg Willschek.
Um stilles Beileid bittet [2585]
Die hinterbliebene Wittwe
Therese Willschek,
geb. **Prausnitz.**
Breslau, den 8. März 1876.

In der Nacht vom 7. zum 8. März verschied sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Schwager
Gustav Bretschneider in Rom.
Statt besonderer Anzeige meldet dies [4075]
die Familie Raymond-Minssen.
Breslau, den 8. März 1876.

Das Begräbniß des am 24. Februar zu Ajaccio verstorbenen
Dr. phil. Georg David
aus Geisenheim a. Rh. findet Donnerstag, den 9. März, Nachmittag 4 Uhr auf dem Maria-Magdalena-Kirchhof bei Lehmgruben statt. [2587]

---

11. III. 6½. Cap. Fst. Tr.
VII. m. Ref.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr verschied nach vierwöchentlichen schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Frau [2583]
Maria Elisabet Zindler,
geb. **Monden,**
zu Brieg. Dies allen Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brieg und Breslau,
den 8. März 1876.

Es hat Gott dem Allmächtigen nach seinem heiligen Willen gefallen, heute früh 6 Uhr unsern heißgeliebten einzigen Sohn und Bruder
Paul Lober,
durch einen plötzlichen Tod von dieser Welt abzurufen, in dem blühenden Alter von 25 Jahren.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz seinen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
Der Tischlermeister **Lober**
nebst Frau und Tochter.
Hönigern bei Namslau,
den 8. März 1876.

Heute Nachmittag ⅓3 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine theure Frau [1016]
Emma, geb. Prieur,
nach kurzem Krankenlager.
Freunden und Bekannten mache ich diese traurige Mittheilung mit der Bitte um stilles Beileid.
Grabow (Posen), 4 März 1876.
E. A. Mügge, Forstmeister.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Rittmeister à la suite des 3. Schles. Dragoner-Rgts. Nr. 15 Hr. v. Kleist mit Frl. Elsbeth v. Holy-Poniencitz in Braunschweig. Herr Gymnasiallehrer Dr. Lucke in Culm a. W. mit Frl. Clara Krahn in Pniewitten.
Geburten. Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Meltzer in Kartzow bei Wustermark. — Eine Tochter: dem Pr.-Lt. im Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Hrn. Brix in Berlin.
Todesfälle. General-Major a. D. Hr. v. Oppen in Hasseldorf. Herr Gymnasiallehrer Dr. Stüber in Berlin.

Für die rege und innige Theilnahme beim Verlust unserer theuren Kinder herzlichsten Dank. [2589]
H. Negro und Frau.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 9. März. Außer Abonnement. Drittes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn aus Wien. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Selica, Frau Ehnn.)
Freitag, den 10. März. 23. und 49. Vorstellung im Bons-Abonnement. **Zur 100jährigen Geburtsfeier der Königin Luise von Preußen.** Prolog, gedichtet von W. Anthony, gesprochen von Frl. Roth. Hierauf: **Zum ersten Male mit theilweise neuer Ausstattung: „Die Herrmannsschlacht."** Drama in 5 Acten von Heinrich Kleist. Für die Bühne bearbeitet von Rudolph Genée.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 9. März. Bei ermäßigten Preisen: **„Ein Schutzgeist."** Lustspiel-Posse in 3 Acten. **„Der grade Weg der beste."**

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 11. M.: **„Ein Falliſſement."** Schauspiel in 4 Acten von Björnstjerne Björnson. [4074]
Freitag. **„Zum Besten der Ueberschwemmten des Regierungs-Bezirkes Breslau."** Z. 1. M.: **„Die Veilchen."** Lustspiel in 1 Act von M. v. Eschenbach. Hierauf: Z. 1. Male: **„Eine Jugendsünde."** Schwank in 3 Acten von Julius Findeisen.
Sonnabend. **„Pariser Leben."** (Gabriele, Frl. Sophie König.)
Die nächste Aufführung von **„Die Reise nach dem Mond"** findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen statt.

Singakademie.

Dinstag, 14. März, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale:
Aufführung
zum Besten des
Mendelssohn-Denkmals,
unter Mitwirkung
der Kammersängerin Fräulein
Marie Breidenstein.

1) Ps. 42 (achtstimmig) von Mendelssohn.
2) L'Allegro ed il Pensieroso (Frohsinn und Ernst) von Händel.
3) Lieder von Mendelssohn.
4) **Walpurgisnacht** von Mendelssohn.

Billets zu **numerirten** Plätzen (durchweg) à **2 Mk.** u. Stehplätzen à **1 Mk.** bei **Leuckart**, Kupferschmiedestrasse 13. [3852]

Unterricht ertheilt
in einfacher und doppelter Buchführung, und sonstigen kaufmännischen Wissenschaften [4060]
Hartmann, Ring 22, III.,
Lehrer der Buchführung
in hies. höheren Handels-Lehr-Anstalt.

Springer's Concertsaal.

Heute [4055]
Zehntes (letztes) Donnerstag-Sinfonie-Concert.
Unter gefälliger Mitwirkung des
Fräulein Frese.
Septett von Beethoven.
Clavierconcert (G-moll) Mendelssohn, Frl. Frese.
Nocturn (Chopin).
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.
R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:
Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow.
Zweites Auftreten
der berühmten Equilibristin
Madame Collins
und
der weltberühmten engl. Glockenspieler
Familie Lawrence.
Anfang 7½ Uhr. [4054]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Auftreten
der Solotänzerinnen Fräuleins
Elise u. Emma Emden,
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und letztes Auftreten
der englischen u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [4053]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Täglich:
CONCERT.
Erstes Gastspiel der berühmten musikalischen Clowns
Brotters Hickins
vom Circus Renz.
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Näheres die Anschlagezettel.
Anfang 7½ Uhr. [4044]
Entree à Person 50 Pf.
(**Brotters Hickins**, Specialitäten, welche durch ihre außerordentlichen Leistungen zur Zeit so großes Aufsehen erregten.)

Riesen-Bier-Tunnel,

Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute Donnerstag, 9. März:
Fünftes großes Bockfest
nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebten Bock-Capelle, so wie der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Damen, 4 Herren. [4024]
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Restaurant Germania,

Oelsner- und Weinstraßen-Ecke
unweit vom Lehmdamm:
Täglich Concert.
Auftreten des ganzen Künstlerpersonals. [4052]
Näheres die Anschlagszettel.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 30 Pfg.

Gesellschaft der Freunde.

Heute Donnerstag, den 9. März, Abends 6—7 Uhr:
Ausgabe von Tafelbillets
zum Carnevalsball im Gesellschaftslokale nach dem daselbst ausliegenden Tafel-Tableanx. [4069]
Die Direction.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Gewaschen

wird in kürzester Zeit seidenes Band, Gardinen und Spitzenwäsche bei billiger und sauberer Ausführung. [2584]
B. Kober, Friedrichstr. 71, 4. Et.

CIRCUS Herzog-Schumann.

Heute Donnerstag, 9. März, 7¾ Uhr:
Zum 2. Male:
Großes Indianisches Fest,
wie dasselbe zu Ehren der Anwesenheit **Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales** in Calcutta gegeben wurde, verbunden **mit einer großen wilden Indianer-Jagd nach dem Unicorn**, sowie **Balleteinlage und Gruppirungen von 25 Personen**, arrangirt von Herrn Balletmeister **Hanisch. Musik** arrangirt von Herrn Kapellmeister **Götze.**
Diese Scene, dargestellt von 60 Personen, ist neu arrangirt von Hrn. Dir. **Herzog** und noch in keinem Circus aufgeführt, sowie sämmtliche Costüme, Requisiten 2c. auf das Prachtvollste und genau nach Original-Zeichnung angefertigt sind. [4051]
Außerdem werden Balleteinlagen und Gruppirungen durch electrisches Licht verherrlicht.
Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Equilibristik u. s. w.
Indem wir uns erlauben, ein geehrtes Publikum auf diese neue Aufführung ganz besonders aufmerksam zu machen, da wir keine Kosten gescheut haben, dieselbe auf die brillanteste Weise darzustellen, sehen einem recht zahlreichen Besuch entgegen
Herzog & Schumann,
Directoren.

Section
für öffentliche Gesundheitspflege.
Freitag, den 10. März,
Abends 6 Uhr: [4047]

1) Hygienische Mittheilungen.
2) Die Trinkwassernoth in Breslau während der Ueberschwemmung, Referent Herr Prof. Dr. **Förster.**
3) Der gegenwärtige Stand der Contagienhäuserfrage in Breslau. Referent Herr Dr. **Lion.**
4) Fortsetzung der Discussion über Tuberculose des Rindviehes und deren Uebertragbarkeit auf den Menschen.

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[3293] **Zimmerstraße 12.**
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Socius gesucht.
Holzbranche.
Schnittmaterial auf neue Art zu verwerthen, suche ich für größere Plätze, am liebsten für Berlin, Breslau oder Posen einen Theilnehmer mit ca. 30—40,000 Mark. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Selbstthätigkeit erwünscht. Gefl. frc. Off. erwünscht sub A. N. 34 postlagernd Kreutzburg Oberschl. [4063]

Zu einem soliden, gut renommirten Fabrikgeschäft wird ein
Theilnehmer
mit 30,000 Mark Capital **gesucht.** — Bei vollständiger Sicherheit wird außer der Verzinsung vorweg mit 5 Procent, Gewinn-Antheil von 25 Procent gewährt. Specielle Auskunft auf fr. Offerten sub Chiffre A. 1388 ertheilt das **Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau.** Riemerzeile 24. [4057]

Wichtig für Rentiers.
Für eine chemische Fabrik, welche eine neue Erfindung ausbeutet und einen der Mode nicht unterworfenen Artikel fabricirt, **wird ein Theilnehmer mit 15—20,000 Thlr. Einlage-Kapital gesucht.** Kapital wird pupillarisch sicher zur 1. Stelle eingetragen und mit 5 pCt. verzinst, vom Netto-Gewinn 15 pCt. gezahlt und wird eine Verzinsung mit 10 pCt. des Anlage-Kapitals schon für's 1. Jahr garantirt. Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre **D. 2979**, welche an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten sind. [3964]

Tüchtige Agenten
werden von einer der größten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Offerten erbeten unter Chiffre P. 412 durch d. **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlsstr. 1. [4068]

3958
600 Thlr.
werden von einem gut situirten Mann gegen genügende Sicherheit zu 8 bis 10% Zinsen auf 1 Jahr bald zu leihen gesucht. Gef. Off. erbeten sub H. 2538 an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler**, Breslau, Ring 4.

Neue Synagoge.

Donnerstag, den 9. März, Abendgottesdienst, 6 Uhr. [4050]

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen **ordentlichen** und resp. einer **außerordentlichen** General-Versammlung werden die Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins auf [4065]
den 20. März 1876, Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
I. Berichterstattung gemäß § 41 des Gesellschaftsstatuts sub I. u. II.
II. **Antrag des Directorii auf Genehmigung der Verpachtung des Stadttheaters vom 15. September 1876 ab an Herrn Theater-Director Scherbarth in Düsseldorf.**

Breslau, den 6. März 1876.
Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für höhere und mittlere Gymnasial- und Realschul-Klassen werden Anmeldungen angenommen und Pension gewährt.
[2588] Institutsvorsteher **Dr. Schummel**, Schuhbrücke 32.

Nach der stattgefundenen Auseinandersetzung mit meinem Compagnon Herrn **Kükelhahn** habe ich meine Wohnung und Geschäftslokal [2533]
Neudorfstrasse 11 A. hierselbst,
parterre,
verlegt und empfehle mich zur Ausführung geehrter Aufträge.
Friedrich Reiche, Hofmaler,
Neudorfstrasse 11a.

Die Büste der Königin Luise
nach dem Mausoleum zu Charlottenburg empfiehlt [4046]
O. Togniazzoni, Bildhauer,
Alte Taschenstraße 11.

Jugend, Mannheit, Alter!
Alle sollten das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortreffliche Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung 2c.

Ihr Beid…sollt mir in den Spiegel seh'n. Du: In dem nicht durch Laster Deine Schöne …; Du: den Fehler der Gestalt durch Tugend zu verschönern.
Phädrus.

Für 2 Mark direct zu beziehen durch **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstraße 2.**
Möge kein Leidender verzagen, denn:
aufrichtiger Rath
erquickenden Trost
dauernde Hilfe
bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original-Meisterwerks. [490]

Zur bevorstehenden Bau-Saison
empfehlen wir unsere dauerhaften, schönen
Mosaikplatten
zu Fußbodenbelägen
zu billigen Preisen. [2381]
Mit Prospecten und Musterkarten stehen gern zu Diensten
Schlesische Mosaikplatten-Fabrik zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

---

Eine Grube sucht
gegen hohe Provision [3907]
eine größere
Horizontal-Pumpe
auf kurze Zeit zu leihen.
Gef. Offerten sub Chiffre **U. 2970** an die Annoncen-Expedition **Rudolf** von **Mosse** in **Breslau** einzusenden.

Heiße Sandbäder,
bewährtes Heilmittel gegen die Folgen des Rheumatismus, Ischias 2c., zuerst eingeführt durch die **Heil- und Badeanstalt** des Dr. med. **Flemming** in **Blasewitz-Dresden.** Die Curen bereits **jetzt zu beginnen**; im Frühjahr und Herbst angenehmer und meist mit günstigerem Erfolge als zur heißen Jahreszeit. **Wohnungen** auf Wunsch in der Anstalt. Prospecte gratis, ausführliche Auskunft umgehend. [4042]

Streichfertige Oelfarben für Fußböden,
Thüren, Fenster und Geräthschaften empfiehlt billigst
[3791] **F. W. Trautmann**, Alte Taschenstraße 29.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Siegert. **Freiburg** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Glatz** A. Süssenbach. **Friedeberg a. Q.** G. Diesner. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Liebau** E. Schindler. [4045]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute: unter Nr. 178 die Firma

Gr.-Nädlitzer Preßhefen- und Mehlfabrik von A. Tröger

zu **Groß-Nädlitz** und der Rittergutsbesitzer **August Tröger** daselbst als deren Inhaber;

unter Nr. 179 die Firma

Paul Weber

zu **Canth** und der Kaufmann **Paul Weber** daselbst als deren Inhaber eingetragen worden;

bei Nr. 11 das Erlöschen der Firma

A. Blasius

zu **Canth** vermerkt worden.

Breslau, den 2. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 180 die Firma

B. Horn

zu **Breslau** und die verehelichte Kaufmann **Bertha Horn**, geb. **Pohl**, hierselbst als deren Inhaberin eingetragen worden. [582]

Breslau, den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann [572]

Marcus Prister

aus **Königshütte** ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf

den 7. Januar 1876

bestimmt worden.

Beuthen O.-S., den 26. Febr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handelsregister des Königlichen Kreisgericht Beuthen O.-S.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 184, woselbst die Firma [573]

Robert Haupt & Comp.

zu Kattowitz eingetragen ist, vermerkt worden:

Col. 4. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen O.-S., den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Gesellschafter der unter der Firma

R. Weiß & Kapitza

zu Biskupitz am 1. Februar 1876 errichteten Handelsgesellschaft sind

1) der Kaufmann **Reinhold Weiß** zu Beuthen O.-S.,
2) der Kaufmann **Valentin Kapitza** zu Biskupitz.

Dies ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 211 heut eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 102, woselbst die Firma

Gebrüder Steinitz

zu Beuthen O.-S., mit einer Zweigniederlassung zu Laurahütte eingetragen ist, und deren Inhaber die Kaufleute **Siegfried, Julius und Siegismund Steinitz** sind, heut vermerkt worden:

1) daß der Gesellschafter, Kaufmann **Siegismund Steinitz** zu Laurahütte aus der Gesellschaft ausgeschieden ist und
2) daß die Zweigniederlassung zu Laurahütte aufgehoben ist.

Beuthen O.-S., den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmenregister ist Nr. 1455 die Firma

Siegismund Steinitz

zu Laurahütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegismund Steinitz** daselbst heut eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Folge Verfügung vom 25. Februar 1876 bei Nr. 11 die durch den Austritt des Kaufmann **Caskel Hirschmann** aus der Handelsgesellschaft [575]

C. Hirschmann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmenregister sub Nr. 201 die Firma

C. Hirschmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Hirschmann** hier eingetragen worden.

Creuzburg, den 26. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann **Hugo Bellien** gehörige Rittergut Klein-Wiersewitz, zu welchem 652 Hectar 94 Ar 50 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören und welches bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1591¹/₁₀₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1023 Mark veranlagt ist, wird durch den Unterzeichneten

am 26. Mai 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im Schlosse zu Klein-Wiersewitz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 21,649,62 Mk. [578]

Gubrau, den 24. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Nämisch.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kalkofenbesitzer **Lorenz Muskalla** zu Klutschau gehörigen Grundstücke und zwar: [249]

a. Blatt Nr. 3B.
b. Blatt Nr. 12
c. Blatt Nr. 27 } Klutschau,
und
d. Blatt Nr. 115

mit Ausschluß der von dem Grundstücke Blatt 27 Klutschau an **Joseph Muskalla** und **Constantin Paczulla** verkauften Parzellen im Flächeninhalt von 1 Hektar 2 Ar 40 Quadratmeter und resp. 14 Ar 50 Quadratmeter, so wie der von Blatt 12 Klutschau an den **Johann Kauder** abverkauften Parzelle von 15 Ar 30 Quadratmeter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 3B. Klutschau gehören 4 Hektar 18 Ar 30 Quadratmeter, zu dem Blatt 12 Klutschau noch 4 Hektar 1 Ar, zu dem Blatt 27 Klutschau noch 1 Hektar 55 Ar 10 Quadratmeter und zu dem Blatt 115 Klutschau 91 Ar und 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage

a. Blatt Nr. 3B. von 29⁷/₁₀₀ Thlr.,
b. Blatt Nr. 12 von 24⁸⁰/₁₀₀ Thlr.,
c. Blatt Nr. 20 von 8⁶²/₁₀₀ Thlr.
und
d. Blatt Nr. 115 von 5⁶⁵/₁₀₀ Thlr.,

bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe

Blatt Nr. 3B. von 102 Mark,
Blatt Nr. 12 von 90 Mark,
Blatt Nr. 27 von 120 Mark

veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ujest, den 7. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Ziegelmeister **Leopold** [illegible] hierselbst gehörigen Grundstücke [illegible]

a. Nr. 278,
b. Nr. 471,
c. Nr. 777 und
d. Nr. 779 Königshütte,

mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von:

ad a. 1 Hectar 21 Ar 90 Quadratmetern,
ad b. 45 Ar 70 Quadratmetern,
ad c. 65 Ar 60 Quadratmetern,
ad d. 93 Ar 40 Quadratmetern,

welche mit einem Reinertrage von

ad a. 6 Mark 39 Pf.,
ad b. 6 Mark 6 Pf.,
ad c. 5 Mark 40 Pf. und
ad d. 7 Mark 68 Pf.

zur Grundsteuer veranlagt sind, von denen aber nur Nr. 278 zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 870 Mark veranlagt ist, sollen

am 28. April 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter nothwendig versteigert werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Die gesetzliche Bietungs-Caution beträgt 2277 Mark 12 Pf.

Zur Eröffnung des Zuschlags-Bescheides wird ein fernerer Termin

auf den 3. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Königshütte, den 29. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Terpitz. [428]

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei dem sub laufende Nr. 5 eingetragenen Consumverein zu Wüstegiersdorf, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 folgender Vermerk:

Laut Wahlprotokolls der General-Versammlung vom 24. October 1875 und der Wahlverhandlung vom 28. November 1875 bilden den jetzigen Vorstand der Genossenschaft: [4062]

a. der Fabrik-Aufseher **August Kaspar** aus **Nieder-Wüstegiersdorf** als Director,
b. der Buchhalter **Franz Kunze**, ebendaher, als Stellvertreter des Directors,
c. der Buchhalter **Carl Schwedler**, ebendaher, als Kassirer,
d. der Fabrikaufseher **Reinhold Döring**, ebendaselbst, als Beisitzer,
e. der Fabrik-Aufseher **August Schindler**, ebendaselbst, als Beisitzer

heut eingetragen worden.

Waldenburg,
den 4. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister sind unter Nr. 27 [574]

1) der Kaufmann **Samuel Tarlau**,
2) der Disponent **Wilhelm Samoje**, Beide hierselbst,

als Procuristen der Handelsgesellschaft

F. Samoje

hierselbst, Nr. 62 unseres Gesellschafts-Registers, heut eingetragen worden.

Ratibor, den 2. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Beschluß.

Der über das Vermögen der Handelsfirma [579]

H. Carstädt's Erben

zu **Mittelwalde** eingeleitete Concurs ist durch Accord beendet.

Habelschwerdt, den 4. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. März c., werden von **Vormittags 9 Uhr ab** in **Gerber's Gasthofe** zu Stoberau folgende Brennholz-Quantitäten öffentlich versteigert werden:

I. Aus dem Belauf Moselache.
25 RM. Weichlaub-Scheit,
1 „ „ Knüppel,
1277 „ Nadelholz-Scheit,
48 „ „ Knüppel,
9 „ „ Stock,
aus den alten Jagen: 33, 34, 35, 40, 41, 42.

II. Aus dem Schutzbezirk Alt-Cöln.
17 RM. Weichlaub-Scheit,
6 „ „ Knüppel,
2 „ „ Stock,
757 „ Nadelholz-Scheit,
319 „ „ Knüppel,
174 „ „ Stock,
283 „ „ Reiser,
aus den alten Jagen: 6, 7, 12.

III. Aus dem Schutzbezirk Stoberau.
22 RM. Eichen-Scheit,
2 „ „ Rumpen,
63 „ Weichlaub-Scheit,
20 „ „ Knüppel,
319 „ Nadelholz-Scheit,
33 „ „ Knüppel,
aus dem alten Jagen: 17.

Stoberau, den 7. März 1876.

Der Oberförster.
Scott Preston. [577]

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Grudschütz.

Dinstag, den 14. März c., Vormittags von 10 Uhr ab sollen im **Pulst'schen** Gasthause zu Grudschütz aus den Schlägen Jagen 32 des Schutzbezirks **Nakel**:

132 Kiefern mit 53,25 Fmtr. und
131 Fichten „ 44,20 „

sowie Jagen 65, 66, 67 des Schutzbezirks **Gräfenort**: [576]

321 Kiefern mit 275,65 Fmtr.,
503 Fichten „ 415,75 „ und
7 Eichen „ 6,24 „

gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grudschütz, den 5. März 1876.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Rathhauskeller soll zum Betriebe der Schankwirthschaft

Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend vom 1. October dieses Jahre ab, auf sechs Jahre in unserem Rathhause verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Liegnitz, den 4. März 1876. [3993]

Der Magistrat.

Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland Neisse,

empfiehlt sich zur Lieferung von: [3406]

Feuerungs-Anlagen, Bauguß, Säulen, Heiz- u. Dampfcylinder, **Maschinentheile jeder Art,** roh und bearbeitet.

Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Dampfkessel, Reservoirs, **Mühlen- u. Fabrik-Anlagen.**

MATICO-INJECTION

von GRIMAULT & Cº, Apotheker in PARIS



Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei **der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.



[2105] Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.**

Bei Hals-, Brust- und Lungenleiden,
selbst ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anschlagen wollen,
von unbedingtem Erfolge.

10,000 Atteste.

Trauben-Brust-Honig, Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz.

Nur echt, wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Firma-Stempel der Fabrik tragen.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Zu beziehen à Flasche 3, 1½ und 1 Mark in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54, **F. R. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße, **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12, **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10, **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4, **H. Pitsch**, Große Scheitnigerstraße 10a., **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstraße 2. — In **Neumarkt**: **F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf**: **Christian & Jackel**; in **Waldenburg**: **Adolph Madantz**; in **Hirschberg**: **Paul Spehr**; in **Goldberg**: Droguist **W. Jäger**; in **Görlitz**: Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. O. Gaffron Nachf.**; in **Lauban**: **Hugo Wolff**; in **Bunzlau**: **R. Fr. Kohls Nachf.**, Droguist; in **Freiburg**: Apotheker **Albert Lindenberg**. Depots werden an solide Apotheker und Handlungen an allen Plätzen abgegeben. Jährliche Leistungsfähigkeit der Fabrik: **Eine Million Flaschen.** [522]

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Intendantur des 6. Armee-Corps sollen die zu baulichen Veränderungen im hiesigen Garnison-Lazareth und zur Herstellung eines eisernen Hofthores erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Anstreicher-, Ofen-, Schlosser-, Drahtfabrikarbeiten ꝛc. im Wege der Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin

auf Freitag, den 10. März, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Garnison-Lazareths, Werderstraße 19, woselbst auch die Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen sind, anberaumt.

Unternehmer wollen ihre Offerten mit entsprechender Bezeichnung „Offerte über Maurerarbeiten ꝛc." bis zu dem bestimmten Termin einreichen. [545]

Breslau, den 3 März 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Für Ausstattungen.

Beste Bezugsquelle von Glaswaaren zu Engros-Preisen, speciell

engl. und franz. Crystall-Trink-Garnituren,

complett, 72 Stück, für 12 Personen von 35 Mark an. [2470]

Illustrirte Preislisten gratis u. franc.

Mühlhaus & Comp.,
Berlin. Landsbergerstrasse 79.

Stammseidel von 1—9 Mk., **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der **Bürgerwerderschleuse** hierselbst sollen die zur Herstellung der Schleusenkammer und der Ufermauer des Obercanales erforderlichen **Maurerarbeiten**, sowie die Lieferung der **Granitwerksteine** im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf [580]

Donnerstag, den 16. März c.,

im Baubureau auf der Baustelle an den Mühlen 5/6 anberaumt und zwar für die Maurerarbeiten um 10 Uhr und für die Steinlieferung um 11 Uhr Vormittags.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Dienststunden auf dem bezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können erstere gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis zu den festgesetzten Terminsstunden entgegen genommen und werden dieselben im Termine im Beisein der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Breslau, den 6. März 1876.

Der Baumeister.
C. Krebs.

Dreh-Pianinos

nur eigener Fabrik (verschiedene Größe), **für Tanzmusik sich vortrefflich eignend,** 20 der neuesten u. beliebtesten Tanzpiecen spielend, die Piecen können nach Auswahl geregelt werden, empfiehlt bei solider Construction unter Garantie zu den solidesten Preisen [2598]

C. Vieweg's Pianofortefabrik, Brüderstraße 10 b.

Steppdecken, Stepprocke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 11. d. M., Vormittags 9½ Uhr,

soll im Königl. Burgfeld-Magazin eine Partie Roggen- und Weizen-Kleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl resp. Teigabfälle und Brotkrümmel, alte verbrauchte eiserne Roststäbe, sowie eine Partie alte Salz- und andere Magazin-Säcke (ca. 3000 Stück), auch Roggen- und Hafer-Kaff, sowie Heu- ꝛc. Abfälle öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in preuß. Courant verkauft werden. [583]

Breslau, den 8. März 1876.

Königl. Proviant-Amt.

Auction.

Dinstag, den 14. März 1876, Früh 8½ Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [3930]

Das Vorsteher-Amt.

Große Auction neuer und gebr. herrschaftlicher Möbel.

Montag, den 13. März, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

1 neues, höchst elegantes Nußb.-Mobiliar, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle, 1 Tisch, Buffet, Vertikows, Bücherschrank, 2 gr. Säulen-Trumeaux, 2 Schränke, Bettstellen, Waschtisch (in vorzüglicher Qualität), 1 wenig gebr. Mah.-Sopha, 2 Faut., 6 Stühle und sonst. Möbel, Goldspiegel, kleine Tischchen, 1 gebr. eichenes Sopha, Fauteuils, Polsterstühle, Buffet, 1 Kronleuchter zu Petroleum, Küchenschrank, 3 Oelgemälde, Teppiche, Figuren, Vasen, 1 Regulator und **6 St. Pianinos** (neu und gebraucht), **2 eiserne Geldspinde**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4061]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

NB. Die erstandenen Gegenstände können event. noch einige Zeit stehen bleiben und werden auch auf Wunsch emballirt.

Herrschaftskaufgesuch.

Unter Angabe eines altcultivirten Rittergutes in Westpreußen, das günstig zur Bahn gelegen, in 6 Stunden von Berlin erreichbar ist, wird mit event. hoher baarer Zuzahlung eine größere Holzherrschaft zu kaufen gesucht. — Offerten werden empfangen unter v. F. postlagernd Stargard in Pommern. [904]

Ein Grundstück

mit großem Garten, 3 Minuten vom Bahnhof, vorzüglich zur Fabrication und ebenso zu jeder anderen gewerblichen Anlage sich eignend, da es vom Wasser durchschnitten wird, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. [2604]

Näheres unter A. B. 100 postlagernd Reichenbach i. Schl. Bahnhof

---

Glas- Lampen- Cylinder- Schützer.

Dieser Beschützer verhütet bei noch so starkem Aufdrehen d. Flamme d. Zerspringen d. Lampenglas-Cylinders. Zu haben in den meisten Lampenhandlungen das Stück 20 Pf



St. Bernhardshunde (alias Leonberger od. Berghunde)* 6 W. bis 2 J. alt, bis ca 1 Mtr. hoch u. 150 Pfd. schwer, löwengelb, wolfsgrau, schwarz, weiß, sowie ebenso große kurzhaar. Doggen jed. Alters verschi. ich jetzt u. auf jede Entfern. * Meine aufklär. Schrift üb. „Berghunde" verschi. ich f. 75 Pfg. (Briefmk. aller Ländr). Privatgelehrter L. in Eutritzsch b. Leipzig.

Für Brauer.

Eine in gutem Betriebe befindliche Lagerbier-Brauerei mit besonderem Eiskeller in Kreisstadt ohne Concurrenz, Teich zur Eisnutzung, ist für den Preis von 15,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten unter Q. 2966 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein in mittlern Jahren stehender, strebsamer Mann, mit den nöthigen Geldmitteln versehen, sucht von Ostern ab, einen anständigen **Gasthof, Restauration** oder **Mühle** zu **pachten**, in günstigem Falle zu **kaufen**. Offerten sind unter Chiffre R. N. 9 Briefkasten der Bresl. Ztg. einzusenden. [991]

Ein seit 13 Jahren bestehendes **solides** und **gutes Manufacturwaaren-Geschäft** in einer kleineren Stadt Oberschlesiens ist aus Familien-Rücksichten unter guten Conditionen **zu verkaufen** resp. **zu verpachten.**

Gef. Offerten beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter R. B. Nr. 18 zu richten.

Ein rentables Speditionsgeschäft mit guter Kundschaft ist in einer großen Provinzialstadt **nur** wegen Uebernahme eines gr. Geschäftes an ernstliche Käufer sofort **zu verkaufen.** Gr. Grundstück bei Anz. von 3500 Thlr. kann mit dazu erworben werden.

Off. O. M. 13 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1000]

☞ **In einer Kreis- und Garnisonstadt,** a. d. Bahn gelegen, ist e. frequente, altrenomm. **Restauration** m. Billard, am Ringe gelegen, für den Preis von 800 Thalern bald **zu übernehmen.** [4022]

Gef. Fr.-Off. sub **A. B.** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau.**

☞ **Ein tüchtiger, fachkundiger, junger Restaurateur** sucht für bald eine **größere Restauration** od. einen Gasthof mit Tanzsaal in einer mittleren Stadt oder einem größeren Kirchdorfe gegen Caution **zu übernehmen.** Gef. Offerten sub **X.** an **Rudolf Mosse** (C. Dünnhaupt) in **Schweidnitz** erbeten.

Getreide-Säcke

sind in größeren und kleineren Partien zu verkaufen. Nähere im Bureau der **Schlesischen Centralbank,** Neue Oderstraße 10. [3914]

Sophas, Fauteuils, gut gepolstert in Plüsch- und Ripsbez., von 150 M. an, **Spiegel** mit Tisch und Marmor von 90 M. an, 2¼ Meter groß 60 M., Trümeaux, hochelegant, gedunkelt, in Mahagoni-, Nuß- und Kirschbaumholz, 2 thürige Mahag.-Schränke 60 M., Bettstellen mit Matr., Stühle, Tische 2c. offerirt auch bei Hälfte Anzahlung allerbilligst **W. Wreschner,** Reuschestraße 58/59.

Original Thorner Breitsäemaschine mit und ohne Transportaxe für 1 u. 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt [3083]

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen, gegen Handsaat 30 pCt. Saamen- u. Arbeitskraftersparniß, empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Für Eisengießereien
Erlenholz
zu Modellen
offerirt [4014]
W. Renner,
Herrnstadt.

Kieferne Balken in diversen Stärken, sowie **kieferne ½-Zollbretter** fertigt auf Bestellung und liefert frei Waggon Bahnhof Pitschen
Die Dampfschneide-Mühle
Koschinsky & Gebauer.

Frischen
Silberlachs, Zander,
Hechte, Bressen,
Blei, Seedorsch
und die beliebten kleinen
Bratzander,
pro Pfd. 5 Sgr.,
Schönsten
Elb-Caviar
pro Pfd. 20 Sgr.
offerirt [2595]
von neuen Zusendungen
Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Zander,
frisch, per Pfd. 60 Pf., empfiehlt die **Seefisch-Handlung**
Grüne Baumbrücke Nr. 2.

Bestes Petroleum,
à Liter 2 Sgr. 5 Pf., bei Entnahme von Originalfässern v. 2½ Ctr. billigst.
Pianinokerzen, das Wiener Pfd. 10 Sgr.
Wienerkerzen, à Pfd. 10 Sgr.
Stearin-, Paraff.- u. Naturell-Kerzen.
Maschinenöl, à Pfd. 4½, 5 u. 6 Sgr.
Bestes Wagenfett, à Ctr. 5 u. 6 Thlr.
Talg-Kern-Seife, 8 Pfund 1 Thlr.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 3 Sgr.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Beste Soda, à Pf. 1 Sgr., 25 Pfd. 23 Sgr.
Waschpulver, Waschblau, Stärkeglanz, Reisstärke. [3700]
Weizen-Stärke, à Pfund 3 Sgr.
Wein- u. Bierkorke, 100 Stück 10 Sgr.
1000 Schwedische Zündhölzer, 1⅘ Sgr.
1000 Schwefelzündhölzer, 8 Pf.
Spiritus, à Liter 5⅙ Sgr.
Alten Korn, à Liter 4 Sgr.
Feine Liqueure, à Liter 5½ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Steinkohlentheer

in größeren Posten hat franco jeder Station der Oberschles. Eisenbahn billigst abzugeben [982]
W. Grünthal
in Kattowitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein **stud. phil.,** dem d. best. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht möglichst bald bei bescheid. Ansprüchen e. Hauslehrerstelle in Breslau. Gefl. Off. u. L. 28 postlagernd Brieg. [4040]

Eine junge Dame,

von schöner Figur und angenehmem Aeußeren, suchen wir für unser Confections-Geschäft zum baldigen Antritt. [4073]

Damen, welche in gleicher Branche schon thätig waren, oder Kenntniß von Damen-Schneiderei haben, erhalten den Vorzug.

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstraße 7/8.

Eine junge Wittwe, ev. u. kinderlos, sucht eine Stelle als **Wirthschafterin** auf dem Lande oder in der Stadt zum baldigen Antritt.

Offerten unter B. K. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen aus sehr guter Familie wünscht Stellung **zur Stütze der Hausfrau resp. Gesellschafterin.** [2602]

Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. B. 26 postl. Laurahütte erbeten.

Zum sof. Antritt wird ein gebildetes Mädchen, in mittleren Jahren, Behufs Führung der Wirthschaft und Pflege der Hausfrau gesucht. Off. H. B. Schleswig postlagernd.

Eine Wirthschafterin,

ältliche Person, ohne Anhang, kann sich melden Löschstraße 24, 4 Treppen, bei **F. Schuchtil.** [2547]

Ein tüchtiger Buchhalter,

in Bücherabschlüssen firm, bisher in großen Häusern, sucht Stellung.

Gef. Offerten sub M. P. 21 an die Exped der Bresl. Ztg. [2590]

Ein Buchhalter

für ein Leinenfabrikations-Geschäft in der Provinz wird gesucht. Zu melden bei **J. Z. Hamburger** hier. [2578]

Für ein [3955]
Band-, Posamentier- u. Weisswaaren-Geschäft en gros
in der **Provinz** wird per 1. April c. ein
gewandter Reisender,
welcher **Schlesien** und die **Grafschaft** speciell mit Erfolg bereist hat u. mit der Branche vertraut ist, unter
günstigen Bedingungen
zu engagiren gesucht.
Offerten sub **H. 2540** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 4,** erbeten.

Für ein Stettiner Droguen-Geschäft wird ein in dieser Branche erfahrener

Reisender

gesucht, welcher Mecklenburg, die Mark, die Lausitz, Niederschlesien und das Großherzogthum Posen ganz oder theilweise zu bereisen hat. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter K. Nr. 5 postlagernd Stettin franco erbeten. [980]

Stellensuchende aller Branchen placirt stets d. „**Büreau International**", Breslau, Berlinerstr. 19.

Ein Commis,

gelernter Eisenhändler, im Ausschreiben von Rechnungen geübt, findet per 1. April Stellung in der Eisenhandlung [866]
Th. Pyrkosch in Natibor.

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein Commis (Specerist), der doppelten Buchf. mächtig, tüchtiger Verkäufer, welcher seine Lehrzeit den 1. Jan. beendet hatte, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen seines jetzigen Herrn Chefs, per 1. April c. bei bescheidenem Salair anderweitig Engagement. Gef. Offert. werden erbeten unter G. H. 9. postl. Oels i. Schl.

1 junger Mann,

der einf. u. dopp. Buchführung firm, sucht, gestützt auf gute Referenzen pr. 1. od. 15. April Stell., gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten erbittet unter A. K. 10 postlag. Reichenbach i. Schl.

Ich suche für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft [1021]

einen jungen Mann,

tüchtigen Confectionär und gewandten Verkäufer. Antritt sofort. Photographie erbeten.

Oels i. Schl.
August Burkhart, Hoflieferant.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Band-, Posamentir-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft vor 6 Monaten beendet, sucht per ersten April c. Stellung. Gef. Offerten wolle man unter Adresse R. E. 8 postlagernd Striegau i. Schl. abgeben. [1028]

Ich suche für mein Droguen- und Farben-Geschäft **einen jungen Mann,** welcher bereits einen Theil seiner Lehrzeit beendet und ohne sein Verschulden außer Stellung ist, oder sich weiter ausbilden will, zum baldigen Antritt.

Striegau, März 1876. [1026]
C. G. Opitz.

Ein mit der Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Branche vertrauter **junger Mann** sucht Stellung. Gefl. Adr. N. S. Löbau Westpr. postlagernd.

Ein junger Mann (Specerist), gewandter Verkäufer, d. poln. Sprache u. Buchführ. mächtig, sucht veränderungshalber per 1. April c. anderweitig Stellung. Gef. Off. erb. G. F. 6 postlagernd Saarau in Schl. [995]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem größeren Modewaaren- und Confections-Geschäft vor drei Monaten beendet, **sucht per 1. April a. c. Stellung.** Gefällige Offerten wolle man unter Adresse **J. M. 6 postlagernd Bunzlau i. Schl.** abgeben. [3763]

Wir suchen für unser Dampfsägewerk

einen Sägemeister,

der mit einer einfachen Blocksäge und mit einem Bundgatter vertraut ist. Wir verarbeiten nur harte Hölzer und reflectiren, bei gutem Gehalt nebst Tantième und dauernder Stellung, wo möglich auf eine verheirathete, solide Persönlichkeit.

J. Lißmann & Cie.,
[987] **Wächtersbach in Hessen.**

Ein verh., gut empfohl., nücht. und ehrlicher **Blumen- und Gemüse-Gärtner** kann bei 60 Thlr. Lohn und Deputat per 1. April placirt werden. Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [4059]

☞ **Zum 1. April c.** suche ich einen [4066]
Oberkellner,
cautionsfähig, und einen
Zimmerkellner,
jung und gewandt.
M. Stern
in Beuthen O.-S.,
Hotel zum Prinz von Preußen.

Ein Lehrling

für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht. Adr. P. L. O. postlagernd Breslau franco. [2556]

Auf einem Gute (3000 M.) der Kgl. Niederländischen Herrschaft Stenschewo, Provinz Posen, findet ein junger gebildeter Mann **zur Erlernung der Landwirthschaft freundliche Aufnahme.** Offerten an den Königl. Niederländischen Wirthschafts-Verwalter **Wolff, Oranienhof** bei Stenschewo. [1032]

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Tücher-Geschäft suche ich einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen vers., kräft.

Lehrling.

J. Bielschowsky.
[2601] **Natibor.**

Ein Lehrling

für die Sattler-Werkstatt wird angenommen bei **E. R. Dreßler & Sohn,** Bischofstraße 7. [3887]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Per 1. April: Wohnungen zu vermiethen **Neuschestraße 48.** [2594]

Wegen Todesfall ist meine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche 2c. in 1. Etage, Berlinerstraße Nr. 31a. z. 1. April oder sofort billiger abzugeben. Baronin **v. Etzdorff.**

Ein unmöbl. Zimmer

per 1. April **Karuthstr. 15,** part., z. v.

Friedrichstr. 8 ist eine Wohn., 1. Et., 2 Stuben, Cab., Küche u. Entree, für 140 Thlr. sof. od. Ostern zu verm.

Friedrichstraße 36

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör im 1. Stock sofort zu vermiethen. Näheres im Comptoir part.

Zimmerstraße Nr. 14

sind elegante herrschaftliche Quartiere von 3 bis 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, per ersten April oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister oder Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [2581]

Wohnungen

von 90—125 Thlr. sind im Neubau Margarethenstr. 6 (incl. Wasserleit.) per Ostern oder Johanni zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstr. 53.**

Striegauer Platz 5/7 sind große Fabrikräume, Remisen, Lagerplätze, Lagerböden und herrschaftliche Wohnungen bald oder per Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12.

Eine größere Remise

in der Nähe des Roßmarktes wird zu miethen gesucht. Offerten erbittet man unter F. A. 20 an die Exped. der **Breslauer Zeitung** zu richten. [2577]

Lagerräume,

luftig und trocken, sind Neue Oderstraße 10 sofort zu vermiethen. Näheres im **Bureau** der **Schlesischen Centralbank** daselbst. [3916]

Ein Pferdestall
zu 4 Pferden,
eine Remise
und ein Boden

sind **Holteistraße Nr. 21** sofort zu vermiethen. Näheres im **Bureau** der **Schlesischen Centralbank,** Neue Oderstraße Nr. 10. [3917]

Breslauer Börse vom 8. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,30 G
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,85 bz
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,05 bzB
do. do.....	4½	101,75 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B II. 95 G
do. do.....	4½	101,75 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. —
do. do.....	4½	101,60 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 G
do. do.....	4½	100,75 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,35 bz
do. do.	5	100,15 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63 bz
do. Loose1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	82,50 B
Obschl. ACDE.	3½	143 G
do. B......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 B
do. St.-Prior. .	5	109,25 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 B
do. Lit. G.	4½	96,25B 4½ 96,50G
do. Lit. J.	4½	90,30 B
do. Lit. K.	4½	90,10 etbzB
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,90 G
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,25 bz
do. Lit. H. ...	4½	101 G
do. 1869	5	103,75 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	104 B

Wechsel-Course vom 8. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 bz
do. do.	3	2M.	168,70 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,48 bzG
do. do.	4	3M.	20,315 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,30 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	263,90 bz
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,50 bz
do. do. ..	4½	2M.	174,90 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	190 G	ult. 191à 90,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 501 B
Rumän. St.-Act.	4	26,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	65,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	67 G	—
D. Reichsbank	4½	160 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	82,75 G	—
do. Bodencrd.	4	96,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	309 G	ult. 309,50à10à9 b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	52 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,50 G
Laurahütte	4	60,25 etbzB	ult. 60 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	600 G	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	81 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	89 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	10	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	50	27	50	23	—
Winter-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Sommer-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 55—61, mittel 65—71, fein 75—80, hochfein 82—87.

Heu 3,80—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 9. März.
Roggen 143,50 Mark, Weizen 183, Gerste —, Hafer 164.
Raps 300, Rüböl 61, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,50 B, 42,50 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.